Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität <Bonn>

Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886); N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72; 77/85=88/96.1972/81; 86/87=97/98.1981/83 - 108/109=119/120.2003/05(2005)

Jg. 48=N.F. 37.1922(1924)

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

Visual Library

CHRONIK

DER RHEINISCHEN

FRIEDRICH WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU

BONN

FÜR DAS AKADEMISCHE JAHR

1922

(18. Oktober 1922 bis 17. Oktober 1923)

HERAUSGEGEBEN VOM ZEITIGEN REKTOR

VON FRANQUÉ.

JAHRGANG 48.

NEUE FOLGE JAHRGANG 37.

BONN 1924

BONNER UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI
GEBR. SCHEUR, G. M. B. H.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

I. Die akademischen Behörden.

Rektor und Senat.

Im Wintersemester 1922/23 12

II. Der akademische Lehrkörper.

A. Abgang.

1. Nachrufe:
   - August Brinkmann 5
   - Eduard Firmenich-Richartz 12
2. Berufungen in andere Stellungen oder andere Vorgänge. 16

B. Zugang.

1. Neuberufungen und Ernennungen innerhalb der Universität selbst 17
2. Habilitationen 19

C. Beurlaubungen 22

III. Beamte der Universität 22

IV. Die Studierenden.

1. Zahl der Studierenden: im Wintersemester 1922/23 23
2. Lösung der Preisaufgaben 23
3. Verliehene Stipendien 23
   - A. Die besonderen, aus Stiftungen usw. fliessenden Stipendien, soweit dieselben hier verliehen bzw. zur Kenntnis gelangt sind 23
   - B. Die allgemeinen akademischen Stipendien . . . 26
4. Die von der Universitätsbehörde anerkannten Vereinigungen 29
5. Verhängte Strafen: akademische Disziplin 30

V. Promotionen.

A. Ehrenpromotionen und Diplomerneuerungen . . 30

B. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen 31

Seite

VI. Die Seminare.

A. Das wissenschaftliche katholisch-theologische Seminar 43

B. Das wissenschaftliche evangelisch-theologische Seminar und das evangelisch-theologische Stift 43

C. Die Seminare der juristischen Fakultät . . . 45

D. Die Seminare der philosophischen Fakultät .. 45

VII. Die Institute der philosophischen Fakultät.

A. Die wissenschaftlichen Institute 50

B. Die mit der philosophischen Fakultät in Verbindung stehenden Kunstmuseen und Apparate . . 61

VIII. Die Institute der medizinischen Fakultät.

A. Die theoretischen Institute 68

B. Die klinischen Anstalten 75

IX. Die akademischen Vereine.

1. Die akademische Krankenkasse 80
2. Die Hilfskasse zur Unterstützung von Hinterbliebenen der Lehrer und Beamten der Universität . 83

X. Die Universitäts-Bibliothek 84

XI. Die landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf . . 98

XII. Vermögensobjekte.

1. Akademische Bauten und Grundstücke 94
2. Das Elly-Hölterhoff-Stift 96
3. Verein Studentenwohl 96

XIII. Senatsbeschlüsse. Ministerial-Erlasse.

1. Senatsbeschlüsse 97
2. Ministerial-Erlasse 98

XIV. Akademische Feierlichkeiten; Adressen; Programme.

1. Akademische Feierlichkeiten 100
2. Adressen 100
3. Programme 100

Einleitung.

Das Berichtsjahr fällt zum ersten Male zusammen mit dem Amtsjahr der Universität und des Rektors, der in den üblichen Formen am 17. Oktober 1922 in der Vollversammlung der wahlberechtigten Mitglieder des Lehrkörpers die Geschäfte übernahm und am 17. Oktober 1923 an seinen Nachfolger weitergab. Bei dem feierlichen öffentlichen Wechsel des Rektorats am 18. Oktober 1922 hielt der neue Rektor seine Antrittsrede über „Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit für Mutter und Kind".

Wenn auch der Universität im verflossenen Amtsjahre dank der würdigen und im Ganzen vernünftigen Haltung der Studentenschaft, die wiederholt auch von der Besatzungsbehörde anerkannt wurde, Störungen des Unterrichts- und Forschungsbetriebs erspart geblieben sind, so ist doch die Verschärfung der gesamten Lage, die mit der Besetzung des Ruhrgebietes in den Rheinlanden eingetreten ist, nicht ohne Einfluß auf die Universität geblieben. Das ist selbstverständlich: denn natürlich sind die Geschicke ihrer höchsten und ältesten Bildungsstätte mit dem Schicksal der deutschen Lande am Rhein unlöslich verbunden. Dem immer wachen Bewußtsein dieser Tatsache hat der Rektor im Namen und Auftrag sämtlicher rheinischen Hochschulen auf der großen Kundgebung aller Berufe und Stände des Rheinlandes, die am 9. Dezember 1922 in Essen stattfand, mit den folgenden Worten Ausdruck gegeben:

„Im Namen und Auftrag der 4 rheinischen Hochschulen Aachen, Bonn, Köln, Poppelsdorf ergreife ich das Wort, um mich dem Treugelöbnis der Vorredner anzuschließen. Die rheinischen Hochschulen, begründet alle in bedeutsamer Zeit als Horte deutschen Geisteslebens am Rhein: Bonn 1818 bald nach der Wiedervereinigung der Rheinlande mit Deutschland, Aachen im Jahre 1870. Köln zu Beginn der jetzigen schmerzlichen Besetzungszeit, sind Blüte und Frucht zugleich nicht nur der rheinischen Erde, sondern des gesamten deutschen Mutterbodens, und wie die Rheinlande selbst, müßten auch sie elend verkümmern, wenn ihre über den Rhein weg in allen deutschen Landen sich ausbreitenden Wur-

zeln ausgerodet oder beschnitten würden. Mag man unsere geistigen Arbeitsstätten, wie die der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks der langsamen Verödung durch die Not der Zeit preisgeben, mag man unser aller Wohlstand und Wohlbefinden zermürben: nimmer wird es gelingen, den Geist, der diese Arbeitsstätten auferbaut hat, und der bis jetzt und für immer in ihnen waltet, den schaffenden, deutschen Geist zu zerrütten und Deutschland abwendig zu machen. Nimmer wird es gelingen, unsere Herzen weich und schlaff zu machen, daß sie knetbar werden und in fremde undeutsche Formen sich pressen lassen wie schlechter Ton! So denken wir, so fühlen wir, Mann für Mann, alt und jung, Lehrer und Hörer an den rheinischen Hochschulen und Hand in Hand mit den Vertretern aller Stände des Rheinlandes, mit denen wir uns brüderlich verwachsen fühlen, rufen wir, von neuem Treue schwörend, aus: Deutschsein — oder Nichtsein;"

Außerdem richtete die Universität gemeinschaftlich mit den Hochschulen Aachen und Poppelsdorf an die Hochschulen des Auslandes einen Aufruf: mit der Bitte, sie möchten die öffentliche Meinung und die Regierungen ihrer Länder zugunsten der bedrängten Rheinlande beeinflussen.

Eine Folge der allgemeinen Verschärfung der politischen Lage war das Verbot der wie alljährlich am 18. Januar vorgesehenen Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Universität durch die Besatzungsbehörde.

War schon zu Beginn des Berichtsjahres ein sehr großer Teil der Studierenden gezwungen, sich durch ihrer Hände Arbeit während der Ferien und zum Teil auch während des Semesters, die nötigen Mittel zur Betreibung des Studiums zu erwerben, so stieg die Not der Mehrzahl der Studenten gegen Ende des Berichtsjahres mit dem im August einsetzenden und seitdem unaufhaltsam fortschreitenden Verfall unserer Währung und der begleitenden Teuerung auf das Höchste — und noch ist ein Ende dieser Not nicht abzusehen. Es ist hier der Ort, allen den treuen alten und den neu hinzugekommenen Freunden unserer studierenden Jugend im In- und Auslande, die sich um die Erleichterung des harten Loses der Notleidenden bemühten, aus tiefstem Herzen für ihre Hilfe zu danken; in erster Linie ist hier zu gedenken der ursprünglich zur Förderung der wissenschaftlichen Ziele der Universität gegründeten Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Bonn, welche sich unter der tatkräftigen, weitschauenden und

großherzigen Führung ihres Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Duisberg in Leverkusen, immer mehr auch der sozialen Fürsorge für die Studentenschaft annahm. Auf der Tagung der Gesellschaft in Troisdorf im Oktober 1923 und auf der Generalversammlung in Bonn im Juli 1923 nahmen die diesen Fragen gewidmeten Beratungen einen breiten Raum ein. Mit Freuden ergriff die Universität die Gelegenheit, ihrem unermüdlichen Förderer, Herrn Geheimrat Duisberg, der auch als Vorstandsmitglied der Wirtschaftsbeihilfe der deutschen Studentenschaft für unsere Studenten großzügig wirkte, bei Gelegenheit der Feier seiner 40jährigen Wirksamkeit in Leverkusen am 29. Sept. 1923 durch den Mund des Prorektors Dank und Glückwunsch darzubringen.

Eine großartige, der Wissenschaft dienende Schöpfung der Gesellschaft der Freunde und Förderer, das auf dem Gelände der Kliniken errichtete Röntgenforschungsinstitut, konnte am 20. Januar 1923 mit einer schlichten Feier eröffnet werden.

Allen Männern und Frauen, die durch großherzige Spenden die Fortsetzung der schwer bedrohten wissenschaftlichen Arbeit der Universität auf allen Gebieten zu ermöglichen halfen, sei an dieser Stelle wärmster Dank dargebracht.

Von den auch von Rektor und Senat eifrig geförderten Bemühungen um Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der Studenten wird bei dem Berichte über den Verein Studentenwohl ausführlicher die Rede sein; hier sei nur der am 12. Februar erfolgten Gründung einer Lehrmittelbücherei für die Studierenden aus staatlichen und privaten Mitteln sowie der Verhandlungen mit der Stadt Bonn behufs Bereitstellung von Studentenwohnungen am 12. April 1923 gedacht.

Auch die Verhandlung über die Errichtung eines Sportplatzes für die Studenten, wofür die Staatsregierung Mittel bereit gestellt hatte und eine Organisation zur aktiven Beteiligung der Studentenschaft durch das akademische Amt für Leibesübungen vorbereitet war, wurden fortgeführt, konnten jedoch noch zu keinem Ergebnis führen, da die von der Stadt zugesagte Bereitstellung der nötigen Bodenfläche noch nicht durchgeführt werden konnte.

Dagegen wurden die von der Stadt errichteten Professorenhäuser fertig gestellt und z. T. schon bezogen. Von den für die Universität so dringlichen, im vorigen Bericht erwähnten Neubauten, wurde der des hygienischen Instituts in Angriff genommen,

der Um- und Ausbau der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke fast fertig gestellt, der Neubau eines mineralogischen Instituts, der einer Klinik für Haut- und Geschlechtskranke, wie der Aufbau des Universitätsgebäudes von der zuständigen Stelle im Grundsatz genehmigt. Hoffen wir, daß sie trotz der augenblicklichen Notlage des Vaterlandes in absehbarer Zeit zur Ausführung kommen können.

Die Aufstellung eines Denkmals für die gefallenen Studenten in dem inzwischen trocken gelegten Arkadenhofe des Universitätsgebäudes wurde am 28. Oktober 1922 vom Ministerium genehmigt. Der Bronzeguß des von dem Bildhauer Herrn Menser geschaffenen Werkes ist vollendet, doch haben die äußeren Umstände seine Verbringung nach Bonn und die Aufstellung auf dem bereits errichteten Sockel noch nicht erlaubt.

Am 25. November fand im Rahmen der im Jahre 1921 begründeten „Gedenktage für hervorragende Bonner Gelehrte" ein Gedächtnis für den großen Zoologen Franz von Leydig statt, der von 1875—1887 in Bonn wirkte. Der jetzige Altmeister der deutschen Zoologen, Herr Geheimrat Richard von Hertwig aus München, erwies uns die Freude und Ehre, die Gedächtnisrede zu halten. Leider hat die Ungunst der Zeiten die Fortführung dieser erhebenden Feiern verhindert.

Aus dem inneren Dienste der Universitätsverwaltung ist noch zu berichten, daß über die neuen Universitätssatzungen endgültig Beschluß gefaßt wurde; obwohl sie von der Regierung noch nicht genehmigt sind, wurden im Einverständnis mit derselben doch schon in diesem Jahr die Wahlen des Rektors und der Mitglieder des kleinen und großen Senats nach den Bestimmungen derselben vorgenommen. Der Rektor nahm an der am 13. März und den folgenden Tagen stattfindenden Konferenz der preußischen und deutschen Rektoren und den sich anschließenden Verhandlungen des deutschen Hochschulverbandes in Marburg teil; vom 14. April 1923 ab war der Rektor durch Ministerialverfügung vom 7. April 1923 für das Sommersemester beurlaubt, die Geschäfte wurden in seiner Stellvertretung durch den Herrn Prorektor Prof. Dr. Fitting geführt.

von Franqué.

I. Die akademischen Behörden.

Der akademische Senat bestand:

im Wintersemester 1922/23:

aus dem Rektor Geh. Medizinalrat Professor Dr. von Franqué,
dem Prorektor Professor Dr. Fitting,
„ Dekan der ev.-theol. Fakultät Professor Dr. Anrich,
„ „ „ kath.-theol. Fakultät Professor Dr. Vogels,
„ „ „ jur. Fakultät Geh. Justizrat Prof. Dr. Landsberg,
„ „ „ med. Fakultät Professor Dr. Sobotta,
„ „ „ philos. Fakultät Professor Dr. Hesse,

den Senatoren:

Geh. Justizrat Professor Dr. Heimberger,
Professor Dr. Tillmann,
Geh. Regierungsrat Professor Dr. Cichorius,
„ „ „ „ Meissner,
Professor Dr. Hübner

und

dem Universitätsrichter Amtsgerichtsrat Clostermann;

im Sommersemester 1923:

aus denselben Herren und den infolge des Min.-Erlasses vom 30. März 1923 U I 845, U I T, 1 hinzugewählten Senatoren:
Geh. Konsistorialrat Professor Dr. Ritschl,
Professor Dr. Hoffmann und
„ „ Grebe.

II. Der akademische Lehrkörper.

A. Abgang.

1. Nachrufe.

August Brinkmann.

Als bei der Trauerfeier für August Brinkmann ich als nächster Fachgenosse ihm im Namen der Universität, der Kollegen und Freunde einige Worte des Nachrufs zu widmen hatte, die ich im folgenden wenig verändert wieder-

hole, standen wir alle noch unter dem lähmenden Druck der Empfindung, daß er nun nicht mehr in unserer Mitte weilen sollte; ein Bild frischer Kraft und unverwüstlicher Energie, so kannten wir ihn und stand er vor uns, unermüdlich tätig, ein Mann, den keine Arbeit bei Tag und Nacht zu beugen vermochte. Wohl hatte er im Lauf der Jahre manchen Anfall zu überstehen, der ihn hätte mahnen sollen, mit seinen Kräften besser hauszuhalten; aber kaum genesen, ging er immer wieder mit vollem Eifer an die gewohnte Arbeit, ohne die er nicht leben konnte. Die letzten Monate hatten freilich dem kräftigen und willensstarken Mann doch schwerer zugesetzt, und es war hart anzusehen, wie er litt und vor allem über Arbeitsunfähigkeit klagte. Nun, nachdem er uns auf immer entrissen, gilt es, sein Bild uns noch einmal vor die Seele zu rufen und uns dessen zu erinnern, was er uns, den Kollegen, Freunden, Schülern und vor allem der Universität gewesen, denn ihr gehörte er in erster Linie als einer ihrer bedeutendsten Gelehrten und hervorragender Lehrer, als eine Persönlichkeit von echtem Schrot und Korn, als allseits geehrter und verehrter Kollege.

Geboren zu Braunschweig 1863 (am 29. August hätte er seinen 60. Geburtstag feiern können; gest. 28. Juli 1923), hat er ursprünglich das Realgymnasium besucht, dann aber nach energischem Studium des Griechischen die drei obersten Klassen des Gymnasiums absolviert. Nach einem ersten Semester in Leipzig und einem fröhlichen zweiten Semester in Heidelberg kam er 1883 nach Bonn; hier hat er studiert im Kreise gleichstrebender Freunde, in der vielleicht glänzendsten Zeit der Bonner Philologie; hier war er, wie Bücheler einmal von ihm sagte, eine columella des Seminars, hier hat er 1888 summa cum laude promoviert, war Assistent am Seminar, Privatdozent, dann nach einigen glücklichen Jahren seiner ersten Professur in Königsberg, wo er auch seinen Hausstand begründete, 1902 nach Bonn zurückgekehrt, wo er nun volle 20 Jahre segensreich gewirkt als Professor, Seminardirektor, Mitglied vieler Kommissionen, besonders aber auch als 2. Vorsitzender des wissenschaftlichen Prüfungsamtes.

Als Usener sein Amt niederlegte, verstand es sich für uns und alle, die Brinkmann kannten, von selbst, daß, von Diels vielleicht abgesehen, dem er übrigens nach seiner ganzen Geistes- und Studienrichtung am meisten glich, nur er als Useners Nachfolger in Frage kommen könne. Und wie einst Bücheler seinem Freunde

Usener nachrühmte, daß er als Nachfolger Ritschls die Bonner Philologie davor gerettet habe, in der Einseitigkeit der philologischen Kritik aufzugehen, so könnte man sagen, wurde Brinkmann Useners rechter Nachfolger in einer Zeit, wo die jung aufstrebende Religionswissenschaft versuchte, den Philologen Usener einseitig für sich als Führer zu proklamieren. Was ihn mit seinem Lehrer Usener verband, war, außer einer gewissen entfernten Ähnlichkeit der Physiognomie, etwas von gemessener Getragenheit, der mächtigen tiefen Stimme und selbst der Handschrift, vor allem die unbestechliche Gewissenhaftigkeit der wissenschaftlichen Arbeit und die Allseitigkeit der wissenschaftlichen Interessen, das letztere soweit, daß man behaupten kann, daß er geradezu alle Gebiete unserer weiten Wissenschaft mit gleicher Gründlichkeit umspannte.

Er war von Jugend auf einer der fleißigsten Menschen, die es je gegeben, der ganze Nächte durcharbeiten konnte, bei Kaffee und Nikotin, und es hat wohl kaum einen gegeben, der so viel gelesen, in seinem Leben so viel Bücher um sich gehabt wie er; schon als ich ihn als Studenten zum ersten Male auf seiner Stube in der Weberstraße besuchte, war alles mit Büchern und Schriften bedeckt, so wie wir es bis zuletzt bei ihm gewohnt waren. Er hatte eine wahre Leidenschaft für zusammenhängende wissenschaftliche Lektüre, die ihm selbst auf Reisen und im Ferienaufenthalt unentbehrlich war, und von frühauf damit beginnend, hat er nach und nach wohl die gesamte profane und kirchliche griechische Literatur bis in die späteste Zeit durchgelesen. Und was er las, las er ganz und alles gründlich. Schon in seiner Studentenzeit erzählte man sich, daß er um eines Zitates willen ganze Schriftsteller, wie den Plutarch, von neuem durchzulesen pflege — daher dieses immense, aus den Quellen selbst geschöpfte echte Wissen, worin er uns alle turmhoch überragte, diese Fülle selbsterarbeiteter Anschauung auf allen Gebieten, diese Sicherheit und Selbständigkeit des Urteils; das war die Grundlage seiner alles umfassenden Interessen sowohl auf formalem wie auf realem Gebiete.

Nichts war ihm fremd, von den Höhen der Poesie bis herab zu den Ausläufern der Rhetorik, von der alten Historiographie bis zu den entlegensten Schriften der Byzantiner und der Legendenliteratur, aber auch ebenso vom Götterolymp bis zu den kleinsten Erscheinungen des täglichen Lebens, von der Grammatik und Sprachwissenschaft bis zu den abstrusen Spekulationen der Manichäer, von der antiken Wissenschaft und Kunst bis zur Technik

und Mechanik, von Inschriften und Papyri bis zu den Überresten prähistorischer Kultur — hat er doch selbst in Ostpreußen Ausgrabungen geleitet und mit dem ihm eigenen Eifer auch in dieses fremde Gebiet sich eingearbeitet. Von seinem Wissen und seinem Können gibt seine literarische Produktion nur ein schwaches Bild; er war nicht einseitig genug und in allem zu gründlich, als daß es ihn zum Abschluß gedrängt oder dazu hätte kommen lassen. Durch eine Bonner Preisfrage auf die kleineren Ps.-Platonischen Dialoge geführt, hat er zeitlebens wohl sich eine Vorliebe für Plato bewahrt, auch andere Gebiete, wie die Geschichte der Kulte, die Jenseitsvorstellungen der Alten, das antike Buchwesen mit besonderer Liebe gepflegt, die antike Technik nicht zu vergessen, ohne jedoch irgend welchen andern Aufgaben und Problemen geringeres Interesse entgegen zu bringen. Überfliegt man nur die immerhin stattliche Anzahl seiner Aufsätze und Lückenbüßer, wie er sie nannte, so staunt man doch immer wieder von neuem über die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Beobachtungen und Entdeckungen, die er gemacht, hauptsächlich auf dem Gebiete der griechischen Prosa und namentlich auch in den entlegensten Winkeln der Literatur, wo er immer wieder dank seiner ungeheuren Belesenheit klassische Reminiszenzen oder interessante Belege griechischen Sprachbrauchs auffand.

Was alle diese Arbeiten auszeichnet, ist einmal der echt philologische Sinn für das sprachlich Mögliche und sprachlich Richtige, Sprachgefühl und Sprachkenntnis — er konnte eben Griechisch —, ferner absolute Genauigkeit und Zuverlässigkeit bis ins Kleinste: ein Kabinetstück philologischer Kritik ist seine Ausgabe des Alexander von Lycopolis. Im Besitz einer bei Philologen nicht gewöhnlichen Denkmälerkenntnis knüpfte er seine Untersuchungen gern an Realien an, ob es sich nun um Reigentänze handelte oder Rachepuppen, alte Schlösser, Wagenräder, Schreibtechnik u. dgl. In allem aber bekundete er einen seltenen Wirklichkeitssinn, methodische Zucht ohne alle Verstiegenheit, Scharfsinn ohne Spitzfindigkeit, eine durch die Verbindung von Wissen und klarem Urteil stets regulierte Kombinationsgabe (im einen vielleicht selbst Bücheler, im andern Usener in etwa überlegen); dabei alles solide, vollendet, durchdacht und durchgearbeitet bis zum letzten, ohne je etwas zu behaupten, was er später hätte zurücknehmen müssen, nicht hastig und unvergoren, sondern ruhig und abgeklärt, gemessen und vornehm auch in der Form, ohne Schlacken und ohne

rhetorischen Aufputz und ohne selbst in der Polemik seine Überlegenheit fühlen zu lassen, nie in großen Tönen redend, aber stets den Blick auf das Ganze gerichtet; selbst seine feinsten divinatorischen Arbeiten haben einen gewissen systematischen Zug mit vollendeter Geschlossenheit der Beweisführung und Darstellung (wie z. B. sein Aufsatz über die Olympische Siegerliste), alles baut sich bei ihm auf in fester regulärer Begründung. Überall hat man das Gefühl, auf festem sicherem Boden zu stehen und wirklich die Sache gefördert zu sehen; was er anfaßte, machte er gründlich und gewissenhaft, das war der vorbildliche Grundzug seines Wesens.

Zum Abschluß größerer Arbeiten ist er leider nicht gekommen. Wir erwarteten von ihm seit langem ein Werk über das antike Buchwesen, die Ausgabe des Titus von Bostra, dazu Untersuchungen über Artemis, Arrian, Dionys von Halicarnass, Galen, die griechischen Rhetoren und noch so manches andere. Auch zu einer größeren Synthese hat er es nicht gebracht, obwohl er überall beim Einzelnen das Ganze im Auge hatte, und das ist um so mehr zu beklagen, als er gerade hierin sicher schlechthin Mustergültiges geleistet hätte. Eine echte Forschernatur, hat er zwar keine eigentlich neuen bahnbrechenden Ziele aufgestellt; zu universell gerichtet, besaß er zu wenig von dem wissenschaftlichen Spezialistentum mit all seinen Vorzügen und Schattenseiten; ein Feind aller leichtfertigen Aperçus, blendender Paradoxien, vorschneller Konstruktionen und luftiger Projekte, unnachsichtig gegen alle Unklarheit und Halbheit, war ihm selbst eine literarische Schnell- und Massenproduktion gänzlich versagt. Was seine größte Stärke war, ist leider auch sein größtes Verhängnis gewesen, die sich nie genug tuende Gründlichkeit und die Allseitigkeit seiner Interessen. Denn indem er allem nachging und sich von allem immer wieder bald hierhin, bald dorthin mitziehen ließ, nicht nur von den Fragen, die jede wissenschaftliche Aufgabe mit sich bringt, sondern auch von allen Neuerscheinungen in Büchern und Zeitschriften, daneben unermüdlich bestrebt, sich immer neues Material, Kollationen und Abbildungen für seine Studien zu beschaffen, wuchs zwar sein Wissen unendlich in Breite und Tiefe, aber er wurde so nie fertig wie die kleinen Geister, die immer nur e i n e n Faden zu spinnen haben, und von Jahr zu Jahr sahen seine Freunde mit steigender Besorgnis, wie sich seine Manuskripte, die Mappen seiner Notizen, die eingelegten Zettel mehrten (und was hatte er nicht alles gesammelt, z. B. allein über Verlesen und Verschrei-

ben?), und wie über den kleinen Aufsätzen, die nur als Schnitzel nebenbei abfielen, die Hoffnung auf so manches schöne größere Werk dahinsank. Schon der Druck seiner Dissertation und manches andere mußten ihm förmlich abgezwungen werden, und da er, unablässig arbeitend, überall Anknüpfungen, Kombinationen und neue Probleme fand, ohne eigentlich in bestimmter Absicht Streif- und Beutezüge zu machen, aber auch ohne dauernd bei einer Sache zu bleiben, lagerte sich auf seinem Schreibtisch fortwährend eins über das andere, so daß das Einzelne nie zum Abschluß kam und trotz der bei alledem staunenswerten Ordnung in allen seinen Geschäften und Arbeiten doch so manches auch von dringenden Sachen liegen blieb. Er litt wohl selbst schwer darunter, aber auch ein längeres Leben hätte seine Natur schwerlich zu ändern vermocht. Er ist buchstäblich erdrückt worden von der Masse der von ihm angefaßten Arbeiten und Aufgaben.

Mit welcher Beherrschung aller Stoffe er alles behandelte, zeigten insbesondere seine Vorträge für weitere Kreise, die immer eine Fülle der Belehrung boten, vor allem aber seine Vorlesungen, die ganz auf eigener Arbeit beruhten, um die sich seine Interessen vornehmlich kristallisierten (mehr als um besondere größere Unternehmungen), für die er ununterbrochen sammelte und schaffte, oft bis zur letzten Minute, wo es ihn im Eilschritt zum Kunstmuseum trieb, und in denen er unter der Überfülle des Stoffes nicht immer zeitig das Ende fand; sodann seine Stilübungen, die er seit seiner Assistentenzeit mit besonderem Eifer pflegte, und nicht zuletzt seine Seminarübungen, die er sich unendliche Zeit und Mühe kosten ließ, wie er denn insbesondere seinen Studenten seine besten Kräfte geopfert hat. Für sie hatte er, der Vielbeschäftigte, immer Zeit, umständlich und geduldig sie in persönlicher Belehrung und Rechtweisung zu fördern, ihre Arbeiten begleitend bis zur letzten Korrektur, noch bis in seine letzten Tage — man könnte fragen, ob er hierin nicht vielleicht bisweilen des Guten zu viel getan. Groß und mannigfaltig ist die Zahl der von ihm angeregten Dissertationen, aber auch hier stellte er die höchsten Anforderungen an Arbeit und Ausdauer, nichts Unfertiges oder Halbfertiges duldend, und wenn auch bei manchen dieser Arbeiten das Beste von ihm selbst herrührt und sie seinen Namen neben dem des Verfassers an der Spitze tragen müßten — wer so unter seinen Augen gearbeitet, hat wenigstens gelernt, was Wissenschaft heißt und wissenschaftliche Arbeit. Seine Schüler sind durch seinen Tod mit am schwersten

getroffen; sie werden ihm um so dankbarer bleiben, als sein Rat und seine Hülfe erkauft wurden um den Preis der eigenen wissenschaftlichen Produktion.

Was er seinen Freunden und Fachgenossen gewesen, ist gar nicht aufzuzählen. Schon von seinen Studiengenossen geschätzt und verehrt wie eine lebendige Bibliothek, war er allezeit gegen alle, Freunde und Fremde, hilfsbereit und spendete freigebig aus dem Schatze seines Wissens, und auch für manchen Mitarbeiter des von ihm herausgegebenen Rheinischen Museums ist er Helfer und Wegweiser geworden. Manches, wie die Festschriften junger Philologen, wäre ohne seine Leitung unmöglich gewesen; überhaupt sein Anteil an den Arbeiten anderer ist so groß, daß seine Leistungen fast mehr aus fremden als aus seinen eigenen Schriften zu entnehmen sind. — Vom Prüfungsamt u. a. will ich nicht länger reden. Alles, was er übernahm, machte er mit echt philologischer Akribie und Gediegenheit. Seine Stimme in der Fakultät wurde stets aufmerksam gehört als die eines sachkundigen und vornehm sachlich urteilenden Mannes, der alles ohne Kleinlichkeit und ohne überflüssige Betriebsamkeit behandelte. In seiner Jugend ein begeisterter Soldat, hat er in der Kriegs- und Nachkriegszeit sich aufopfernd für Jugendwehr und körperliche Ausbildung betätigt. Nach außen, etwa als Mitarbeiter an größeren Unternehmungen, Kongreßdelegierter u. dgl. ist er nicht hervorgetreten; keiner von den Weltklugen und Allerweltsberatern, war er zu ernst und gediegen, ohne Ehrgeiz und zu bescheiden, um nach äußerem Erfolg und Anerkennung zu streben.

Und ebenso steht er vor uns als Mensch, treu und bieder, ein lauterer und fester Charakter, ernst mit den Ernsten, aber auch fröhlich mit den Fröhlichen, stets menschlich fühlend und mitfühlend, gegen Personen und Dinge keineswegs indifferent, nicht ohne Reizbarkeit zumal in bösen Zeiten, milde und streng gegen andere, aber unbestechlich in seinem Urteil über wissenschaftliche Qualifikation, seinen ganzen Eifer hinwiederum selbstlos einsetzend für jede Person oder Sache, die es ihm zu verdienen schien, trotz aller Sorgen um sich und die Seinen, aller Entbehrungen und Härten des täglichen Lebens, an denen es ihm nicht gefehlt hat, stets hilfsbereit für andere, dazu ein väterlicher Freund und Gastgeber für seine Studenten, mitteilsam, anregend und interessiert in der Unterhaltung, auch ein Freund der Natur, der Kunst und der schönen Literatur, und in allem ein ganzer Mann; es mußte jedem

zu Herzen gehen, in wie seltener Weise gerade seine Krankheit und sein Tod die allgemeinste Teilnahme geweckt hat. — Das war Brinkmann, uns, der Universität, der Wissenschaft, wenn wir uns noch einmal sein Bild vergegenwärtigen, ungeschminkt und ehrlich, ohne Panegyrik und Rhetorik, wie es seinem eigenen Wesen entsprach. Und nun ist alles hin; es ist grausam, daß dieser Mann, dieses Leben voll Arbeit auf immer uns verloren, all dieses Wissen und Können mit ihm ins Grab gesunken sein soll — welch kleiner Teil eines so unendlich reichen wissenschaftlichen Lebens ist so der Welt zu bleibendem Besitz geworden! Aus seinem Nachlaß wird nur wenig in bessere Zeiten noch zu retten sein.

Indessen, wie kein Trostspruch den Angehörigen den Gatten und Vater ersetzen kann, so kann kein Wehklagen die Lücke der Universität und Wissenschaft schließen. Und doch müssen wir uns trösten. Wenn auch der Ruhm der großen Männer an ihren gedruckten Werken zu hängen pflegt, wir Bonner empfinden es nicht minder mit Stolz, einen der größten Gelehrten und besten Menschen als den Unseren besessen zu haben. Größer als äußerer Ruhm ist, was der Mensch den Menschen gewesen ist. Wenn Brinkmann aliis inserviendo sich verzehrt hat, so hat er sich sein Denkmal in den Herzen aller gesetzt. Seine Schüler werden ihn nicht vergessen, weil sie fühlen, was er ihnen gewesen ist als Lehrer, Mahner, Vorbild, dem sie das Beste verdanken; und wir, seine Kollegen und Freunde, werden ihn noch weniger vergessen, denn wir werden ihn überall vermissen. Auch wir danken ihm für alles, was er uns im Leben gewesen, wollen auch, wenn es das Schicksal nun einmal so bestimmt hatte, nicht klagen, da i h m wenigstens Arbeit Leben und Freude gewesen und er ohne längeres Siechtum sanft aus den Nöten einer hoffnungslosen Welt erlöst worden ist. *Ἀγαθὸν οἱ πόνοι*, so heißt es in einem Pythagoreischen Symbol, das er selbst einmal in einem seiner Aufsätze besprochen; es ist wie ein Spruch auf sein eigenes Leben, das ganz der Arbeit gewidmet war und ganz in Mühen aufging — wir aber fügen dem den andern Spruch hinzu: *Ἃ δ' ἀρετὰ καὶ θανοῦσι λάμπει.*

A. Elter.

Eduard Firmenich-Richartz.

Mitten aus regem Schaffen wurde am 29. Juli 1923 der ordentliche Honorarprofessor der Kunstgeschichte Dr. phil. Eduard Firmenich-Richartz durch den Tod abberufen.

Er war geboren zu Berlin am 30. August 1864 als Sproß einer altrheinischen Familie. Sein Vater war der Liederforscher und Dichter Prof. Dr. Joh. Matth. Firmenich-Richartz, der sich durch sein Buch „Germaniens Völkerstimmen" einen Namen machte, sein Oheim der Landschaftsmaler Joseph Firmenich. Nachdem E. Firmenich-Richartz seine akademischen Studien in Berlin, Bonn, Straßburg, München und Wien vollendet hatte, wobei Carl Justi und Reinhold Kekulé seine Hauptlehrer waren, promovierte er 1891 in Straßburg mit einer Arbeit über den Kölner Maler Barthel Bruyn. Der Kölner Malerschule hat er dann auch weiterhin fast seine ganze Forschertätigkeit gewidmet. Vermutlich ist er zu diesem Spezialgebiet mit hingelenkt in Erinnerung an den Oheim seiner Mutter, den Kölner Großkaufmann Joh. Heinr. Richartz, der durch die Stiftung des Neubaues für die Sammlung Wallraf, deren Schwerpunkt bei den alten Kölner Meistern liegt, in der rheinischen Kunstgeschichte sich ein bleibendes Denkmal setzte.

In der Forschungsgeschichte der Kölner Malerschule steht der Name Eduard Firmenich-Richartz neben Scheibler und Aldenhoven an erster Stelle. Zumal in der Zeitschrift für christliche Kunst hat er die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit niedergelegt, und die vielen Einzeluntersuchungen über die Frühzeit der Schule, über Stephan Lochner, den Meister der Verherrlichung Mariä, den der hl. Sippe, des Bartholomäusaltares, den Meister von St. Severin und Anton Woensam von Worms schließen sich schon fast zu einer zusammenhängenden Geschichte jener großen Kunstgruppe. Am wichtigsten und grundlegend wurde seine Untersuchung über jenen viel umstrittenen Meister Wilhelm, wo Firmenich-Richartz, wie Carl Justi einmal sagte, das Verdienst hat, die lange und arg verworrene Anschauung endlich geklärt und geordnet zu haben. Er wies nach, daß man mit diesem Meister, der seit der Romantik als der Höhepunkt der Kölner Malerschule galt und dem man sogar einst auch das Dombild zugeschrieben hatte, einen völlig falschen Begriff verband, daß all die Werke von der Wende des 14. Jahrhunderts, besonders der Clarenaltar des Kölner Domes, fälschlich seinen, seiner Schule oder Werkstatt Namen trugen, und er gab den Ruhm, den jener so lange genossen hatte, einem Meister Hermann Wynrich von Wesel. Als 1908 nach der Entdeckung der Übermalungen am genannten Clarenaltar ein langer Streit in der Fachwelt sich erhob um Zeit und Autorschaft jener Änderungen, griff auch Firmenich-Richartz als der Berufenste ein. Und als man

dann im Übereifer allenthalben unter den frühen Altkölner Bildern Arbeiten und Fälschungen des 19. Jahrhunderts vermutete und dabei auch das berühmte Bild der Madonna mit der Wickenblüte als Fälschung degradierte, trat jener mit als erster überzeugend für die Echtheit des Bildes ein, und die Zukunft hat ihm recht gegeben.

Gediegene historische Schulung, umfangreiche Materialkenntnis, ein sicherer Blick in Verbindung mit scharfer, aber sorgsam wägender Kritik und peinlichste Gewissenhaftigkeit kamen ihm bei der Lösung jener schwierigen Probleme zu statten. Und in diesen Eigenschaften brachte er die beste Vorbedingung mit zu jenem großen Werk, wodurch er der rheinischen Kunstgeschichte und der Forschung über die Altkölner Malerschule vielleicht den größten Dienst erwies, die neue Ausgabe der Nachrichten über Kölner Künstler in alter und neuer Zeit von J. J. Merlo, dem Vasari und Houbraken der Kölner Malerei, wie Friedrich Marx ihn treffend nennt. Vor allem ist die Neuausgabe um die anonymen Meister der Schule erweitert worden, die Merlo außer Acht gelassen hatte, obwohl sie ihren Hauptteil bilden. Unter Mitwirkung von H. Keussen erschien das Werk 1895. Mit andern Arbeiten hat es den wissenschaftlichen Ruf des Verfassers begründet, was schon darin zum Ausdruck kam, daß Carl Justi ihn veranlaßte, sich neben ihm zu habilitieren. Gerne ging er auf diese Anregung ein und begann 1896 seine Lehrtätigkeit, die er bis zu seinem Tode dauernd in Bonn ausgeübt hat.

Vorbildlich war der Eifer, mit dem er seinem Berufe oblag, und die ernste hohe Auffassung, die er davon hatte. Seinen Vorlesungen suchte er auch in der äußeren Form eine höchste Vollendung zu geben, war unermüdlich im Schleifen und Feilen und von größter Gewissenhaftigkeit. Doch schlicht und ehrlich, wie der Mensch, war auch sein Vortrag, nur um die Sache war es ihm zu tun, alles rhetorische Blendwerk und jeder falsche Schein war ihm zuwider. Selbstlos stand er seinen Schülern immer zur Verfügung und freute sich aufrichtig, wenn einer Auskunft und Rat erbittend zu ihm kam und er diesem von seinem reichen Wissen geben konnte. Aber sein vornehmes bescheidenes Wesen hielt jede Aufdringlichkeit weit von ihm fern. Sein Verdienst stellte er stets zurück, aber was andere geleistet, erkannte er gerne an, das Gefühl des Neides schien ihm völlig fremd zu sein. Nie hörte man ein Wort, das über den Rahmen strengster Objektivität hinaus verletzend oder per-

sönlich verkleinernd war. Vornehm und edel bis ins Letzte bleibt er allen, die ihm näher traten, in der Erinnerung.

Sein Lehrgebiet dehnte er über die ganze neuere Kunstgeschichte aus, aber sein Forscherinteresse blieb bei der Kölner Malerschule. Hier durfte er sich als einen der besten Kenner rühmen. Gerne zog man ihn daher zu Rate bei Fragen, die in dies Gebiet einschlugen, zumal wenn es die Bilder zu benennen galt. So hat er an der kunsthistorischen Ausstellung 1904 zu Düsseldorf ein Hauptverdienst. Er suchte und sichtete das reiche Bildmaterial, gab die Bestimmungen zum Katalog und veröffentlichte später mit P. Clemen das Tafelwerk, das die meisten der dort ausgestellten Bilder brachte.

Sein Plan, sein ganzes Wissen über dieses Kunstgebiet in einem weitumfassenden großen Werke niederzulegen, kam durch die ungünstigen Zeitverhältnisse nicht zur Verwirklichung. Nur ein sorgfältig durchgeführtes Programm liegt dazu vor. Auch sein Hauptwerk ist leider aus demselben Grunde nur Fragment geblieben, seine großangelegte Untersuchung über die Brüder Boisserée. Aus den Briefen und neu aufgefundenen Tagebüchern dieser beiden, denen wir die Erhaltung des meisten wertvollen alten Kölner Bildergutes zu danken haben, baute er in dem ersten Bande, der 1916 erschien, ein Bild auf nicht nur ihrer Persönlichkeit und ihres großen Lebenswerkes, sondern ein großartiges Stück Kölner und deutscher Geistesgeschichte. Durch die ungewöhnliche Fülle neuen wichtigen Materiales ist das Buch eines der anregendsten, die uns zur Kölner Geschichte im letzten Jahrzehnt geschenkt wurden. Die ruhige vornehme Art der Darstellung zeichnen es ebenso aus wie die gründliche gediegenste Forschung, die auch die letzten Fragen lösen will, nirgendwo eine Unklarheit duldet. Wer sich fortan mit der Kölner Malerschule wissenschaftlich auseinandersetzt, mit der Entwickelung der neueren Kunstgeschichte und der Romantik, wird an diesem Buche nicht vorübergehen können.

Es ist ein großer Verlust für die Wissenschaft, daß der zweite Band nicht erschienen ist. Wegen der hohen Kosten war die Drucklegung von Jahr zu Jahr verschoben. Erst kurz vor seinem Tode wurden dem Verfasser, der sehr unter der Verzögerung gelitten hat, von einem amerikanischen Mitglied der Familie die Mittel bereitgestellt. Wie bedeutend dieser zweite Band geworden wäre, ahnt man aus der Probe, die Firmenich-Richartz 1921 im Hochland brachte, einer Abhandlung über Cornelius und die Romantik.

Aber die neu belebte Hoffnung, nun endlich das Werk zum Schluß zu führen, machte ein jäher Tod zunichte. Es war ein stilles verinnerlichtes Gelehrtenleben, das hiermit seinen Abschluß fand, ein Leben ohne große äußere Erfolge, ohne viel Wechsel und Höhen und Tiefen, aber desto reicher an inneren Werten und ganz der Wissenschaft geschenkt. Und diese wird, soweit die rheinische Kunst in Frage steht, den Namen Eduard Firmenich-Richartz stets in der Reihe ihrer Besten bewahren. Reiners.

2. Berufungen in andere Stellungen oder andere Vorgänge.

Evangelisch-theologische Fakultät.

Professor D. Heitmüller wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 ab erteilt. Er übernahm eine o. Professur an der Universität Tübingen.

Katholisch-theologische Fakultät.

Der Privatdozent Dr. Guardini wurde zum ordentlichen Professor in der kath.-theol. Fakultät der Universität zu Breslau ernannt. Er wurde angewiesen, dieses Amt zum Beginn des Sommersemesters zu übernehmen.

Juristische Fakultät.

Privatdozent Dr. Giesecke wurde als ordentlicher Professor in die juristische Fakultät der Universität zu Rostock berufen. Er trat sein Amt mit Beginn des Wintersemesters an.

Medizinische Fakultät.

Der nicht beamtete außerordentliche Professor Dr. Stargardt wurde zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Marburg ernannt. Er übernahm dieses Amt zu Beginn des Sommersemesters.

Der nicht beamtete a. o. Professor Dr. Sioli erhielt eine ordentliche Professur an der medizinischen Akademie in Düsseldorf.

Privatdozent Dr. Hofmann schied infolge Übersiedlung nach Frankfurt a. M. aus der mediz. Fakultät aus.

Philosophische Fakultät.

Der nicht beamtete außerordentliche Professor Dr. Walter Platzhoff erhielt durch Min.-Erl. vom 20. Januar 1923 seine Er-

nennung zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Frankfurt a. M. Er wurde angewiesen, dieses Amt sofort zu übernehmen. Seine Lehrtätigkeit hierselbst hat er für den Rest des Wintersemesters aufrecht erhalten.

Professor Dr. Skalweit, Honorarprofessor der hiesigen philosophischen Fakultät, wurde zum ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre an der Universität Kiel ernannt.

Professor Dr. Bucherer trat von seiner Stellung als ordentlicher Honorarprofessor der Universität Bonn zurück.

Privatdozent Dr. Fritz Bachmann siedelte am 1. Oktober 1922 an die Universität Leipzig über und schied damit aus dem hiesigen Lehrkörper aus.

Der nichtbeamtete a. o. Professor Dr. Selz wurde zum ord. Professor der Handelshochschule Mannheim ernannt. Er trat sein Amt am 1. Oktober 1923 an.

Professor Dr. Benrath wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 eine ordentliche Professur an der technischen Hochschule in Aachen verliehen.

B. Zugang.

1. Neuberufungen und Ernennungen innerhalb der Universität selbst.

A. Neuberufungen.

Katholisch-theologische Fakultät.

Dem ordentl. Professor Dr. Koeniger wurde unter Erneuerung des ihm seinerzeit erteilten Lehrauftrags das durch den Staatshaushalt für 1923 gegründete planmäßige Ordinariat verliehen.

Juristische Fakultät.

Der ordentliche Professor an der Universität zu Göttingen Dr. F. Schulz wurde vom 1. April 1923 ab zum ordentlichen Professor in der hiesigen juristischen Fakultät ernannt. Es wurde ihm das durch den Weggang des Professors Dr. Partsch erledigte Ordinariat mit der Verpflichtung verliehen, das römische und bürgerliche Recht in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Privatdozent Dr. Richard Honig in Göttingen wurde beauftragt, im Wintersemester 1922/23 die kriminalistischen Vorlesungen zu halten.

Der Privatdozent Dr. Hueck in Düsseldorf wurde mit der Vertretung der durch die Versetzung des Professors Dr. Wolff erledigten Professur beauftragt.

Das durch die Versetzung des Professors Wolff freigewordene Ordinariat wurde vom 1. Oktober 1923 ab dem ordentlichen Professor an der Universität Gießen Dr. Adolf Zycha verliehen. Professor Zycha wurde verpflichtet, die deutsche Rechtsgeschichte, das deutsche bürgerliche Recht, das deutsche Privatrecht und das Handelsrecht in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Zugleich wurde er zum Direktor des juristischen Seminars ernannt.

Philosophische Fakultät.

Der bisherige außerordentliche Professor an der Universität Göttingen, Dr. Siegfried Simon, wurde zum ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät ernannt. Er erhielt das durch die Wegberufung des Professors Dr. Noack freigewordene Extraordinariat mit der Verpflichtung, die Botanik und Pharmakognosie und die Nahrungsmittelbotanik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Der ordentliche Professor Dr. P. Kahle in Gießen wurde vom 1. Oktober ab zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt und ihm das durch den Weggang des Professors Littmann erledigte planmäßige Ordinariat verliehen. Er wurde verpflichtet, die orientalische Philologie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Zugleich wurde er zum Direktor des orientalischen Seminars ernannt.

B. Ernennungen.

Namens des preußischen Staatsministeriums wurde vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

der außerordentliche Professor Dr. Kantorowicz zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät ernannt. (Erl. v. 9. IV. 1923 U I 15 970. 1.)

Privatdozent Dr. Hensel wurde vom 1. Juli ab zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät ernannt und ihm das durch die Emeritierung des Professors Seibt erledigte planmäßige Extraordinariat mit der Verpflichtung übertragen, das Verwaltungsrecht, die verwaltungsrechtlichen Hilfswissenschaften und insbesondere das Steuerrecht in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Der ordentliche Professor Dr. Pfennigsdorf wurde zum Konsistorialrat ernannt und mit einer bei dem Konsistorium der Rheinprovinz erledigten nebenamtlichen geistlichen Ratstelle beliehen. (Min.-Erl. v. 20. I. 1923 G I Nr. 2584 U I.)

Zu Honorarprofessoren in der philos. Fakultät wurden ernannt: die ordentlichen Professoren an der landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf Dr. Max Koernike und Dr. Theodor Brinkmann.

Folgenden Privatdozenten wurde die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor" verliehen:

in der ev.-theol. Fakultät:

Dr. Larfeld (Min.-Erl. v. 5. April 1923 U I Nr. 15489. 1);

in der medizinischen Fakultät:

Dr. Nußbaum (Min.-Erl. v. 30. 12. 1922 U I Nr. 18887. 1);

Dr. Carl Schmiz, Dr. Horn und Dr. Löwenstein (Min.-Erl. v. 6. 6. 1923 U I Nr. 16637. 1).

2. Habilitationen.

In der evang.-theol. Fakultät.

Am 3. November 1922 Lic. theol. Paul Erfurth für praktische Theologie, besonders für innere Mission und öffentliche Wohlfahrtspflege. [Lic. Erfurth wurde am 9. Aug. 1873 in Homburg v. d. H. geboren. Im Jahre 1892 erwarb er sich das Reifezeugnis in Potsdam. Er studierte von 1892—1896 an den Universitäten Tübingen und Berlin. Die Licentiaten-Würde wurde ihm im Jahre 1917 von der ev.-theol. Fakultät unserer Universität ehrenhalber verliehen.]

Am 9. Juni 1923 Lic. theol. Dr. phil. Friedrich Horst für alttestamentliche Wissenschaft. [Am 8. Febr. 1896 in Hattingen a. d. Ruhr geboren, studierte Dr. Horst nach Absolvierung des Gymnasiums in Barmen an den Universitäten Tübingen und Bonn. Seit 1. 10. 1921 ist er Inspektor des ev.-theol. Stifts hierselbst. Den philosophischen Doktorgrad sowohl wie die Licentiaten-Würde erhielt er an unserer Universität. Ersteren am 30. 6. 1922 und letztere am 23. 1. d. J.]

In der kath.-theol. Fakultät.

Am 3. Nov. 1922 Dr. phil. et theol. Karl Eschweiler für scholastische Philosophie und theologische Erkenntnislehre (Apo-

logetik). [Dr. Eschweiler wurde am 5. Sept. 1886 in Euskirchen geboren. Er besuchte das Gymnasium in Euskirchen und von 1906 bis W.-S. 1909/10 die Universitäten Bonn und München. Den philosophischen Doktorgrad erwarb er sich am 19. Juli 1909 in München und den theologischen am 25. Juli 1921 in Bonn.]

In der medizinischen Fakultät.

Am 5. Dezember 1922 Dr. med. et phil. Edmund Hofmann für Dermatologie. [Am 13. Januar 1890 wurde Dr. Hofmann in Bremen geboren. Ostern 1909 verließ er das alte Gymnasium in Bremen und studierte alsdann bis W.-S. 1913/14 an den Universitäten Jena, Berlin und Bonn. Die medizinische Doktorwürde wurde ihm am 5. Aug. 1918 in Bonn und die philosophische am 28. Februar 1921 in Jena verliehen.]

Am 5. Dezember 1922 Dr. med. Arnold Lauche für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. [Dr. Lauche wurde am 14. Sept. 1890 in Kyritz (Ostpriegnitz) geboren. Nach Erlangung des Reifezeugnisses an dem Realgymnasium in Bonn Ostern 1909 widmete er sich von S.-S. 1909 bis W.-S. 1913/14 dem medizinischen Studium an den Universitäten Bonn und München. Am 25. Nov. 1914 wurde ihm die medizinische Doktorwürde in Bonn verliehen.]

Am 17. Februar 1923 Dr. med. Rupprecht Carl Adalbert Matthaei für Physiologie. [Er wurde am 22. 2. 1895 in Kiel geboren, erwarb sich Ostern 1913 das Reifezeugnis an dem Realgymnasium in Zoppot und studierte vom S.-S. 1913 bis W.-S. 1917/18 an der techn. Hochschule in Danzig, sowie den Universitäten Königsberg, Bonn und München. In Bonn promovierte er am 21. Juni 1919.]

Am 7. Juli 1923 Dr. med. Aloys Esch für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. [Dr. Esch wurde am 29. 3. 1888 zu Minkelfeld (Kreis Mayen) geboren. Er erhielt das Reifezeugnis Ostern 1908 an dem städt. Gymnasium in Andernach und studierte vom S.-S. 1908 bis einschl. W.-S. 1912/13 an den Universitäten Bonn, Würzburg, München und Kiel. Die medizinische Doktorwürde wurde ihm am 28. März 1914 in Leipzig verliehen.]

Ohne besondere Habilitationsleistung wurde im S.-S. 1923 Professor Dr. Wilhelm Georg Grüter, bisher Privatdozent in Marburg, aufgenommen. [Geboren am 30. Juli 1882 in Essen a. d. Ruhr, studierte Prof. Grüter nach Erlangung des Reife-

zeugnisses an dem Gymnasium daselbst von 1901—1905 an den Universitäten Marburg, München und Berlin. Er promovierte am 13. Aug. 1906 in Marburg und habilitierte sich zu Beginn des W.-S. 1911/12 ebenda für Augenheilkunde. Vom 1. 4. 1908—31. 3. 1911 war er Assistenzarzt an der Universitäts-Augenklinik in Greifswald und vom 1. 4. 1911 bis 31. 3. 1923 Assistenzarzt und später Oberarzt an der Universitäts-Augenklinik in Marburg.]

In der philosophischen Fakultät:

Am 9. Mai 1923 Dr. phil. Reinhard Mecke für Physik. [Dr. Mecke wurde am 14. Juli 1895 in Stettin geboren. Er erwarb sich das Reifezeugnis an der Oberrealschule in Coburg und studierte von Ostern 1915 bis 1919 an den Universitäten in Freiburg, Bonn und Marburg. Die philosophische Doktorwürde wurde ihm am 16. Juli 1919 in Marburg verliehen.]

Am 14. Juni 1923 Dr. phil. Friedrich Dannemann für Geschichte der Naturwissenschaften. [Geboren am 28. Dez. 1859 in Bremen, studierte Dr. Dannemann nach Absolvierung des Gymnasiums und Realgymnasiums in Bremen von 1880—1884 an den Universitäten Heidelberg, Berlin und Halle, wo er am 21. Juli 1883 promovierte. Von 1885—1921 war er im höheren Lehramt tätig. Seit 1921 ist er als Studiendirektor pensioniert.]

Am 14. Juli 1923 Dr. phil. Gerhard Kallen für mittlere und neuere Geschichte. [Er wurde am 6. Mai 1884 in Neuß geboren, besuchte daselbst das Gymnasium und studierte von 1903—1909 an unserer Universität. Der philosophische Doktorgrad wurde ihm am 6. Aug. 1907 ebenfalls in Bonn verliehen.]

Am 26. Juli 1923 Dr. phil. Max Richter für Geologie und Palaeontologie. [Dr. Richter wurde am 8. März 1900 in Bingen a. Rh. geboren. Er absolvierte das Gymnasium in Karlsruhe Ostern 1918 und besuchte alsdann die technische Hochschule daselbst, sowie die Universität Bonn. Hier promovierte er am 21. Juli 1921.]

Ohne besondere Habilitationsleistung wurde Professor Dr. Walther Dilthey aufgenommen, der seit Sommer 1904 Privatdozent in Zürich und seit S.-S. 1918 Privatdozent in Erlangen war. [Geboren am 26. März 1877 in Rheydt, studierte Prof. Dilthey nach Erlangung des Reifezeugnisses an dem Gymnasium in Cleve an der technischen Hochschule in Aachen sowie an den Universitäten München, Heidelberg und Erlangen. Sein Lehrfach ist Chemie. Er erhielt im Jahre 1900 den Doktorgrad in Erlangen. Die

Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor" wurde ihm im Februar 1922 auch dort verliehen.]

C. Beurlaubungen.

Von ihren amtlichen Verpflichtungen wurden entbunden:

Geh. Justizrat Professor Dr. Crome mit Ende des W.-S. 1922/23 und

Geh. Regierungsrat Professor Dr. Thurneysen mit Ende des S.-S. 1923.

Der Herr Minister sprach beiden Herren für die ihrer Wissenschaft geleisteten Dienste seine warme Anerkennung aus.

Beurlaubt wurden:

Professor Dr. Kaufmann für das W.-S. 1922/23, Geheimrat Dietzel, Geheimrat Meyer-Lübke, Geheimrat Brinkmann und Professor Dr. Koetschau für das S.-S. 1923.

III. Beamte der Universität.

Der Amtsgehilfe Moll des Poppelsdorfer Schlosses schied am 31. Dez. 1922 aus. Zum Nachfolger wurde der bisherige Institutsdiener des zahnärztlichen Instituts Alex Hecker, zunächst probeweise auf die Dauer eines Jahres, ernannt.

Der bisherige Kassengehilfe Wurm wurde vom 1. Januar 1923 ab zum Verwaltungssekretär bei der hiesigen Universitätskasse ernannt.

Der bei der Universitätskasse zur Probedienstleistung einberufene Kassengehilfe Speth schied am 31. Januar d. J. aus. Mit Wirkung vom 1. Februar 1923 wurde die Stelle dem Arthur Nagel, vorläufig probeweise auf die Dauer eines Jahres, übertragen.

IV. Die Studierenden.

1. Die Zahl der Studierenden.

Wintersemester 1922/23.

a)	Studierende	3898	(darunter 353 Frauen)
b)	Gasthörer	291	(„ 101 „)
	Summe	4189	

Sommersemester 1923.

a)	Studierende	3698	(darunter 371 Frauen)
b)	Gasthörer	372	(„ 152 „)
	Summe	4070	

Genaueres enthalten die Personalverzeichnisse.

2. Lösung der Preisaufgaben.

Die Aufgaben der beiden theologischen und der juristischen Fakultät haben eine Bearbeitung nicht gefunden. Die Lösung der medizinischen Preisaufgabe über „Die Wirkung des Teers und ähnlicher Reizstoffe auf die tierische Haut bis zur Krebsbildung" ist von zwei Bewerbern versucht worden. Der volle Preis wurde der Arbeit des Cand. med. Walter Bergerhoff in Rostock zuerkannt, während die zweite Arbeit von Cand. med. Paul Wolff aus Kreuznach lobend erwähnt wurde. Von den Aufgaben der philosophischen Fakultät ist nur die erste „Metri ionici monumenta colligantur et leges constitutur" von stud. phil. Franz Koch aus Bonn bearbeitet worden. Der Arbeit wurde der Preis zuerkannt.

3. Verliehene Stipendien.

A. Die besonderen, aus Stiftungen usw. fliessenden Stipendien, soweit dieselben hier verliehen bezw. zur Kenntnis gelangt sind.

Es sind verliehen worden:

a) im Wintersemester 1922/23.

1. aus der Achilles-Stiftung

1 Stipendium zahlbar in zwei Raten	593.68 M.
Zu übertragen	593.68 M.

Übertrag	593.68 M.
2. aus einer Stiftung der Stadt Bonn 1 Stipendium	150.— M.
3. aus den Cahnschen Stiftungen 2 Stipendien, zahlbar in zwei Raten zu 337.— M. und 660.80 M. = ...	997.80 M.
4. aus den Mitteln des ehemaligen katholisch-theologischen Konvikts 4 Stipendien zu 204 M. .	816.— M.
5. aus der Dr. Eduard-Ferbach-Stiftung 1 Stipendium	404.— M.
6. aus der von Gehle-Stiftung 1 Stipendium	84.80 M.
7. aus der Gerhard-Stiftung 1 Stipendium	15.— M.
8. aus der Hohenzollern- und der von Diergardt-Stiftung 8 Ehrengaben zu je 450 M.	3600.— M.
9. aus der von Mandt-Ackermann-Stiftung 3 Stipendien, zu je 267.44 M.	802.32 M.
10. aus der Neander-Stiftung 1 Stipendium	404.80 M.
11. aus der Justizrat Heinrich Pheifer-Stiftung 1 Stipendium zweite Rate	437.50 M.
12. aus der Arnold-Schaefer-Stiftung (für Philosophen und Historiker) 3 Semester-Stipendien zu je 1300 M.	3900.— M.
13. aus der Soennecken-Stiftung 1 Stipendium	260.— M.
14. aus Gemeinde-Stiftungen 1 Stipendium der Stadt Coblenz	600.— M.
15 aus der Stiftung der Evangelischen Gemeinde in Düsseldorf 1 Stipendium	458.— M.
16. aus dem Dispositions-Fonds des Rektors 5 Stipendien zu je 10000 M. = ...	50 000.— M.
17. Von dem Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Cöln 52 Stipendien, die sich in Beträgen von 1000 bis 14200 M. bewegen und zwar an:	
Zu übertragen	63 523.90 M.

		Übertrag	63 523.90 M.
29 kathol. Theologen	im ganzen	760000 M.	
5 Juristen	„ „	167350 M.	
10 Mediziner	„ „	111200 M.	
8 Philosophen	„ „	213600 M.	1252150.— M.
Im ganzen 87 Stipendien von zusammen . .			1315673.90 M.

b) im Sommersemester 1923.

1. aus Stiftungen der Stadt Bonn
   1 Stipendium zu 26000 M. zahlbar anfangs des W. S. 1923/24 mit 15600 M. und anfangs des S. S. 1924 mit 10400 M. und 2 Stipendien zu je 8000 M. = ... 42000.— M.
2. aus den Mitteln des ehemaligen katholisch-theologischen Konvikts
   1 Stipendium . . . . . 1632.— M.
3. aus der Hohenzollern- und der von Diergardt-Stiftung
   14 Ehrengaben zu je 300 M. infolge der Geldentwertung zusammengelegt zu 3 Stipendien à 1400 M. —. . . . . 4200.— M.
4. aus der Krohn-Stiftung
   1 Stipendium zahlbar in zwei Raten . . . 1151.— M.
5. aus der von Mandt-Ackermann-Stiftung
   3 Stipendien zu je 267 bezw. 268 M. infolge der Geldentwertung zu 1 Stipendium gelegt 802.— M.
6. aus der Justizrat Heinrich Pheifer-Stiftung
   1 Stipendium — zahlbar in Halbjahrs-Beträgen 1088.— M.
7. aus der Pütz-Stiftung (nur für Historiker und Geographen)
   3 Stipendien zu je 621 M. — infolge der Geldentwertung zu 1 Stipendium zusammengelegt 1863.— M.
8. aus der Arnold Schaefer-Stiftung (für Philosophen und Historiker)
   7 Semester-Stipendien zu je 150 M. infolge der Geldentwertung zu 1 Stipendium zusammengelegt . . . . . 1050.— M.

Zu übertragen 53786.— M.

Übertrag	53786.— M.
9. aus der Schippers-Stiftung 1 Stipendium zu	116.— M
10. aus der Welcker-Stiftung 1 Prämie zu 850 M. nebst den aufgelaufenen Zinsen im Betrage von 538.40 M.	1388.40 M.
11. aus Gemeinde-Stiftungen 1 Stipendium der Stadt Andernach zu . . .	985.— M.
12. aus dem Dispositions-Fonds des Rektors 22 Stipendien (6×30000 13×50000 und 3×80000 M.)	1 070 000.—M.
13. von dem Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln 37 Stipendien, die sich in Beträgen von 1000 M. bis zu 142000 M. bewegen und zwar an:	
21 kathol. Theologen im ganzen 685700 M.	
3 Juristen „ „ 88850 M.	
7 Mediziner „ „ 99700 M.	
6 Philosophen „ „ 189200 M.	1063450.— M.
Seitens des vorgenannten Verwaltungsrates wurden im Akademischen Jahre 1922/23 im ganzen 2315600.— M. an Studierende der hiesigen Universität ausbezahlt.	
Im ganzen 74 Stipendien von zusammen .	2189725.40 M.

B. Die allgemeinen akademischen Stipendien.

a) Wintersemester 1922/23.

Zu verteilen waren:

1. aus den planmässigen halbjährlichen Stipendienmitteln	5378.42 M.
2. aus der Stiftung Karl Weiler.	772.91 M.
3. aus den evangelischen Kirchenkollekten	50758.23 M.
4. aus den jüdischen Kirchenkollekten	32.25 M.
5. Zinsen aus einer jüdischen Stiftung	306.90 M.
zusammen	57248.71 M

Es wurden überwiesen:

1.	der kathol.-theologischen Fakultät		
	8 Teile der planmässigen Mittel zu je 180 M.		1440.— M.
2.	der evang.-theologischen Fakultät		
	a) 14 Teile der planmässigen Mittel zu je 180 M.	2520.— M.	
	b) von ihren Kollektengeldern	50730.— M.	53250.— M.
3.	der medizinischen Fakultät		
	3 Teile der planmässigen Mittel zu je 180 M.		540.— M.
4.	der philosophischen Fakultät		
	a) 8 Teile der planmässigen Mittel zu je 180 M.	1440.— M.	
	b) 1 Teil zu	211.33 M.	1651.33 M.
		Sa.	56881.33 M.

Hierzu die nicht zur Verteilung gelangten Beträge:

a)	evangelische Kollektengelder	28.23 M.	
b)	jüdische „	32.25 M.	
c)	Zinsen aus einer jüdischen Stiftung	306.90 M.	367.38 M.
		Ergibt wie vor	57248.71 M.

Es wurden verliehen in der katholisch-theologischen Fakultät 8 Stipendien zu je 180 M., in der evangelisch-theologischen Fakultät 30 Stipendien in Beträgen von 180 bis 6320 M., in der medizinischen Fakultät 3 Stipendien zu je 180 M. und in der philosophischen Fakultät 9 Stipendien zu je 211.33 M.

b) im Sommersemester 1923.

Zu verleihen waren:

1.	aus den planmässigen halbjährlichen Stipendienmitteln	5232.— M.
2.	aus der Stiftung Karl Weiler	624.— M.
3.	aus den evangelischen Kirchenkollekten	711669.— M.
4.	aus den jüdischen Kirchenkollekten	32.25 M.
5.	Zinsen aus einer jüdischen Stiftung	318.50 M.
	zusammen	717875.75 M.

Es wurden überwiesen:

1.	der katholisch-theologischen Fakultät		
	2 Teile der planmässigen Mittel, zu je 418 M. und 1 Teil zu 422 M.		1258.— M.
2.	der evangelisch-theologischen Fakultät		
	a) 6 Teile der planmässigen Mittel zu je 418 M.	2508.— M.	
	b) von ihren Kollektengeldern (5×45000 M., 7×50000 M. u. 1×136669) M.	711669.— M.	714177.— M.
3.	der juristischen Fakultät		
	1 Teil der planmässigen Mittel zu		418.— M.
4.	der philosophischen Fakultät		
	4 Teile der planmässigen Mittel zu je 418 M.		1672.— M.
		Sa.	717525.— M.

Hierzu die nicht zur Verteilung gelangten Beträge

a) jüdische Kollektengelder . .	32.25 M.	
b) Zinsen aus einer jüdischen Stiftung	318.50 M.	350.75 M.
	Ergibt wie vor	717875.75 M.

Es wurden verliehen in der katholisch-theologischen Fakultät 3 Stipendien zu je 418 M. bezw. 422 M., in der evangelisch-theologischen Fakultät 19 Stipendien in Beträgen von 418 bis 136,669 M., in der juristischen Fakultät 1 Stipendien zu je 418 M., in der philosophischen Fakultät 4 Stipendien zu je 418 M.

4. Die von der Universitätsbehörde anerkannten Vereinigungen.

Anzahl der Vereinigungen		Bezeichnung der studentischen Vereinigungen:	Anzahl der Mitglieder	
Im W.-S. 1922/23	Im S.-S. 1923		Im W.-S. 1922/23	Im S.-S. 1923
7	7	Korps im Cösener S. C.	81	69
2	3	„ „ Rudolstätter S. C.	42	54
5	5	Burschenschaften	98	75
1	1	Burschenschaft im allgemeinen deutschen Burschenbund	22	16
2	2	freie Burschenschaften	29	33
3	3	Landsmannschaften im Coburger L. C. .	40	43
16	15	farbentragende Verbindungen, von denen sieben und drei ausschliesslich bestanden aus Studierenden katholischen bezw. jüdischen Bekenntnisses mit folgender Mitgliederzahl: 261 bezw. 33 im W.-S. 1922/23 und 221 bezw. 36 im S.-S. S.-S. 1923.	399	335
12	12	Vereinigungen mit vorherrschend wissenschaftlichen und geselligen Zwecken, darunter eine, denen nur Studierende jüdischen Bekenntnisses angehören und zwar 16 im W.-S. 1922/23 und 12 im S.-S. 1923	142	148
9	9	katholische Vereinigungen mit vorherrschend religiös-praktischen Zwecken .	190	197
1	1	Vereinigung katholischer Theologen . .	205	212
5	5	Vereinigungen zur Pflege von Leibesübungen — Turnen, Rudern, Rasenspiele, Wandern —	108	100
11	10	Vereinigungen mit vaterländischen politischen und sozialen Zwecken	120	106
		zusammen	1476	1388
4	4	Vereinigungen studierender Frauen	49	57
		insgesamt	1525	1445

bei einer Gesamtzahl von 3545 und 353 männlichen bezw. weiblichen

Studierenden im Wintersemester 1922/23 und 3327 und 371 männlichen bzw. weiblichen Studierenden im Sommersemester 1923.

Ausserdem waren seitens der Universität während der zwei Semester folgende studentische Fachvereinigungen anerkannt:

1. die Klinizisten-Vereinigung;
2. die Vorkliniker-Vereinigung;
3. der Verein der Studierenden der Zahnheilkunde;
4. die Studentengruppe der Vereinigung der Musikwissenschaftler;
5. die Freie Vereinigung evangelischer Studierender.

5. Verhängte Strafen: akademische Disziplin.

Im Berichtsjahre wurden folgende Strafen von Rektor und Senat verhängt:

Mit Entfernung von der Universität wurden 2 Studierende, mit Androhung der Entfernung von der Universität und Nichtanrechnung des laufenden Semesters 1 Studierender und mit Androhung der Entfernung von der Universität ebenfalls 1 Studierender bestraft. Außerdem erhielt ein Studierender vom Rektor einen Verweis.

V. Promotionen.

A. Ehrenpromotionen und Diplomerneuerungen.

Ehrenpromotionen fanden statt:

In der evangelisch-theologischen Fakultät.

Pfarrer Lic. Renatus Hupfeld in Bonn am 16. 2. 1923.

In der juristischen Fakultät:

Geheimer Justizrat Karl Springfeld in Aachen am 25. 12. 1922.

Verlagsbuchhändler Karl Stephan Geibel in München am 25. 12. 1922.

In der medizinischen Fakultät:

Arzt Dr. Bernhard Heymann in Wiesdorf am 7. 3. 1923.

Geh. Bergrat Viktor Weidtmann, Schloß Rahe b. Aachen, am 18. 9. 1923.

In der philosophischen Fakultät:

Verlagsbuchhändler Wilhelm Langewiesche in Ebenhausen am 28. 3. 1923.

Das ihnen vor 50 Jahren erteilte Doktor-Diplom wurde ehrenhalber erneuert:

in der medizinischen Fakultät:

dem Sanitätsrat Dr. Karl Didolff in Mariaweiler am 23. 12. 1922.
„ Sanitätsrat Dr. Joh. Baptist Peiss in Linz am 23. 12. 1922.
„ Arzt Dr. Paul Huchzermeier in Schildesche am 19. 3. 1923.
„ Arzt Dr. Albert Voormann in Breckerfeld am 1. 6. 1923.
„ Arzt Dr. Siegfried Wolffberg in Bonn am 19. 6. 1923.
„ Arzt Dr. Ewald Funccius in Üllendahl am 31. 7. 1923.
„ Arzt Dr. Vinzenz Grisar in Coblenz am 31. 7. 1923.

In der philosophischen Fakultät:

dem Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Georg Jacobi in Bonn am 24. 7. 1922.
„ Professor Dr. Hermann Rumpen am 25. 7. 1922.
„ Geh. Medizinalrat Professor Dr. Robert Bonnet in Würzburg am 6. 8. 1922.
„ Professor Dr. Albert Ruppersberg in Saarbrücken am 10. 8. 1922.

B. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen

1. In der evang.-theol. Fakultät:

1. Pfarrer Herm. Klugkist-Hesse aus Elberfeld, am 8. Juni 1923.

2. In der kath.-theol. Fakultät:

1. Emil Scherer aus Bonn, am 14. Nov. 1922.
2. Peter Flock aus Landwehr, am 7. Febr. 1923.
3. Jos. Graafen aus Horrem, am 7. Febr. 1923.
4. Heinr. Roles aus Völklingen, am 9. Mai 1923.

3. In der juristischen Fakultät:

1. Ludw. Levy aus Beckrath, am 13. Nov. 1922.
2. Wilh. Daweke aus Düren, am 15. Nov. 1922.

3. Maria Pfahl aus Köln, am 8. Dez. 1922.
4. Heinr. Wirsch aus Bonn, am 17. Januar 1923.
5. Adolf Hepke aus Elberfeld, am 16. Febr. 1923.
6. Michoil Ikindjief aus Tehoven (Bulgarien), am 23. Febr. 1923.
7. Paul Feist aus Solingen, am 2. März 1923.
8. Wilh. Vins aus Bonn, am 1. Mai 1923.
9. Hanns Schmitz-Lenders aus Bonn, am 11. Mai 1923
10. Willy Trippen aus Solingen, am 28. Mai 1923.
11. Wilh. Klein aus Solingen, am 19. Juni 1923.
12. Paul Blinzler aus Mülheim/Ruhr, am 25. Juli 1923.
13. Heimbert Ihlefeld aus Godesberg, am 26. Juli 1923.
14. Walter Bremen aus Krefeld, am 26. Juli 1923.
15. Walter Robra aus Koblenz, am 31. Juli 1923.
16. Hans Schmidt aus Bonn, am 31. Juli 1923.
17. Alexius Montebaur aus Thür, am 31. Juli 1923.
18. Mischel Benedict Caroll aus Richmond (Amerika), am 3. Aug. 1923.
19. Jacques Mayer aus Berlin, am 22. Sept. 1923.
20. Joseph Engels aus Düsseldorf, am 29. Sept. 1923.

4. In der medizinischen Fakultät:

a) der Medizin:

1. Fritz Grzechowiak aus Breslau, am 23. Okt. 1922.
2. Franz Münch aus Erp, am 25. Okt. 1922.
3. Grete Bädorf aus Trier, am 27. Okt. 1922.
4. Eberhard Eckhardt aus Kettwig, am 14. Nov. 1922.
5. Karl Breidenbruch aus Metz, am 15. Nov. 1922.
6. Wilh. Gerhard aus Pfaffendorf, am 15. Nov. 1922.
7. Erich Grunow aus Weitmar, am 15. Nov. 1922.
8. Ferd. Hürten aus Münster/Westf., am 15. Nov. 1922.
9. Ernst Kämmerling aus Otzenrath, am 15. Nov. 1922.
10. Herm. Kurtz aus Rheydt, am 15. Nov. 1922.
11. Ernst Lennartz aus Hückelhoven, am 15. Nov. 1922.
12. Gustav Wittich aus Limburg, am 15. Nov. 1922.
13. Anton Schmedding aus Senden, am 15. Nov. 1922.
14. Margret Stein geb. Reutsch aus Herford, am 20. Nov. 1922.
15. Gerh. Wirtz aus Birkesdorf, am 20. Nov. 1922.

16. Paul Langenberg aus Essen-Frohnhausen, am 24. Nov. 1922.
17. Hch. Miebach aus Herkenrath, am 25. Nov. 1922.
18. Anna Giese aus Gelsenkirchen, am 29. Nov. 1922.
19. Maria Theresia Jüsten aus Köln, am 29. Nov. 1922.
20. Jos. Rick aus Flatten, am 29. Nov. 1922.
21. Jacob Schellens aus Elsen, am 29. Nov. 1922.
22. Hans Breuer aus Neuwied, am 1. Dez. 1922.
23. Ferd. Kohlenberger aus Gaualgesheim, am 1. Dez. 1922.
24. Karl Uhrmacher aus Godesberg, am 2. Dez. 1922.
25. Aug. Engel aus Klein-Gerau, am 4. Dez. 1922.
26. Wilh. Fuchs aus Duisburg, am 4. Dez. 1922.
27. Helmut Gante aus Dortmund, am 4. Dez. 1922.
28. Jos. Krombach aus Wissen, am 4. Dez. 1922.
29. Ludw. Claren aus Heinsberg, am 6. Dez. 1922.
30. Paul Hein aus Hilter, am 6. Dez. 1922.
31. Max Hünermann aus Hechingen, am 6. Dez. 1922.
32. Jos. Pabst aus Eckendorf, am 6. Dez. 1922.
33. Ernst Müller aus Rheydt, am 7. Dez. 1922.
34. Wilh. Beuth aus Bocket, am 8. Dez. 1922.
35. Erich Büsch aus Püttlingen, am 13. Dez. 1922.
36. Walter van Ekeris aus Dortmund, am 13. Dez. 1922.
37. Ludwig Grosskopff aus Osnabrück, am 13. Dez. 1922.
38. Julia Nienkemper aus Rheine, am 13. Dez. 1922.
39. Aug. Overlack aus Düren, am 13. Dez. 1922.
40. Stephan Otten als Alt-Calcar, am 13. Dez. 1922.
41. Franz Quintar aus Wald, am 13. Dez. 1922.
42. Jos. Dolff aus Bonn, am 14. Dez. 1922.
43. Heinr. Jansen aus St. Vith, am 20. Dez. 1922.
44. Adolf Küpper aus Remscheid, am 21. Dez. 1922.
45. Arnold Hoffmann aus Wylack, am 21. Dez. 1922.
46. Hans Steffens aus Barmen, am 21. Dez. 1922.
47. Leo Cadenbach aus Koblenz, am 22. Dez. 1922.
48. Karl Endres aus Ottweiler, am 22. Dez. 1922.
50. Thomas Grimm aus Landau, am 30. Dez. 1922.
51. Richard Settels aus Elberfeld, am 30. Dez. 1922.
52. Peter Englaender aus Pissenheim, am 2. Jan. 1923.
53. Roland Bange aus Nieder-Marsberg, am 4. Jan. 1923.
54. Erich Höpping aus Blankenstein, am 4. Jan. 1923.
55. Hubert Tenbrock aus Gescher, am 12. Jan. 1923.

56. Wilh. Classen aus Rurkempen, am 15. Jan. 1923.
57. Franz Stroucken aus Lobberich, am 19. Jan. 1923.
58. Gustav Neumann aus Mülheim/Rhein, am 20. Jan. 1923.
59. Alfred Holländer aus Oberhausen, am 22. Jan. 1923.
60. Emil Kropp aus St. Goar, am 22. Jan. 1923.
61. Rich. Bär aus Wissen/Sieg, am 26. Jan. 1923.
62. Johanna Nienhaus aus Spork, am 29. Jan. 1923.
63. Otto Barchewitz aus Myslowitz, am 6. Febr. 1923.
64. Hans Rosenberg aus Sterkrade, am 6. Febr. 1923.
65. Ignatz Fabian aus Makau, am 7. Febr. 1923.
66. Karl Schiefer aus Saarburg, am 12. Febr. 1923.
67. Severin Amend aus Gelsenkirchen, am 26. Febr. 1923.
68. Jos. Schäfer aus Paffendorf, am 26. Febr. 1923.
69. Marg. Kreutzer aus Köln, am 1. März 1923.
70. Veronika Zander aus Trier, am 2. März 1923.
71. Hans Palm aus Rimlingen, am 12. März 1923.
72. Alexander Peiseler aus Remscheid, am 12. März 1923.
73. Elisabeth Deiters aus Koblenz, am 17. März 1923.
74. Kurt Bülow aus Rudbahn, am 19. März 1923.
75. Willy Giesen aus Ruhrort, am 3. April 1923.
76. Xaver Quadflieg aus Styrum, am 5. April 1923.
77. Jos. Pfalzdorf aus Birten, am 9. April 1923.
78. Jos. Cohen aus Koblenz, am 12. April 1923.
79. Ernst Büch aus Saarbrücken, am 13. April 1923.
80. Walter Kabis aus Asch, am 19. April 1923.
81. Wolfgang Latten aus Waldhof, am 20. April 1923.
82. Karl vom Hofe aus Lüdenscheid, am 30. April 1923.
83. Felix Jäger aus Halle, am 30. April 1923.
84. Karl Leiting aus Gescher, am 30. April 1923.
85. Eugen Löhe aus Frielingsdorf, am 30. April 1932.
86. Casimir Biegelstein aus Klein-Vernich, am 2. Mai 1923.
87. Hans Obladen aus Köln, am 2. Mai 1923.
88. Franz Bausch aus Kevelaer, am 5. Mai 1923.
89. Paul Becker aus Insmingen, am 7. Mai 1923.
90. Franz Delhougne aus Altenkirchen, am 12. Mai 1923.
91. Catharina Wisbaum aus Bonn, am 19. Mai 1923.
92. Jos. Müller aus Koblenz, am 25. Mai 1923.
93. Heinz Steeg aus Röttgen, am 26. Mai 1923.
96. Heinz Martin Dubois aus Eupen, am 30. Mai 1923.

97. Wilh. Römer aus Siegburg, am 30. Mai 1923.
98. Heinz von Witzleben aus Oldenburg, am 30. Mai 1923.
99. Werner Jansen aus Bonn, am 1. Juni 1923.
100. Kurt Gronau aus Bochum, am 4. Juni 1923.
101. Karl Langrod aus Wiesbaden, am 8. Juni 1923.
102. Karl Abels aus Lendersdorf, am 12. Juni 1923.
103. H. Aloys Huels aus Eichelhütte, am 13. Juni 1923.
104. K. Christian Jarczyk aus Podlesie, am 13. Juni 1923.
105. Franz Jumpertz aus Düsseldorf, am 13. Juni 1923.
106. Rudolf Hanau aus Saarlouis, am 23. Juni 1923.
107. Wolfgang Roller aus Trier, am 23. Juni 1923.
108. Florentine Hillebrandt aus Odenkirchen, am 25. Juni 1923.
109. Johannes Knopp aus Mühle-Roßbach, am 28. Juni 1923.
110. Josepha Vierhaus aus Frohlinde, am 28. Juni 1923.
111. Artur Otten aus Krefeld, am 29. Juni 1923.
112. Herm. Paal aus Viersen, am 29. Juni 1923.
113. Georg Franken aus Siegburg, am 2. Juli 1923.
114. Johannes Schetters aus Oedt, am 2. Juli 1923.
115. Friedrich Schmidt aus Siegburg, am 2. Juli 1923.
116. Johannes Kamper aus Grambusch, am 4. Juli 1923.
117. Jos. Kessler aus Niederberg, am 4. Juli 1923.
118. Johannes Schneiders aus Ellenz, am 5. Juli 1923.
119. Peter Fischenich aus Frimmersdorf, am 7. Juli 1923.
120. Wilh. Zangerle aus Trier, am 7. Juli 1923.
121. Wilh. Levy aus Sensweiler, am 11. Juli 1923.
122. Johann Thelen aus Oberzissen, am 13. Juli 1923.
123. Theo Stoffels aus Saeffelen, am 14. Juli 1923.
124. Maria Strasser aus Duisburg, am 16. Juli 1923.
125. Wilh. Spickernagel aus Eschermühle, am 17. Juli 1923.
126. Franz Paffen aus Aachen, am 19. Juli 1923.
127. Herm. Simon aus Altenkirchen, am 19. Juli 1923.
128. Peter Kleid aus Mengerscheid, am 21. Juli 1923.
129. Eduard Bircks aus Rees, am 23. Juli 1923.
130. Elfriede Brüggerhoff aus Blankenstein, am 23. Juli 1923.
131. Gottfried Grossmann aus Würselen, am 23. Juli 1923.
132. Ernst Kessler aus Bochum, am 24. Juli 1923.
133. Maria Pütz aus Düsseldorf, am 24. Juli 1923.
134. Jacob Koenen aus Merzig, am 26. Juli 1923.

135. Hugo von Schwedler aus Dissen, am 27. Juli 1923.
136. Maria Jansen aus Düren, am 30. Juli 1923.
137. Hans Schlösser aus Ratingen, am 30. Juli 1923.
138. Karl Beusch aus Krefeld, am 31. Juli 1923.
139. Willy David aus Linz/Rhein, am 10. Sept. 1919.
140. Ludwig Baum aus Odernheim, am 2. Aug. 1923.
141. Alfred Beyer aus Essen, am 9. Aug. 1923.
142. August Dientz aus Deutz, am 13. Aug. 1923.
143. Jacob Weismantel aus Köln, am 18. Aug. 1923.
144. Leo Seelig aus Siegburg, am 23. Aug. 1923.
145. Friedrich Köster aus Viersen, am 24. Aug. 1923.
146. Paul Cahn aus Saarlouis, am 30. Aug. 1923.
147. Jacob Gerlach aus Saffig, am 30. Aug. 1923.
148. Fritz Heiermann aus Herne, am 31. Aug. 1923.
149. Rosa Schäfer aus Hersel, am 3. Sept. 1923.
150. Martin Schöps aus Loewen, am 4. Sept. 1923.
151. Paul Eichler aus Münster, am 6. Sept. 1923.
152. Rich. Heigl aus Koblenz, am 6. Sept. 1923.
153. Jos. Koenig aus Reden, am 7. Sept. 1923.
154. Rich. Toni Nagel aus Köln, am 8. Sept. 1923.
155. Emil Weiler aus Illingen, am 8. Sept. 1923.
156. Henriette Kirchhoff aus Langerfeld, am 10. Sept. 1923.
157. Elisabeth Schöndube geb. Kirchhoff aus Wasserkurl, am 10. Sept. 1923.
158. Robert Brühl aus Lebach, am 17. Sept. 1923.
159. Jos. Edelhoff aus Köln, am 25. Sept. 1923.
160. Hans Hack aus Köln, am 6. Okt. 1923.
161. Heinr. Klöbekorn aus Uedem, am 6. Okt. 1923.
162. Jos. Jacobi aus Borken, am 8. Okt. 1923.
163. Friedr. Schneck aus Wittlich, am 9. Okt. 1923.
164. Karl Wilh. Wedel aus Cassel, am 9. Okt. 1923.
165. Stephan Reuland aus Winzenheim, am 13. Okt. 1923.

b) der Zahnheilkunde:

1. Wilh. Goehl aus Barmen, am 18. Nov. 1922.
2. Paul Morsches aus Krefeld, am 18. Nov. 1922.
3. Paul Stuhlweissenburg aus Saarburg i. L., am 18. Nov. 1922.

4a Karl Herzog aus Cronenberg, am 4. Dez. 1922.
4b Rudolf Jacobs aus Kreuzkapelle, am 21. Dez. 1922.

5. Erich Baumann aus Saarlouis, am 8. Jan. 1923.
6. Elsbeth Gottschalk aus Mayen, am 22. Jan. 1923.
7. Ottilie Maatz geb. Toppe aus Tubarao (Brasilien), am 24. Jan. 1923.
8. Aug. Düppers aus Büttgen, am 30. Jan. 1923.
9. Ernst Geisweid aus Engers, am 21. Febr. 1923.
10. Wilh. Beckers aus Aachen, am 1. März 1923.
11. Wilh. Hohaus aus Sterkrade, am 1. März 1923.
12. Heinr. Jansen aus Ohligs, am 1. März 1923.
13. Karl Jäger aus Poll b/Düren, am 10. März 1923.
14. Jos. Bers aus Jülich, am 16. März 1923.
15. Tekla Weber aus Horhausen, am 16. März 1923.
16. Karl Wellmann aus Osnabrück, am 29. März 1923.
17. Jos. Backus aus Rheydt, am 23. April 1923.
18. Felix Böhle aus Dülmen, am 23. April 1923.
19. Erich Plötner aus Bonn, am 23. April 1923.
20. Walter Krischer aus Bonn, am 27. April 1923.
21. Michael Schütz aus Stahlbach, am 27. April 1923.
22. Otto Rohrmann aus Herborn, am 4. Mai 1923.
23. Georg Rother aus Schweidnitz, am 16. Mai 1923.

24a Helmut Hallwig aus Bielefeld, am 29. Mai 1923.
24b Friedrich Hohlmann aus Essen, am 29. Mai 1923.
25a Heinr. Hutmacher aus Weckhoven, am 29. Mai 1923.
25b Kurt Schwickerath aus Saarbrücken, am 29. Mai 1923.

26. Hans Albert Haefele aus Kempten, am 1. Juni 1923.
27. Ernst Klee aus Elberfeld, am 9. Juni 1923.
28. Franz Bäke aus Schwarzenfels, am 6. Juli 1923.
29. Clemens Döller aus Lüttmarsen, am 14. Juli 1923.
30. Jos. Fischer aus Velbert, am 21. Juli 1923.
31. Georg Geller aus Ahrweiler, am 21. Juli 1923.
32. Theodor Brillen aus Siegburg, am 26. Juli 1923.
33. Paul Thoma aus Köln, am 22. April 1921.
34. Niels Hansen aus Hadersleben, am 10. Aug. 1923.
35. Max Darius aus Düsseldorf, am 22. Sept. 1923.
36. Karl Nolte aus Geseke, am 22. Sept. 1923.
37. Peter Stefes aus Osterath, am 16. Okt. 1923.

5. In der philosophischen Fakultät:

1. Wilh. Detmer aus Köln-Mülheim, am 30. Juni 1922.
2. Hans Rosenberg aus Düsseldorf, am 30. Juni 1922.

3. Thomas Sauer aus Barmen, am 30. Juni 1922.
4. Peter Butz aus Godesberg, am 30. Juni 1922.
5. Friedrich Horst aus Hattingen, am 30. Juni 1923.
6. Hans Wedig aus Euskirchen, am 30. Juni 1922.
7. Heinz Stephan aus Köln-Kalk, am 30. Juni 1922.
8. Franz Radermacher aus Krefeld, am 30. Juni 1922.
9. Agnes Fervers-Pirig aus Mülheim b. Koblenz, am 30. Juni 1922.
10. Anneliese Krause aus Bonn, am 30. Juni 1922.
11. Paul Giesler aus Siegen, am 13. Juli 1922.
12. Gerhard Buchheit aus Zweibrücken, am 28. Juli 1922.
13. Herm. Blech aus Benrath, am 15. Dez. 1922.
14. Wilh. Bücher aus Menden, am 15. Dez. 1922.
15. Wilh. Corneli aus Köln, am 15. Dez. 1922.
16. Joh. Feldkamp aus Koblenz, am 15. Dez. 1922.
17. Georg Hahn aus Godesberg, am 15. Dez. 1922.
18. Karl Hoven aus Hünshoven, am 15. Dez. 1922.
19. Kurt Heidermanns aus Hollen, am 15. Dez. 1922.
20. Kurt Meinhold aus Bonn, am 15. Dez. 1922.
21. Kaul Meissner aus Langenberg, am 15. Dez. 1922.
22. Otto Erich Salomon aus Magdeburg, am 15. Dez. 1922.
23. Artur Serini aus Bonn ,am 15. Dez. 1922.
24. Jos. Wahl aus Bonn, am 15. Dez. 1922.
25. Eduard Weibeler aus Butzheim, am 15. Dez. 1922.
26. Otto von Wesendonk aus Berlin, am 15. Dez. 1922.
27. Hans Wilkens aus Saarbrücken, am 15. Dez. 1922.
28. Erich Feltgen aus Ahrweiler, am 12. Januar 1923.
29. Ignaz Gentges aus Krefeld, am 12. Januar 1923.
30. Anton Schwarz aus Erfurt, am 12. Januar 1923.
31. Ernst Störring aus Bonn, am 12. Januar 1923.
32. Eleonore Backes aus Köln, am 9. März 1923.
33. Ludwig Baum aus Fulda, am 9. März 1923.
34. Karl Bessenich aus M.-Gladbach, am 9. März 1923.
35. Kurt Beyer aus Bonn, am 9. März 1923.
36. Bollmann Peter aus Rhöndorf, am 9. März 1923.
37. René Brandt aus Aachen, am 9. März 1923.
38. Heinr. Büsching aus Hannover, am 9. März 1923.
39. Wilh. Esser aus Köln, am 9. März 1923.
40. Heinr. Faber aus Bernkastel, am 9. März 1923.
41. Maria Frank aus Köln, am 9. März 1923.

42. Fritz Fremersdorf aus Mainz, am 9. März 1923.
43. Heinr. Grosse-Boes aus Heiden, am 9. März 1923.
44. Hildegard Haack aus Köln-Riehl, am 9. März 1923.
45. Änni Haupt aus Düsseldorf, am 9. März 1923.
46. Julius Haupt aus Düsseldorf, am 9. März 1923.
47. Reiner Hähling von Lanzenauer aus Köln, am 9. März 1923.
48. Max Hilkowitz aus Bonn, am 9. März 1923.
49. Karl Hoppmann aus Elberfeld, am 9. März 1923.
50. Rudolf Juchhoff auf Lüdenscheid, am 9. März 1923.
51. Peter Heinr. Keulers aus Alsdorf, am 9. März 1923.
52. Franz Hubert Knipp aus Köln, am 9. März 1923.
53. Joh. Knopps aus Orsbach, am 9. März 1923.
54. Heinz Krochmeyer aus Godesberg, am 9. März 1923.
55. Heinr. Kuckertz aus Bonn, am 9. März 1923.
56. Anton Lambertz aus Köln, am 9. März 1923.
57. Joh. Langenberg aus Köln, am 9. März 1923.
58. Erna Loewe aus Köln, am 9. März 1923.
59. C. Meints aus Wiegboldsbur, am 9. März 1923.
60. Jos. Mersch aus Roth, am 9. März 1923.
61. Josefine Nettesheim aus Köln, am 9. März 1923.
62. Wilh. Niebel aus Köln-Nippes, am 9. März 1923.
63. Elisabeth Oster aus Bonn, am 9. März 1923.
64. Sybilla Pfeiffer aus Düsseldorf, am 9. März 1923.
65. Maria Philipp aus Köln, am 9. März 1923.
66. Herm. Pies aus Boppard, am 9. März 1923.
67. Paul Ortwein-Rave aus Bonn, am 9. März 1923.
68. Hans Reinheimmer aus Köln, am 9. März 1923.
69. Wilh. Roters aus Aachen, am 9. März 1923.
70. Wilh. Sante aus Hildesheim, am 9. März 1923.
71. Kurt Schaffgans aus Bonn, am 9. März 1923.
72. Wilh. Ludw. Schäfer aus Neunkirchen, am 9. März 1923.
73. Magdalene Schindelin aus Barmen, am 9. März 1923.
74. Rudolf Schmidt aus Bonn, am 9. März 1923.
75. Aug. Sommer aus Ronsdorf, am 9. März 1923.
76. Oskar Söhnchen aus Hottenstein, am 9. März 1923.
77. Magda Spennrath aus Aachen, am 9. März 1923.
78. Mardorchei Speier-Holstein aus Köln, am 9. März 1923.
79. Claus Steigleder aus Fulda, am 9. März 1923.

80. P. Antonius Wallensteins aus Rüdesheim, am 9. März 1923.
81. Hans Wefelscheid aus Weitmar, am 9. März 1923.
82. Mathias Weida aus Obladen, am 9. März 1923.
83. Anton Weissweiler aus Steinhausen, am 9. März 1923.
84. Ferd. Weyland aus Laroschette, am 9. März 1923.
85. Elly Woothke aus Bonn, am 9. März 1923.
86. Peter Zepp aus Bonn, am 9. März 1923.
87. Paul Zervas aus Bonn, am 9. März 1923.
88. Jakob Zewe aus Neunkirchen, am 9. März 1923.
89. Alfred Schmidt aus Köln, am 6. Mai 1923.
90. Christine Overbach aus Bonn, am 12. Mai 1920.
91. Reinhold Schaffer aus Nürnberg, am 17. Mai 1923.
92. Olga Angern aus Bonn am 20. Juni 1923.
93. Adele Brauns aus Bonn, am 20. Juni 1923.
94. Waldemar Halfmann aus Barmen, am 20. Juni 1923.
95. Herm. Kownatzki aus Köln, am 20. Juni 1923.
96. Albert Nobel aus Busbach, am 20. Juni 1923.
97. Johanna Nussbaum aus Eynatten, am 20. Juni 1923.
98. Felix Oberborbeck aus Essen, am 20. Juni 1923.
99. Kurt Oppert aus Frankfurt a. Main, am 20. Juni 1923.
100. Maria Schwan aus M.-Gladbach, am 20. Juni 1923.
101. Leo Weisgerber aus Metz, am 20. Juni 1923.
102. Johannes Wirtz aus Fischeln, am 20. Juni 1923.
103. Hennig Brinkmann aus Bonn, am 16. Juli 1923.
104. Heinz Adam aus Bonn, am 9. August 1923.
105. Karl Bartz aus Weismes, am 9. August 1923.
106. Theodor Baeumges aus Immerath, am 9. August 1923.
107. Heinr. Behr aus Schwetzingen, am 9. August 1923.
108. Werner Beinhauer aus Neustadt/Hardt, am 9. August 1923.
109. Karl Bollenbeck aus Kolmar, am 9. August 1923.
110. Harald Brockmann aus Hannover, am 9. August 1923
111. Jos. Busley aus Burglahr, am 9. August 1923.
112. Ferd. Collignon aus Ehrenbreitstein, am 9. August 1923.
113. Ernst Dadder aus Mayen, am 9. August 1923.
114. Peter Doll aus Köln-Mülheim, am 9. August 1923.
115. Josef Esser aus Essen, am 9. August 1923.
116. Rudolf Freytag aus Hannover, am 9. August 1923.
117. Leo Gérard aus Köln-Ehrenfeld, am 9. August 1923.

118. Edmund Golsong aus Raumbach, am 9. August 1923.
119. Fedor Goebel aus Zoppot, am 9. August 1923.
120. Ewald Herzog aus Barmen, am 9. August 1923.
121. Siegfried Hübschmann aus Sömmerda, am 9. August 1923.
122. Wilhelm Hümmelchen aus Siegburg, am 9. August 1923.
123. Herbert Janke aus Köln, am 9. August 1923.
124. Franz Jansen aus Köln, am 9. August 1923.
125. Jakob Kaspar aus Menden, am 9. August 1923.
126. Horst Kästner aus Leipzig, am 9. August 1923.
127. Hedwig Kern aus Dülken, am 9. August 1923.
128. Hubert Kiessler aus Grönebach, am 9. August 1923.
129. Mathias Kill aus Bonn, am 9. August 1923.
130. Gustav Klösgen aus Bonn, am 9. August 1923.
131. Mathilde Knoop aus Duisburg-Ruhrort, am 9. August 1923.
132. Wilh. Knühmann aus Ehrang, am 9. August 1923.
133. Wilh. Kraas aus Krefeld, am 9. August 1923.
134. Dora Lüdecke aus Bremen, am 9. August 1923.
135. Karl Massmann aus Köln, am 9. August 1923.
136. Walter Menningen aus Hillscheid, am 9. August 1923.
137. Johannes Nottebrock aus Remagen, am 9. August 1923.
138. Kurt Ohly aus Bielefeld, am 9. August 1923.
139. Hans Oppermann aus Braunschweig, am 9. August 1923.
140. Karl Overbeck aus Essen, am 9. August 1923.
141. Albert Piel aus Lengsdorf, am 9. August 1923.
142. Käthe Quasebarth aus Köln, am 9. August 1923.
143. Jakob Sass aus Köln, am 9. August 1923.
144. Maria Scheben aus Rheinbach, am 9. August 1923.
145. Rudi Scheuermann aus Elberfeld, am 9. August 1923.
146. Helene Schiermeyer aus Rönsahl, am 9. August 1923.
147. Karl Schorn aus Neuß, am 9. August 1923.
148. Herm. Schüller aus Bonn, am 9. August 1923.
149. Karl Steven aus Köln, am 9. August 1923.
150. Käthe Steil aus Katernberg, am 9. August 1923.
151. Jakob Szliska aus Sulzbach, am 9. August 1923.
152. Peter Wallrath aus Krefeld, am 9. August 1923.
153. Anton Weber aus Nideggen, am 9. August 1923.
154. Käthe Witsch aus Neuenahr, am 9. August 1923.

155. Adolf Wolber aus Adendorf, am 9. August 1923.
156. Rudolf Wortmann aus Bonn, am 9. August 1923.
157. Heinr. Weidenbach aus Hönningen, am 9. August 1923.
158. Arthur Zwetsch aus Birkenfeld, am 9. August 1923.
159. Herm. Fuchs aus Wegberg, am 9. August 1923.

6. Zum Dr. rer. pol. wurden promoviert:

1. Hans Hefendehl aus Milspe, am 30. Juni 1922.
2 Jos. Veiders aus Neuß, am 30. Juni 1922.
3. Friedr. van Wickern aus Geldern, am 30. Juni 1922.
4. Kurt Bloemers aus Bonn, am 4. August 1922.
5. Hubert Ingenhütte aus Bonn, am 4. August 1922.
6. Jos. Kleeff aus Heinsberg, am 4. August 1922.
7. Fritz Langenscheidt aus Herne, am 4. August 1922.
8. Dorothea Tenten aus Bonn, am 4. August 1922.
9. Eva König aus Köln, am 16. Oktober 1922.
10. Gertrud Böhle aus Langerwehe, am 15. Dezember 1922.
11. Thea Alpers aus Hamburg, am 15. Dezember 1922.
12. Ludwig Spanier aus Bonn, am 15. Dezember 1922.
13. Hetta Wolff aus Bonn, am 15. Dezember 1522.
14. Heinr. Hengstenberg aus Duisburg-Ruhrort, am 12. Januar 1923.
15. Moritz Hoffmann aus Ahrweiler, am 12. Januar 1923.
16. Herm. Jos. Klein aus Corweiler, am 12. Januar 1923.
17. Walter Noelle aus Leopoldshall, am 12. Januar 1923.
18. Hubert Bongardt aus Wormersdorf, am 9. März 1923.
19. Luise von der Heyden aus Barmen, am 9. März 1923.
20. Joseph Junges aus Koblenz, am 9. März 1923.
21. Maria Lindner aus Köln-Deutz, am 9. März 1923.
22. Leonard Linzenich aus Düsseldorf, am 9. März 1923.
23. Wilh. Moll aus Düsseldorf, am 9. März 1923 .
24. Peter Quetsch aus Köln-Ehrenfeld, am 9. März 1923.
25. Bernhard Riester aus Kevelaer, am 9. März 1923.
26. Theodor Roters aus Borken/W., am 9. März 1923.
27. Eberhard Schutte aus Barmen, am 9. März 1923.
28. Elisabeth Speicher aus Odenkirchen, am 9. März 1923.
29. Herm. Trimborn aus Bonn, am 9. März 1923.
30. Bernhard Eichholtz aus Bonn, am 9. März 1923.
31. Margarethe von Wandel aus Bonn, am 23. März 1923.
32. Nicola Franghia aus Sofia, am 17. Mai 1923.

33. Marcel Richard aus Düsseldorf, am 21. Juni 1923.
34. Kurt Wetzel aus Krefeld, am 31. Juli 1923.
35. Hans Bürger aus Dahme, am 31. Juli 1923.
36. Bernhard Braubach aus Köln, am 31. Juli 1923.
37. Hans Kreutz aus Aachen-Burtscheid, am 9. August 1923.
38. Adolf Eichholtz aus Kupferdreh, am 9. August 1923.
39. Joh. Huppertz aus Keppeln, am 9. August 1923.
40. Karl Melzer aus Warnsdorf/Böhmen, am 9. August 1923.
41. Robert Rottmann aus Duisburg, am 9. August 1923.
42. Richard Schmitz aus Brüxgen, am 9. August 1923.
43. Peter Stockhausen aus Bonn, am 9. August 1923.
44. Wilh. Hoffmann aus Neunkirchen, am 9. August 1923.
45. Walter Friedrichs aus Gelsenkirchen, am 9. August 1923.

VI. Die Seminare.

Aus dem Leben der Seminare ist folgendes zu berichten:

A. Das wissenschaftliche katholisch-theologische Seminar.

Das Seminar, das aus neun Abteilungen besteht, arbeitete im Berichtsjahre in der gewohnten Weise. Tillmann.

B. Das wissenschaftliche evangelisch-theologische Seminar und das evangelisch-theologische Stift.

1. Das evangelisch-theologische Seminar.

a) Die alttestamentliche Abteilung.

Die Übungen des Alttestamentlichen Seminars fanden im Winter 1922/23 12 mal, im Sommer 10 mal unter lebhafter Beteiligung der Teilnehmer statt. Meinhold.

b) Die neutestamentliche Abteilung.

In der Abt. I wurde unter der Leitung von Professor Heitmüller im W.-S. die Apokalypse, im S.-S. die Leidensgeschichte behandelt, in der Abt. II unter Leitung von Professor Weber im W.-S. die Auferstehungsgeschichte.

c) Die kirchengeschichtliche Abteilung.

In den beiden Semestern wurde je ein kirchengeschichtliches Seminar und Proseminar gehalten in der Weise, daß im Winter der Erstunterzeichnete das Seminar, sein Kollege das Proseminar abhielt, im Sommer umgekehrt. Anrich. Goeters.

d) Die systematisch-theologische Abteilung.

Abt. I.

Die Übungen fanden in der gewohnten Weise statt.

Ritschl.

Abt. II.

In einer zweiten Abteilung des Seminars besprach Professor Weber das Problem der Eschatologie.

2. Das homiletisch-katechetische Seminar.

Im homiletischen Seminar wurden Predigten und Predigtentwürfe besprochen; außerdem fanden liturgische Übungen und Seminargottesdienste statt. Im katechetischen Seminar wurden methodische Fragen des Religionsunterrichts behandelt. Ferner wurden ausgeführte Katechesen in Lehrproben vorgetragen und besprochen. Das homiletische Seminar wurde im Sommersemester, das katechetische im Wintersemester von Pfarrer D. Hupfeld geleitet. Pfennigsdorf.

3. Die christlich-archäologische Sammlung.

Aus Mangel an Mitteln war nur eine geringe Vermehrung des wissenschaftlichen Handapparats möglich. Der uns im vorigen Jahre zur Verfügung gestellte Zeiss'sche Projektionsapparat leistete für die Demonstrationen ausgezeichnete Dienste. Anrich.

4. Die Bibliothek.

Von den laufenden Zeitschriften und Fortsetzungen abgesehen, konnte aus dem Etat nur wenig beschafft werden. Aus einer dafür bestimmten Zuwendung der „Gesellschaft der Freunde" wurden Werke religionsphilosophischen Inhalts beschafft. Eine Anzahl theologischer Werke wurde von der „Rheinischen Gesellschaft zur Förderung theol. Wissenschaft", deren Eigentum sie bleiben, zur Aufstellung im Seminar überwiesen. Anrich.

5. Das evangelisch-theologische Stift.

Das Stift war im verflossenen Wintersemester und Sommersemester wiederum voll besetzt. Mit Wirkung vom 1. 10. 1922 wurde der Unterzeichnete, der bis dahin vertretungsweise die Leitung und Verwaltung des Stifts innehatte, zum Inspektor ernannt. In den Übungen wurde behandelt im Wintersemester: Jeremia und Schleiermachers Reden, im Sommersemester: Exodus und Luthers Comm. in epist. ad Gal. Horst.

C. Die Seminare der juristischen Fakultät.

1. Das juristische Seminar.

Im Sommersemester 1922 habe ich im deutschrechtlichen Seminar Übungen abgehalten über die Neue Reichsverfassung im Lichte der Rechtsgeschichte und Rechtsvergleichung und über Schuldrechtsprobleme mit besonderer Rücksicht auf die Rechtsgeschichte des Rheinlandes. Die vorgelegten selbständigen Untersuchungen hierzu waren fast sämtlich befriedigend, z. T. gut.

Schreuer.

Im Sommersemester 1923 sind im Seminar für Industrie und Handelsrecht allwöchentlich Fragen des neuen Arbeiterrechts und des Kartellrechts in Vorträgen der Teilnehmer, an die sich eingehende Besprechungen schlossen, erörtert worden. Göppert.

Ich habe im Wintersemester 1922/23 in meinem strafrechtlichen Seminar Fragen aus dem Entwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch von 1919 und aus Spezialgesetzen behandelt.

Heimberger.

2. Das Seminar für wissenschaftliche Politik.

Die Übungen und Referate des staatsrechtlich-politischen Seminars betrafen im Wintersemester 1922/23 (unter der Leitung von Prof. Schmitt) die Frage des Verhältnisses von Politik und Wirtschaft. Schmitt.

D. Die Seminare der philosophischen Fakultät.

1. Das philologische Seminar.

Am 28. Juli 1923 starb der Mitdirektor des Seminars Prof A. Brinkmann. Elter.

2. Das germanistische Seminar.

Übungen der Abteilungen:

Ältere Abt. (Meissner) { W.-S. 22/23 Walther von der Vogelweide
S.-S. 23 Frühneuhochdeutsch

Neuere Abt. (Walzel) { W.-S. 22/23 Lyrik
S.-S. 23 Lessing

Niederländ. Kloeke für Frings { W.-S. 22/23 / S.-S. 23 } Lektüre eines mittelniederländ. Epos.

Während im ersten Teil des Berichtsjahres noch durch Schenkungen und private Zuwendungen die Bibliothek erfreulichen Zuwachs verzeichnen konnte, sind die Anschaffungen in der Folge fast ganz auf die laufenden Zeitschriften beschränkt geblieben.

Der Seminarbesuch war recht erfreulich.

Im Frühjahr 1923 wurde endlich auch für das german. Seminar eine — allerdings außerplanmäßige — Assistentenstelle eingerichtet, die Herrn Dr. Ignaz Gentges übertragen wurde. Auf diese Weise ist es möglich geworden, die Seminarbibliothek, die magaziniert ist, ordnungsmäßig verwalten zu lassen, u. a. auch die dringend notwendige Neukatalogisierung einzuleiten, sowie Übungen zur Bücherkunde und den angrenzenden Gebieten zu veranstalten.

Diese geben mit den Proseminaren von Dr. Hempel (Ältere Abt.), Prof. Dr. Enders (Neuere Abt.) und Dr. Kloeke (Niederländ.) den Unterbau der eigentlichen Seminare ab, so daß den Studierenden Richtpunkte für ihre Arbeit geboten werden, deren sie sich zu einem geschlosseneren Studiengange bedienen können.

Für das Berichtsjahr war Prof. Frings zu Studienzwecken nach Holland beurlaubt. Seine Übungen wurden von Dr. Hempel und von dem derzeitigen Lektor des Niederländischen, Dr. Kloeke, übernommen.

Die angebahnten Beziehungen zu den holländischen Studierenden, von denen im vorigen Jahre berichtet wurde, fanden gute Fortsetzung in einer Rückeinladung nach Holland, an der 10 Studierende teilnahmen.

Zum Zwecke der Ausleihe zum Studium wurde eine kleine Sammlung aus Dubletten des Seminars gebildet, die durch Schenkungen von seiten alter Studierender vermehrt werden konnte. So sind diejenigen, die sich keine eigenen Studienbücher kaufen kön-

nen, in den Stand gesetzt, sie vom Seminar auf längere Zeit zu entleihen.

Walzel.

3. Das orientalische Seminar.

Für den fehlenden Ordinarius für semitische Sprachen hielten Prof. Horten und Prof. Baumstark arab. u. syr. Übungen im Seminar ab.

Der Zuwachs zur Bibliothek betrug 119 Bände; für die indolog. Abteilung 86, für die semit. 33. Es stifteten: Prof. Lanman (Ver. Staaten) 11 Bände, Kultusministerium 10, Prof. Frings 1, Geh.-Rat Marx 1, durch Vermittlung des Unterzeichneten das Ministerium von Travancore (Indien) 32, der Unterzeichnete, Dr. Thilo und der Assistent je 2, durch Dublettenaustausch Dr. Heffening 1, Dr. v. Glasenapp 4; ferner der Verlag Mohr-Siebeck 1, Dr. Frohberger 12 Bände.

Der für die indolog. Abteilung dringend notwendig gewordene neue Zettelkatalog, zu dem der Herr Kurator den Katalogkasten bewilligte, wurde in Bearbeitung genommen.

H. Jacobi.

4. Das sprachwissenschaftliche Seminar.

Im Winter wurde lateinische Wortbildung, im Sommer Irisch behandelt.

Thurneysen.

5. Das phonetische Kabinett.

Wegen der geringen Mittel konnten die experimentellen Arbeiten nur zum Teil weitergeführt werden. Einige Apparate wurden beschafft, Sammlung und Bibliothek vermehrt.

Unterstützung fanden wir bei einer Reihe von Universitäts-Instituten und bei Freunden. Ihnen sei auch hier gedankt.

Menzerath.

6. Das englische Institut.

Im Wintersemester 1922/3 wurde das Seminar in das Erdgeschoß des Universitätsgebäudes, Eingang Liebfrauenweg, verlegt. Durch den Umzug erhielt das Seminar einen Zuwachs an Wandfläche und einige neue Regale, die der schon längst gefühlten Raumnot für den Augenblick abhelfen.

Die Vermehrung der Bücherbestände war außerordentlich gering. Daß sie überhaupt erfolgen konnte, dankt das Seminar verschiedenen jetzigen und ehemaligen Studierenden der Universität,

Frl. Dr. Nancy Power, Herrn Oliver Edwards, Frau Dr. Höfken, ferner Mrs. Middleton in Soutborough (England) und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

Dibelius.

7. Das religionswissenschaftliche Seminar

ist für Zuweisung von Mitteln außer der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität wieder Herrn Fabrikbesitzer Dr. Herkenberg in Barmen und Herrn Studienrat Dr. Walterscheid in Bonn zu Dank verpflichtet. Carl Clemen.

8. Das historische Seminar.

Bei der Kargheit der Mittel, die durch das Ministerium und eine Schenkung des Dr. Wilhelm Langewiesche-Brandt in Ebenhausen vermehrt wurden, waren die Bücherschenkungen von besonderem Werte. Es wurden 58 Bände geschenkt, darunter 26 Bände zur neuesten Geschichte von Verlagsbuchhändler Kurt Schröder und 6 Bände vom auswärtigem Amte, von der hist. Kommission bei der bayr. Akademie der Wissenschaften 3, aus England 3, aus der Schweiz 1 Band. Trotzdem war es nicht möglich, die Bücherei vollständig im alten Sinne und Umfange weiterzuführen. Schulte. Cichorius.

9. Das staatswissenschaftliche Seminar.

Abteilung I.

Der Besuch war schwächer als in den früheren Semestern, da Aufnahme nur noch auf Grund einer Prüfung erfolgte.

Während des Sommersemesters 1923 war Prof. Dietzel beurlaubt.

Abteilung II.

Im Beginn des Sommerhalbjahrs 1923 übersiedelte Herr Prof. Skalweit nach Kiel. Damit fanden die besonderen agrarpolitischen Übungen eine Unterbrechung. Gleichzeitig wurde neben der bisherigen außerplanmäßigen Assistentenstelle eine planmäßige begründet. In diese rückte der bisherige außerplanmäßige Assistent Herr Dr. Wilhelm Gehlhoff, in jene der bisherige Volontärassistent Herr Dr. Hans Ritschl auf. Am 15. Mai schied Dr. Gehlhoff aus, um einem Rufe als a.-o. Prof. der Volkswirtschaftslehre an die Technische Hochschule in Braunschweig zu folgen. Seine Stelle erhielt Dr. Hans Ritschl, während zum außerplan-

mäßigen Assistenten Dr. phil. et Dr. rer. pol. Bernhard Braubach ernannt wurde. Die Neuordnung der Bücherei ist vollendet worden. Das Zuwachsverzeichnis der Bücherei ist seit dem Jahre 1919 von Nr. 3026 auf Nr. 5117 angestiegen.

In der unter Leitung von Prof. Spiethoff stehenden Abteilung bewährte sich die im vorigen Bericht gekennzeichnete Arbeitsweise, so daß sie unverändert fortgeführt werden konnte.

Abteilung III.

In der unter Leitung von Prof. Skalweit stehenden Abteilung wurden im Winterhalbjahr 1922/23 wie früher die Übungen in zwei Gruppen abgehalten. In den Übungen für Anfänger wurde das Reichssiedelungsgesetz durchgesprochen und wurden Grundfragen des Agrarkredits unter der Einwirkung der Geldentwertung behandelt. Außerdem wurden mehrere kleine schriftliche Aufgaben gestellt. In den Übungen für Fortgeschrittene wurde in der ersten Hälfte des Halbjahrs die Bodenertragsfrage untersucht und in der zweiten Hälfte wurde aus fertig gewordenen Doktorarbeiten vorgetragen. Dietzel. Spiethoff.

10. Das mathematische Seminar.

Im Berichtsjahre fanden unter Leitung der Proff. Study, Hausdorff und Müller vierzehntägige Vortragsübungen (im W.-S. über conforme Abbildung, im S.-S. über verschiedene Gegenstände, und unter Leitung von Prof. Beck wöchentliche Übungen (im W.-S. über Invariantentheorie und Liniengeometrie, im S.-S. über W. Schell, „Theorie der Kurven“, statt. Das Seminar erhielt Bücherstiftungen von den Herren Dieck (Sterkrade), Petrovitch (Belgrad), Study und Zindler (Innsbruck), Geldstiftungen von Frl. Lehnert (Saarbrücken) und Herrn Dr. Rembs (Siegburg).

Von dem Herrn Minister wurden die Mittel für die Einstellung eines außerplanmäßigen Assistenten genehmigt. Als solcher trat am 1. 1. 1923 stud. phil. Weiß ein. Beck.

11. Der Zeichensaal und die Lehrsammlung für darstellende Geometrie.

In Ermangelung eines Assistenten konnten Übungen nicht abgehalten werden. Beck.

12. Das philosophische Seminar. Abt. B.

Schenkungen gingen uns zu herzlichem Danke ein von Frau E. Klebert (8 Bücher), Frl. Zenz, Camp/Rh. (5 Bücher), Herrn A. Müller, Godesberg (2 Bücher), Herrn Golsong, Raumbach (5 Bücher), Herrn Küppers, Karthaus (2 Bücher), Herrn Vitus, München-Gladbach (2 Bücher), Herrn Prof. L. Habrich, Wesseling (1 Buch), von ungenannter Seite 5 Bücher; zusammen 30 Bücher.

Ferner gab Herr Dr. h. c. Wilhelm Langewiesche, Ebenhausen bei München im Mai 1923 den Betrag von 100 000 M.; ihm sei auch an dieser Stelle für die hochherzige Stiftung besonders gedankt. Dyroff.

13. Das Seminar für philosophische Propädeutik.

Im akadem. Jahr 1922/3 wurden im Seminar für philosophische Propädeutik mit dem Teilnehmer Übungen in der herkömmlichen Weise abgehalten. Goetz.

14. Das musikwissenschaftliche Seminar.

Die Bibliothek des Seminars konnte durch Neuanschaffungen wesentlich vermehrt werden. Die hierzu erforderlichen erheblichen Mittel stellten die Gesellschaft der Freunde des Instituts, die Stadt Düsseldorf, die Herren Fr. W. Mackmann und Geheimrat W. Fußbahn in Düsseldorf, Paul Hirsch in Frankfurt a. M., Fr. Cohen in Bonn, A. Ullrich in Godesberg, C. E. Oppenheim und Dr. J. Brüll in Brünn, die Firma R. Ibach Sohn in Barmen und der Musikverein in Brünn. Auch Schenkungen gingen von verschiedenen Seiten ein. Schiedermair.

VII. Die Institute der philosophischen Fakultät.

A. Die wissenschaftlichen Institute.

1. Das physikalische Institut.

In der Berichtszeit fanden Personalveränderungen nur in geringem Umfange statt.

Der Urlaub des zweiten Assistenten, Prof. Grebe, wurde bis zum 1. April 1924 verlängert und Dr. Lambertz zu seinem Stellvertreter bestätigt. Der dritte Assistent Dr. Mecke habilitierte sich. Dr. Wallerath trat als wissenschaftlicher Volontärassistent ein. Der Institutsmechaniker Günther wurde zum Werkmeister ernannt, unter gleichzeitigem Aufrückem in die im Etat neu gegründete Stelle. An die Stelle des in das pharmakologische Institut übersiedelnden Maschinisten Böhme trat der Maschinist Schmidt.

Wiederum waren alle Plätze des Instituts in Vorlesungen und Übungen völlig besetzt. Der Andrang von Studierenden der technischen Physik dauerte an. Doch machte sich in der letzten Zeit bereits die schlechte Lage der Industrie bemerkbar, die nur noch in geringem Maße wissenschaftliche Ferienbeschäftigung für Physiker und neue Stellungen zu vergeben hatte. So steigt die Sorge um die wirtschaftliche Erhaltung des wissenschaftlichen Nachwuchses von Tag zu Tag. Es wird der größten Anstrengungen bedürfen, um über diese Schwierigkeiten hinweg zu kommen.

Auch in der Fortführung der Arbeiten des Institutes machten sich die geldlichen Schwierigkeiten in steigendem Maße bemerkbar. Es gelang indes durch das verständnisvolle und weitsichtige Zusammenwirken der staatlichen und privaten Instanzen, das Institut und seine Bestände zu erhalten und in einigen notwendigen Dingen zu ergänzen. In der Reserveetage wurden drei Räume gebrauchsfertig gemacht, die ganze Sammlung durchgearbeitet und ergänzt, wobei sich die Ausgestaltung der Werkstatt ausgezeichnet bewährte; eine größere Anzahl von Instrumenten und Versuchsanordnungen wurden im Institute selbst angefertigt. Soweit es die Zeit der Angestellten gestattete, wurden auch für andere Universitätsinstitute Reparaturen und Arbeiten ausgeführt.

Wiederum gingen von den verschiedensten Seiten Geschenke und wertvolle Gaben ein. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft überwies gemeinsam mit der Helmholtz-Gesellschaft ein Mikrophotometer, das nach langen Bemühungen glücklich nach hier gelangte, ferner eine Kapselpumpe, eine Hochspannungsbatterie und wertvolle ausländische Zeitschriften, sowie mehrere kleinere Apparate. Insbesondere verschaffte sie dem Institut die Möglichkeit, für eine gewisse Zeit ein Forschungsstipendium zu vergeben. Es ist sehr zu beklagen, daß die Ungunst der Zeiten die ausgezeichnete Einrichtung der Forschungsstipen-

dien für besonders befähigte fortgeschrittene jüngere Mitarbeiter kaum weiter zulassen wird. — Dem verstorbenen Gründer und Eigentümer der Ringsdorff-Werke, Herrn J. Ringsdorff, verdankt das Institut hochherzige testamentarische Spenden, die zur Ergänzung der Materialbestände des Institutes sowie zur Unterstützung von Studierenden Verwendung fanden. Das Institut betrauert tief den Heimgang des ausgezeichneten Mannes, der, aus eigener Kraft emporgestiegen, in einer in Deutschland nicht eben gewöhnlichen Weise ein Verständnis für die Art und die Bedürfnisse der Wissenschaft hatte und jederzeit bereit war, in vornehmer Weise Opfer zu bringen, wenn es um die Wissenschaft und das Wohl der Studierenden ging. — Der Firma E. Leybolds Nachf. verdankt das Institut in der Berichtszeit wiederum eine Reihe höchst wertvoller Spenden und stete Hilfe mit Rat und Tat. Unter diesen Gaben seien besonders genannt eine neue große Quecksilberdiffusionspumpe aus Metall nach Gaede. Die überaus mannigfaltigen Bedürfnisse des physikalischen Institutes wurden durch zahlreiche Spenden, wenn auch nicht gedeckt, so doch gemildert, die sich im einzelnen nicht alle aufzählen lassen. So erhielten wir z. B. Schleifmaterial und Schleifscheiben von den Guilleaume-Werken in Beuel, Celluloid und Metalle von den Troisdorfer Celluloid-Werken, Leder von Cornelius Heyl in Worms, Materialien, Druckhilfe und Widerstände von der Firma Soennecken, Isoliermaterial von den Isolawerken in Birkesdorf, Drähte von Felten und Guilleaume in Köln, einen spektroskopischen Apparat von Baron Auer von Welsbach, Barmittel von Prof. Boas in New York, amerikanische Zeitschriften von Prof. Bucherer, eine Sammlung prachtvoller großer Diapositive von Lick-Aufnahmen sowie zahlreiche andere Gaben von Geheimrat Kayser, Glas von der Firma Ludwig Wessel in Bonn. Allen Gebern, genannten und ungenannten, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen, zugleich mit der Bitte, nicht nachzulassen in ihrer Gebefreudigkeit, auf die die Institute mehr als jemals angewiesen sind. Das physikalische Institut wird es sich auch in Zukunft angelegen sein lassen, durch Erteilung von Auskünften und Mitarbeit bei wissenschaftlichen Fragen zur Pflege der Beziehungen zwischen Wissenschaft und Technik beizutragen.

Die Verbandsprüfung wurde auch in dem Berichtszeitraum weitergeführt und bewährte sich sehr gut. Die Namen der Kandi-

daten, die bestanden, wurden der physikalischen Gesellschaft mitgeteilt.

Die experimentellen wissenschaftlichen Arbeiten des Institutes bewegten sich auf den Gebieten der Spektroskopie, der Akustik und Mechanik. Eine Anzahl Arbeiten der Institutsmitglieder wurden beendet und veröffentlicht, darunter auch eine Reihe von Dissertationen.

Am 16. März 1923 vollendete der Senior der Bonner Physiker, Geheimrat Kayser, sein 70. Lebensjahr. Trotz der Ungunst der Zeiten war es möglich, dem Gefeierten einen Band spektroskopischer Arbeiten als Festgabe zu überreichen, zu dem die Fachgenossen des In- und Auslandes Beiträge geliefert hatten. Die Knappheit des hier zur Verfügung stehenden Raumes zwingt dazu, auf die Widmung in der Gratulationsschrift zu verweisen und nur dem von Herzen kommenden Wunsche Ausdruck zu geben, daß es dem Institut vergönnt sein möge, sich noch viele Jahre der lebendigen Teilnahme und des Rates des Mannes zu erfreuen, dem es seine gegenwärtige Gestalt verdankt.

Vom 16. Sept. bis 23. Sept. 1923 tagten in den Räumen des physikalischen Institutes die deutsche physikalische Gesellschaft und die deutsche Gesellschaft für technische Physik, die dort den zweiten deutschen Physikertag abhielten. Die letzte ähnliche Tagung, die hier in Bonn stattgefunden hat, war die Tagung der International Union for Cooperation in Solar Research im Jahre 1913. Wenn es möglich gewesen ist, diesmal mit so zahlreicher Beteiligung aus dem Inlande und dem Auslande einen wissenschaftlichen Kongreß in Bonn abzuhalten, so war es nur durch die tatkräftige Hilfe einer Reihe von Freunden und Behörden, die ich mir einzeln zu nennen versage. Ihnen allen gilt der wärmste Dank des Institutes für die Hilfe, die sie der Bonner Physik und damit auch der Universität in schwerer Zeit geleistet haben. Konen.

2. Das chemische Institut.

Personalveränderungen: Der Vorsteher der analytisch-anorganischen Abteilung, Alfred Benrath, erhielt im Laufe des Sommersemesters 1923 einen Ruf als Ordinarius an die Technische Hochschule Aachen. Er schied am Ende des Sommersemesters aus den Diensten der Universität Bonn aus. Der Assistent des Direktors, Apotheker Carl Riepenkröger, starb am 29. September 1923, er wurde durch den seitherigen außer-

planmäßigen Assistenten Heinrich Behr ersetzt. Weiter schieden während des Berichtsjahres aus: am 1. Oktober 1922 der Unterrichtsassistent der pharmazeutisch-chemischen Abteilung Paul Giesler, der durch den Apotheker Xaver Bernhard ersetzt wurde; am 1. Mai 1922 der Unterrichtsassistent Ludwig Anschütz, ihn ersetzte der cand. chem. Robert Wizinger. Der am 1. Oktober 1922 zum planmäßigen Unterrichtsassistenten ernannte Dr. phil. Carl Skoetsch gab am 31. Mai seine Stellung auf, um in die Technik überzugehen. An seine Stelle trat vom 1. Juni ab die seitherige außerplanmäßige Assistentin Frl. Olga Angern. Der Apotheker und Nahrungsmittelchemiker Georg Knorn wurde vom 1. Nov. 1922 ab als planmäßiger Assistent der nahrungsmittelchemischen Abteilung angestellt; er schied jedoch schon am 30. Juni 1923 aus, da mit diesem Tage die Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel für die Stadt Bonn durch das chemische Institut eingestellt wurde.

Einrichtungsveränderungen. Mit Rücksicht auf die in Aussicht genommenen baulichen Veränderungen wurden nur die allernotwendigsten Ausbesserungsarbeiten an den Gas- und Wasserleitungen ausgeführt. Die Pläne für den Um- und Erweiterungsbau des Institutes wurden während des Sommersemesters 1923 angefertigt und mit einem besonderen Erläuterungsbericht an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nach Berlin gesandt. Angesichts der schlechten Finanzlage des Staates wurden die für den Um- und Erweiterungsbau nötigen Gelder für das Rechnungsjahr 1923/24 nicht bewilligt.

Die Sammlungen des Instituts. Die zur Verfügung stehenden Mittel dienten zur Instandhaltung der vorhandenen Apparate. An neuen Apparaten wurde nur ein kleiner Elektromotor angeschafft, der zum Antrieb eines Hydrierungsapparates dient.

Eine Vermehrung der Präparatensammlung fand nur in geringem Umfange statt.

Zuwendungen. Das Institut erfuhr auch in diesem Berichtsjahr eine Unterstützung durch die „Justus Liebig-Gesellschaft zur Förderung des chemischen Unterrichts“; die Summe betrug 27 600 M., die in Anbetracht der damals eintretenden starken Geldentwertung schon bei der Auszahlung leider fast wertlos war.

Bibliothek. Außer den vom Institut gehaltenen laufen-

den Zeitschriften wurden an Einzelwerken während des Berichtsjahres angeschafft:

Schultz, Farbstofftabellen. Bd. I.
Houben-Weyl, Methoden der organ. Chemie. Bd. II.
Wolffenstein, Pflanzenalkaloide.
Richter-Anschütz, Chemie der Kohlenstoffverbindungen. Bd. I u. II. (Von Herrn Geheimrat Anschütz dem Institut geschenkt.)
Freundlich, Kapillarchemie.
Bräuer-D'Ans, Fortschritte in der anorg.-chem. Industrie.
Heuser, Lehrbuch der Cellulosechemie. II. Aufl.
Roth, Physikal.-chemische Übungen.
Aston, Isotopen.
Schultz, Farbstofftabellen. Bd. II.
v. Lippmann, Zeittafeln zur Geschichte der organ. Chemie.
Houben-Weyl, Methoden der organ. Chemie. Bd. III.

Verwendung des Instituts zu wissenschaftlicher Arbeit.

Während des Berichtsjahres waren im Institut praktisch tätig im Wintersemester 1922/23: 20 Professoren, Dozenten, Assistenten und Hilfsassistenten, 191 Chemie-Studierende, darunter 19 Damen; 110 Pharmazeuten, darunter 20 Damen und 45 Mediziner, darunter 10 Damen; insgesamt also 346 Studierende. Im Sommersemester 1923: 20 Professoren, Dozenten, Assistenten und Hilfsassistenten, 190 Chemie-Studierende, darunter 22 Damen; 105 Pharmazeuten, 73 Mediziner, darunter 16 Damen; insgesamt also 368 Studierende.

Es fanden im Institut folgende besondere Kurse statt: Im Wintersemester 1922/23: Übungen in der technischen Gasanalyse (Benrath); Übungen im Sterilisieren von Arzneimitteln (Mannheim); Übungen in Wasser- und Harnanalyse (Mannheim). Im Sommersemester 1923: Übungen in der technischen Gasanalyse (Benrath).

Nach Vorbereitung durch Vorträge leitete Prof. Kippenberger Besichtigungen chemisch-technischer Anlagen.

Der pharmazeutischen Staatsprüfung unterzogen sich im Institut im Wintersemester 1922/23: 20 Kandidaten, darunter 5 Damen, im Sommersemester 1923: 27 Kandidaten, darunter 6 Damen. Den ersten Teil des Verbandsexamens legten im Winter-

semester 1922/23 24 Kandidaten, im Sommersemester 1923 9 Kandidaten, den zweiten Teil im Wintersemester 1922/23 31, im Sommersemester 1923 17 Kandidaten ab.

Wissenschaftliche Experimentierarbeiten.

Von den Chemie-Studierenden beschäftigten sich im Wintersemester 1922/23 40, im Sommersemester 1923 42 mit selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten. Paul Pfeiffer.

3. Der pharmazeutische Apparat.

Von den zur Verfügung stehenden Mitteln konnten nur die seither gehaltenen Zeitschriften weiter gehalten und gebunden werden. Paul Pfeiffer.

4. Das zoologische und vergleichend-anatomische Institut und Museum.

Der Zuwachs der Sammlungen beträgt 13 Nummern. Die Bücherei vermehrte sich um 11 Zeitschriftenbände und 67 Einzelnummern, darunter Geschenken von der Carnegie Institution in Washington, der Biologischen Anstalt in Helgoland und den Herren J. Hornell in Madras, E. E. Just in Woods Hole (U. S. A.), T. Komaì in Kjoto (Japan), Prof. Simon in Bonn und A. Wirén in Upsala.

Von den Söhnen des 1917 verstorbenen Privatgelehrten Dr. Ph. Barthels in Königswinter wurden dem Institut eine stattliche Anzahl wertvoller Bücher, Instrumente (1 Mikrotom, 1 Zeichenapparat nach Abbe u. a.), Farbstoffe und andere Chemikalien zum Geschenk gemacht.

Die Umarbeitung der Lehrsammlung durch Oberpräparator Elmers wurde weitergeführt. Die Unterrichtsmittel wurden durch Anfertigung von Modellen und Wandtafeln vermehrt.

Im Laboratorium wurden während der Berichtszeit 7 Doktorarbeiten zum Abschluß gebracht. Hesse.

5. Die botanischen Anstalten.

a) Das botanische Institut.

Zum Kustos der Anstalten und zugleich zum ordentlichen Professor der Botanik wurde mit Beginn des Wintersemesters 1922/23 Herr Privatdozent Prof. Dr. phil. Siegfried V. Simon aus Göttingen berufen. Der 1. Assistent, Herr Privatdozent

Dr. phil. Fritz Bachmann, schied am 30. September 1922 aus, an seine Stelle trat Herr Privatdozent Dr. Camill Montfort. Die hierdurch frei gewordene 2. Assistentenstelle wurde Herrn cand. phil. Karl Bessenich übertragen. Die 3. Assistenstelle wurde mit dem Apotheker Herrn cand. phil. Paul Dahm aus Brühl (Landkreis Köln) besetzt. Am 1. April 1923 ging die 2. Assistentenstelle durch Ausscheiden des Herrn Bessenich auf Herrn Dr. phil. Hans Robert Bode aus Danzig-Oliva über.

Die Räume der früheren Wohnung des Schloßkastellans und Konservators des zoologischen Instituts in der Mansarde des O.-Turms wurden im April/Mai 1923 für die Zwecke des botanischen Instituts eingerichtet und dem Laboratoriumsbetrieb übergeben. Es sind hierdurch zum Institute ein chemisches Arbeitszimmer, ein weiteres Dunkelzimmer und vier physiologische Arbeitsräume hinzugekommen.

Der Institutsbücherei wurden geschenkt: das Lehrbuch der Botanik für Hochschulen (Verlag G. Fischer, 8. Auflage) von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Steinmann und Buchenau, Flora von Bremen, von Herrn Prof. Dr. Wilckens; ferner wurden von den Herren Direktor Dr. Davidis-Köln und Generaldirektor Dr. Paul Müller-Köln Mittel zur Anschaffung von Chemikalien und Glassachen für laufende physiologische Untersuchungen zur Verfügung gestellt. Für alle diese gütigen Spenden sei auch hier bestens gedankt.

b) Der botanische Garten.

Der Zuflußgraben des Weihers wurde neu so reguliert, daß dieser nunmehr viel besser als bisher durchflutet wird. An den Wegübergängen wurden außerdem statt der bisherigen Eisengeländer solche aus Naturholz angebracht, die das Landschaftsbild bedeutend verbessern. Alle diese Arbeiten führte das Gartenpersonal selbst aus.

Die begonnene Farnanlage am Weihereinfluß ist weiter ausgebaut und zunächst mit einigen Tausend asiatischen und europäischen Primeln bepflanzt worden.

Die beim Palmenhausabbruch frei gewordenen Erdmassen haben wir zur Ausgleichung unebener Stellen im Garten, die dabei abgeschälten Rasenflächen zur Verschmälerung verschiedener Wege verwendet.

Im Arboretum wurde die Neuetikettierung weiter durchgeführt.

Durch Austausch erhielt der Garten von 68 Gärten 2290 Samenproben, darunter besonders wertvolle von dem Morton Arboretum in N.-Amerika; an 77 Gärten wurden 3630 Samenproben abgegeben.

Fitting.

6. Das geographische Institut.

Dem bisherigen geographischen Seminar wurde durch Ministerialerlaß vom 15. Februar 1923 die Bezeichnung „Geographisches Institut" verliehen. Vom 1. April 1923 an wurde die außerplanmäßige Assistentenstelle in eine planmäßige verwandelt und diese dem bisherigen Assistenten Dr. R. Stickel übertragen. Größere Studienreisen, wie in den letzten Jahren, konnten wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse nicht unternommen und daher eine für diesen Zweck bestimmte Spende des Herrn Prof. Yamasaki (Tokio) nicht verwendet werden. Der Zuwachs der Bücherei betrug 80 Nummern (darunter durch Ankauf 34). Die Kartensammlung vermehrte sich, zum Teil dank eines schon im September 1922 gezahlten Zuschusses von 10 000 M. der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Bonn" um 59 Nummern (davon 13 durch Ankauf), zusammen 2 Wandkarten und 347 Blätter; darunter befindet sich ein wertvolles Geschenk verschiedener, namentlich italienischer Karten seitens der Frau Generalin Exzellenz von Engelbrecht aus dem Nachlaß ihres Gatten, wofür an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen sei. — An dem Sachkatalog der Diapositive wurde weiter gearbeitet.

Philippson.

7. Das mineralogisch-petrographische Institut und Museum.

Die durch Ausscheiden von Dr. Brass erledigte Assistentenstelle wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1923 Frau Dr. Adele Brauns übertragen.

Die Bibliothek erhielt durch Schriftenaustausch mit dem Ausland, durch Zuweisungen von seiten des Herrn Ministers für Wissenschaft und Volksbildung und der Notgemeinschaft, durch Geschenke von der Akademie der Wissenschaften in Kristiania, dem städt. Museum für Völkerkunde (Herrn Prof. Dr. Bergt) in Leipzig, den Herrn Dr. Schürmann in Weltevreden (Java), Prof. Dr. Bucherer in Bonn, Bergrat Dr. Schottler in Darm-

stadt erheblichen und sehr wertvollen Zuwachs. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Zu Pfingsten konnte der Unterzeichnete, in Gesellschaft von sieben Kollegen, einer Einladung norwegischer Fachgenossen nach Kristiania folgen dank der Unterstützung durch das Auswärtige Amt, des Herrn Ministers für Wissenschaft und Volksbildung, der Notgemeinschaft und der großen Gastfreundschaft von norwegischen Fachgenossen und deren Freunden, während um Erleichterung der Einreise die Deutsche Gesandtschaft in Kristiania sich erfolgreich bemüht hatte. Auf zehn Tagesausflügen unter Führung von Brögger, Scheteling, Goldschmidt, Bugge und Kolderup lernten wir die wissenschaftlich wichtigsten Gebiete des Kristianiagebietes kennen, dessen Gesteine denen des Laacher Seegebietes ungemein ähnlich sind. Eine Sammlung von Gesteinen aus dem Fengebiet, Geschenk von Herrn Professor Brögger, liegt wegen der Sperre nun schon seit 3 Monaten an einer Grenzstation außerhalb des besetzten Gebietes. Das Gleiche gilt von einer Sendung von Lavaproben des Vesuv, einem Geschenk von Herrn Dr. Immanuel Friedländer in Neapel.

Herrn Dr. E. Leitz in Wetzlar verdankt das Institut ein Mikroskop mit synchroner Nicoldrehung und dazu passenden Universaldrehtisch. Derartige Geschenke sind um so dankbarer zu begrüßen, als die Verhältnisse einem Institut die Anschaffung von solch wertvollen Instrumenten nicht erlauben.

Eine Abhandlung des Unterzeichneten über injicierte metamorphe Schiefer des Laacher Seegebietes ist im Laufe des Jahres im Centralblatt f. Mineralogie erschienen.

Die Ausführung wissenschaftlicher Ausflüge war durch die Verkehrsverhältnisse sehr erschwert. Drei Tagesausflüge fanden starke Beteiligung.

Durch Ministerialerlaß vom 17. Sept. 1923 ist die Ausführung des schon seit 15 Jahren geplanten Neubaues des mineral.-petrograph. Instituts auf dem dem physikalischen Institut gegenüberliegenden Gelände an der Nußallee verfügt worden.

R. Brauns.

8. Das geologisch-paläontologische Institut und Museum.

Am 1. Juni 1923 schied der bisherige 2. Assistent, Herr Privatdozent Dr. Erich Jaworski, aus; an seine Stelle trat Herr Dr.

Max Richter aus Köln-Deutz. Der freiwillige Assistent, Herr Dr. Hermann Knuth, gab diesen Posten mit Ende des Sommersemester 1923 auf. Die Vorlesungen und Übungen wurden in gewohnter Weise weitergeführt.

Die Bücherei erhielt als Geschenk eine Anzahl Bücher und Karten von den im Institut arbeitenden Herren sowie von auswärtigen Bibliotheken; ebenso erhielt die Sammlung kleinere Zugänge an Fossilien und Gesteinen von verschiedenen Seiten.

Steinmann.

9. Die Anstalt für angewandte Geologie.

Der bisherige Hilfsassistent Dr. M. Richter schied am 31. Mai aus, um die Stelle des 2. Assistenten an geol.-pol. Institut zu übernehmen. Als sein Nachfolger wurde Herr Dr. Herm. Knuth aus Köln angenommen.

Die Sammlungen wurden durch Zuwendungen der Herren Geh.-Rat Steinmann, Prof. Welter, Dr. Jaworski, Dr. Richter, Dr. Knuth in Bonn und Dr. Fenten in Köln bereichert. Durch Tausch mit dem geolog. Institut der technischen Hochschule in Trondhjem konnte eine Suite norwegischer Erze erworben werden.

Die Bücherei erhielt von den Herren Professor Steinmann und Wilckens, von Dr. Ruedemann (Albany) und A. Haniel (Düsseldorf) eine Anzahl Bücher und Schriften als Geschenk; sie konnte aber infolge der Geldentwertung nicht mehr in der wünschenswerten Weise ergänzt werden.

Der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn verdankt das Institut eine Zuwendung von 500 000 M.

Für diese Spenden sei auch hier den Gebern herzlichst gedankt.

Wanner.

10. Die Sternwarte.

Was das Personal anlangt, so ist der Assistent Herr Dr. Hopmann von der Expedition nach Christmas Island Ende 1922 zurückgekehrt und hat seinen Dienst hier am 1. Januar 1923 wieder aufgenommen. Die Beobachtung der Sonnenfinsternis selbst ist zwar leider durch Bewölkung vereitelt worden, Dr. Hopmann hat aber die Gelegenheit benutzt, um u. a. eine photometrische Vermessung des südlichen Teiles der Milchstraße auszuführen. Es fehlte uns bisher sehr an einer solchen, um zu einer richtigen Erkenntnis des uns umgebenden Sternensystems zu kommen. Dieses

Beispiel zeigt wieder, wie viel noch am südlichen Himmel zu beobachten ist, und wie bedauerlich es ist, daß den deutschen Astronomen nicht eine Sternwarte auf der Südhalbkugel zur Verfügung steht. Vor Ausbruch des Weltkrieges konnte an Errichtung einer solchen in Windhuk in Deutsch-Südwestafrika gedacht werden.

Auf der Sternwarte haben die im vorigen Bericht erwähnten Arbeiten ihren regelmäßigen Fortgang genommen. Neu hinzugetreten sind umfangreiche Vorarbeiten für die von der Astronomischen Gesellschaft geplante Wiederbeobachtung ihres großen Sternkataloges. Ich habe diesen einen großen Teil meiner Zeit gewidmet und wurde dabei von Herrn Dr. König und auch von Dr. Hopmann unterstützt.

Der Dienst am Meridiankreise ist wie früher von Herrn Prof. Mönnichmeyer unter Mitwirkung von Herrn Dr. Hopmann versehen. Von Veröffentlichungen der Sternwarte konnte noch Nr. 18: Küstner, „Ausmessungen von vier offenen Sternhaufen", Ende 1922 mit Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft herausgegeben werden. Die Drucklegung der weiter fertig vorliegenden Arbeiten muß leider auf bessere Zeiten vertagt werden, da gegenwärtig die Kosten nicht mehr aufzubringen sind.

Küstner.

B. Die mit der philosophischen Fakultät in Verbindung stehenden Kunstmuseen und Apparate.

1. Das akademische Kunstmuseum.

Dem Entgegenkommen des Herrn Bibliotheksdirektor Dr. von Rath verdankt die Sammlung die Überweisung der Afingerschen Welckerbüste, womit ein alter Wunsch erfüllt worden ist. Das Kabinet der Malerei hat durch zwei von Herrn G.-R. Prof. Kayser geschenkte Bruchstücke pompejanischer Wanddekoration vierten Stils, die Abteilung der Gipsabgüsse durch eine Zuwendung seitens der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität, sowie durch Geschenke des Herrn Studienrat a. D. Prof. D. Brandt in Bonn und des verstorbenen Herrn von der Heydt in Godesberg erfreulichen Zuwachs erfahren. Für vielfache, auch dem archäologischen Unterricht zugute gekommene Förderung sind wir Herrn Bildhauer Dr. Menser zu Dank verpflichtet. Eine von ihm an dem Gipsabguß eines 1898 von Loeschcke erworbenen, stark beschädigten weiblichen Porträtkopfes ausgeführte Ergänzung hat

den Nachweis des Kopfes als Bildnis der Oktavio, der Schwester des Augustus und Gemahlin des Antonius, ermöglicht und damit in ihm ein kunstgeschichtlich wie historisch gleich wertvolles Stück zurückgewinnen lassen. Winter.

2. Das kunsthistorische Institut.

Das kunsthistorische Institut hat in dem Berichtsjahr 1922 bis 1923 trotz all der Schwierigkeiten, unter denen es wie alle übrigen Universitätsinstitute zu leiden hatte, nicht unwesentliche Erweiterungen, sowohl der Bibliothek wie der Abguß-Sammlung zu verzeichnen. Aus den laufenden Fonds und den außerordentlichen, vom Ministerium zur Verfügung gestellten Mitteln konnten nur die wichtigsten Zeitschriften und die Fortsetzungen einiger Serien weiter beschafft werden. Dafür ist es durch die Spenden amerikanischer und schwedischer Freunde möglich gewesen, der Büchersammlung wichtige ausländische Publikationen zuzuführen. Unter den auswärtigen Freunden des Instituts haben sich vor allem Professor Kingsley Porter an der Harvard-Universität in Cambridge (Mass.) und der Reichsantiquar von Schweden, Professor Sigurd Curman, den dauernden Dank der Universität verdient. Im Anschluß an einen längeren Studienaufenthalt des Institutsdirektors in Skandinavien im Sommer 1922 konnte eine erhebliche Anzahl von Büchern zur nordischen Kunstgeschichte in der Bibliothek ihre Aufstellung finden. Dank dem besonderen Entgegenkommen des Geheimrats Ludwig Justi in Berlin, eines früheren Schülers des Bonner Seminars, ist nach dem Tode von Friederike Justi, die im Spätsommer 1922 im ehrwürdigen Alter von 80 Jahren ihrem Bruder Carl Justi in den Tod gefolgt war, eine größere Reihe von Werken und Separaten aus der Bibliothek von Carl Justi überwiesen worden, die, zusammen mit der schon vor zehn Jahren von der Schwester geschenkten spanischen Abteilung das Andenken an den großen Gelehrten auch in dieser Form im Institut lebendig erhalten. Durch die wertvolle Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft erhält die Bibliothek seit 1922 einige kostbare französische und belgische Kunstzeitschriften. Die Büchersammlung ist in dem Berichtszeitraum um 422 Nummern vermehrt worden und zählt jetzt 10 657 Nummern.

Daneben wurde das Institut beglückt durch das ganz spontan sich äußernde Interesse von jüngeren Kölner Kunstfreunden und Sammlern, durch deren Initiative die etwas eingeschlafene Ver-

einigung von Freunden des kunsthistorischen Instituts wieder neubelebt worden ist. Erhebliche Mittel, die im Sommer von dieser Seite her zur Verfügung gestellt worden sind, gestatteten noch eben vor Torschluß eine Reihe wichtiger Erwerbungen. Auf diesem Wege war es auch möglich, die Abguß-Sammlung um einzelne bedeutende Stücke zu vermehren. In dem großen Lichthof haben neben kleineren Werken die Kolossalfigur des segnenden Christus, des sogenannten Beau Dieu von Amiens, und eines der Reliefs von der Passionsfolge des Adam Krafft aus Nürnberg Aufstellung gefunden. Im Treppenhause hat dank dem Entgegenkommen der Universitätsverwaltung der große Abguß der frühgotischen Reiterstatue aus dem Dom zu Bamberg auf seinem Originalsockel eine würdige und bedeutende Aufstellung gefunden, die das Monument zu einer ergreifenden Wirkung bringt. In glücklicher Weise getönt, bewacht dieser an innerer Symbolik so reiche wundervolle Reiter jetzt den Eingang zu unserer Arbeitsstätte. Um die Erwerbung und Aufstellung der Abgüsse hat sich der Assistent des Instituts, Dr. Busley, besondere Verdienste erworben. P. Clemen.

3. Der musikalische Apparat.

Besondere Veränderungen fanden nicht statt.

Schiedermair.

4. Der akademische Zeichenapparat.

Im Sommersemester 1923 wurden praktische Übungen im Zeichnen und Modellieren der topographischen Anatomie im anatomischen Institut abgehalten.

Am Fachzeichnen für Hörer aller Fakultäten, Proportionslehre des menschlichen Körpers, Aktzeichnen und Übungen im Gewandzeichnen (im Kunstmuseum) nahmen 16 Studierende teil.

Menser.

5. Das Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande.

Das im Herbst 1920 eröffnete Institut erhielt den Grundstock der Bibliothek, indem Herr Dr. Albert Blank auf Hofheim am Taunus seine rheinische Bücherei mit etwa 8000 Nummern stiftete. Die Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde überwies ca. 1000 Kartenblätter nebst vielen Grundkarten und Entwürfen als Depot. Durch die Einverleibung des „Rheinischen Wörterbuches“ mit sei-

nen 3 Millionen Wortzetteln und Karten wurde der Grundstock geschaffen für die Abteilung „Sprache und Volkskunde". Die Einrichtung des Instituts und die Vermehrung der Bibliothek wurde seitdem außer durch Reichs- und Staatsmitteln ermöglicht durch dreimalige Beihilfen der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn (Februar 1922 6000 M., Juni 1922 5000 M., Juli 1923 1 000 000 M.), durch eine kapitalisierte Stiftung von 200 000 M. und laufende Zuwendungen von Freunden des Instituts in Höhe von 9 518 000 M. Auch gingen dem Institut viele Werke als Geschenke aus allen Kreisen des Rheinlandes, namentlich von Städten und Geschichtsvereinen zu. Der Gesamtzuwachs beträgt 1369 Nummern, davon sind 480 Nummern käuflich erworben.

Das Institut gibt seit 1922 Rheinische Neujahrsblätter heraus und seit 1923 das Rheinische Archiv, bisher 3 Hefte, steht mit 10 Vereinen im Austausch.

In allen Semestern wurden Übungen in rheinischer Geschichte und zweimal solche in rheinischer Sprache und Dichtung abgehalten. Der in der Osterwoche 1922 veranstaltete 4tägige 1. wissenschaftliche Fortbildungskursus in rheinischer Geschichte war von etwa 400 Teilnehmern besucht und hatte vollen Erfolg. Der für 1923 vorbereitete 2. Kurs wurde durch die Zeitumstände unmöglich gemacht. Die Vorsteher der beiden Abteilungen hielten mehrfach Vorträge in der Provinz. Die begonnene engere Fühlungnahme mit den historischen Vereinen zwecks Zusammenarbeit wurde ebenfalls durch die Zeitumstände gestört.

Vom 1. April 1921 bis 15. Oktober 1922 war Frl. Dr. Edda Tille, seitdem ist Herr Dr. F. Steinbach als Assistent am Institut tätig. Herr Bibliothekar a. D. Dr. Stader arbeitet seit 15. September 1922 an der Herstellung des Sachkatalogs.

Aubin.

6. Das Röntgen-Forschungs- und Unterrichts-Institut.

Die fortschreitende Entwicklung der physikalischen Forschung auf dem Gebiet der Röntgenstrahlung einerseits und der Anwendungen dieser Strahlen auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft anderseits hat das Bedürfnis einer engeren Zusammenarbeit der Physik und dieser Anwendungsgebiete hervorgebracht, als sie früher üblich war. Man hat deshalb an den verschiedensten Stellen, insbesondere den Universitäten, Einrichtun-

gen geschaffen, die diesen Zusammenhang pflegen sollen, und besonders von medizinischer Seite ist das Interesse an solchen Einrichtungen lebhaft zutage getreten. Der Weg, der dabei beschritten wurde, ist ein verschiedener gewesen. So hat man teils an Kliniken, die ein besonderes Interesse für die richtige Übertragung der physikalischen Ergebnisse in die medizinische Praxis hatten, physikalische Hilfskräfte eingestellt, die außerdem die Aufgabe übernahmen, die physikalische Bearbeitung von Problemen zu behandeln, die sich aus den speziellen Bedürfnissen dieser Anstalten ergaben, teils hat man selbständige Stellen geschaffen, die für einen kleineren oder größeren örtlichen Bezirk die Bearbeitung solcher Fragen für alle in diesem Bereich interessierten Stellen übernehmen sollten.

Wir haben in Bonn den letzteren Weg eingeschlagen aus der Erwägung heraus, daß möglichst für alle Interessenten eine Stelle geschaffen werden sollte, die bereit und in der Lage sein sollte, diesen Interessenten zu dienen.

So ist hauptsächlich auf Betreiben der Bonner Röntgengesellschaft und ihres Vorsitzenden Geheimrat Dr. Krause der Plan entstanden, ein selbständiges Röntgeninstitut unter Leitung eines Physikers zu schaffen, und die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn unter Vorsitz von Geheimrat Duisberg brachte in großzügiger Weise die Mittel für ein solches Institut zusammen.

Wegen der beabsichtigten Zusammenarbeit mit den Kliniken als den Hauptinteressenten wurde der Bau des Instituts auf dem Gelände der Kliniken in Aussicht genommen, und die preußische Unterrichtsverwaltung stellte in entgegenkommender Weise ein Grundstück auf diesem Gelände für den Bau eines geeigneten Gebäudes zur Verfügung. Dieses Gebäude konnte bei den infolge der raschen Geldentwertung schnell sich entwertenden Mitteln nur in bescheidener Form errichtet werden, so daß ein einstöckiger Barackenbau gewählt werden mußte, falls nicht die innere Einrichtung ungebührlich beschränkt werden sollte. Der Bau hat 200 qm Bodenfläche und enthält als Hauptraum ein 100 qm großes Laboratorium, das die ganze Länge des Baues einnimmt (20 mal 5 m), sowie eine mechanische Werkstatt und Zimmer für den Leiter und den Assistenten. Außerdem ist ein kleines Bibliothekzimmer und eine kleine Dunkelkammer vorhanden. Eine Erweiterungsmöglichkeit bietet der Bau dadurch, daß die Wände genügend stark ge-

wählt wurden, um in besseren Zeiten ein Stockwerk aufzubauen. Für Kohlen und andere abzustellende Materialien ist ein massiver Schuppen angebaut.

Die Inneneinrichtung ist im Gegensatz zu der Einfachheit des Außenbaues möglichst reichhaltig gestaltet worden. Im Laboratorium sind drei Röntgenapparate verschiedener Ausführung vorhanden. Ein Radio-Silex-Apparat der Firma Koch und Sterzel in Dresden und ein Induktor-Apparat von Seiffert in Hamburg mit 40 cm Ruhmkorff konnte aus den zur Verfügung stehenden Mitteln, die noch eine Erhöhung durch die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft erfuhren, angeschafft werden. Reiniger, Gebbert und Schall stifteten einen Konstant-Unterbrecher, der am Seiffert-Apparat eingebaut wurde, und die Firma Siemens & Halske übernahm in dankenswerterWeise die Stiftung eines großen Diagnostik-Apparates mit Öltransformator. Der Heiztisch zu diesem Apparat zum Betriebe von Coolidge-Röhren wurde in der Werkstatt des Instituts selbst hergestellt. Meßapparate stifteten die Veifa-Werke (Elektroskop) und Reiniger, Gebbert und Schall)großes Iontoquantimeter), Röntgenröhren wurden von C. H. F. Müller, Gundelach, Radiotechnische Industrie-Erlangen und Phönixwerke-Rudolstadt zur Verfügung gestellt. Röntgenplatten stiftete Reiniger, Gebbert und Schall, sowie Westendorp und Wehner in Köln und Schleussner in Frankfurt. Zum Schutze gegen die Strahlung wurden 1,2×2 m große Bleiwände im Institut selbst hergestellt, zu denen das 4 mm dicke Bleiblech von der Rheinischen Bleiindustrie zur Verfügung gestellt wurde. Die Wände besitzen je ein in der Höhe verstellbares Fenster, das durch eine Bleiklappe verschlossen werden kann.

Das Laboratorium enthält außerdem eine Vakuumpumpeneinrichtung, zu der die Pumpen meist von Leybold in Köln bezogen wurden; diese Firma stiftete außerdem eine große Anzahl Demonstrationsröhren für den Unterricht. Eine Anzahl wertvoller Laboratoriumsgegenstände sowie eine Schreibmaschine wurde von den Farbenfabriken in Leverkusen gestiftet.

Die Werkstatt ist für alle Bedürfnisse des Instituts hinreichend ausgestattet. Sie enthält zwei Drehbänke, Fräsmaschine, Bohrmaschine, Feldschmiede und Werkzeuge zur Metall- und Holzbearbeitung und hat sich schon jetzt nicht allein für das Institut, sondern auch für die benachbarten Kliniken als außerordentlich nützlich erwiesen. Daß der Betrieb der Werkstatt in dem noch

nicht vom Staate übernommenen Institut schon jetzt möglich war, verdankt das Institut einer überaus weitherzigen Stiftung der Firma F. Soennecken in Bonn, die die Bezahlung des Mechanikers bisher übernommen hat.

Einige Worte sind noch über die elektrische Einrichtung des Instituts zu sagen. Sehr häufig macht sich beim Betriebe von Röntgeneinrichtungen eine Inkonstanz durch Schwankungen der Spannung im städtischen Netze bemerkbar. Das hat meist seinen Grund darin, daß die zu den Apparaten führenden Leitungen zu schwach sind, um den von den verschiedenen daran liegenden Abnehmern gebrauchten Strom ohne merkliche Erwärmung durchzulassen. Dann sinkt die Spannung, sobald ein Abnehmer seinen Stromkreis einschaltet. Wir haben, um diesen Spannungsabfall nach Möglichkeit zu vermeiden, unsere Apparate an eine Hauptzuführungsleitung des städtischen Netzes durch ein verhältnismäßig sehr starkes Kabel direkt angelegt, wozu wir durch eine Stiftung der Kabelwerke Felten & Guilleaume in Köln-Mülheim in die Lage versetzt wurden, die das dazu nötige erhebliche Kabel zur Verfügung stellte, wie sie auch alle für die Inneninstallation nötigen Leitungen dem Institut stiftete. Durch diese Maßnahme haben wir nur in sehr geringem Maße unter Spannungsschwankungen zu leiden. Im Laboratorium befindet sich eine Verteilungsschalttafel, von der aus den Arbeitsplätzen der nötige Strom von der Stadtleitung oder von Teilen einer Akkumulatorenbatterie zugeführt werden kann.

Die Bibliothek des Instituts hat durch Stiftungen der Bonner Buchhandlungsfirmen Röhrscheid und Cohen und des Herrn Direktors Dr. Heymann einen guten Anfang gemacht. Ein besonders wertvolles Geschenk machte die Firma Röhrscheid in Gestalt der vollständigen Serie (30 Bände) der Fortschritte auf dem Gebiete der Röntgenstrahlen aus dem Röntgenschen Nachlaß.

Am 20. Januar 1923 wurde das Institut in feierlicher Sitzung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn seiner Bestimmung übergeben, und Seine Magnifizenz Geh. Rat v. Franqué übernahm es in den Schutz der Universität.

Die Staatsregierung bewies ihr Interesse an der Gründung dadurch, daß sie außer der Überlassung des Grundstückes und der durch den Herrn Universitätskurator bewirkten Bauübernahme durch das Universitätsbauamt den Betrieb des Instituts ermöglichte, indem sie den unterzeichneten Leiter in seiner bisherigen Stellung am physikalischen Institut mit Zustimmung des Direktors

dieses Instituts unter Weiterbewilligung seiner Bezüge und Besoldung eines Vertreters beurlaubte. Als im Laufe des Jahres infolge der weiteren Geldentwertung der Betrieb infolge des Mangels an Mitteln Schwierigkeiten machte, wurden weitere Mittel durch die Staatsregierung zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise wurde die Bezahlung des Assistenten und eines Teiles der Unterhaltungskosten ermöglicht. Die übrigen Kosten hat bisher die Gesellschaft von Freunden und Förderern getragen.

Der wissenschaftliche Betrieb des Instituts hat sich in Forschung und Unterricht erfreulich entwickelt. Eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten ist bereits aus dem Institut hervorgegangen; außerdem wurden Kurse für Studenten und Ärzte gehalten. Vielfach wurde das Institut zur Beratung in Anspruch genommen und die Werkstatt leistete eine große Zahl von Arbeiten für benachbarte Institute und Kliniken. Die Arbeitsgemeinschaft von Reichsversicherungsträgern der Rheinprovinz unterstützte das Institut durch Beiträge ihrer Mitglieder und erhielt dafür mehrfach gutachtliche Äußerungen.

Ich schließe diesen Bericht mit dem Ausdrucke des Dankes für alle, die das Zustandekommen der Einrichtung gefördert haben, und der Hoffnung, daß trotz der Ungunst der Verhältnisse der weitere Betrieb keine Störung erleiden wird. Der Dank gebührt insbesondere auch den Mitgliedern des Kuratoriums des Instituts, Geh. Rat Duisberg, Geh. Rat Krause, Geh. Rat Brauns, Prof. Hoffmann und Prof. Konen, die keine Mühe gescheut haben, das Institut durch Rat und Tat zu unterstützen. Grebe.

VIII. Die Institute der medizinischen Fakultät.

A. Die theoretischen Institute.

1. Das anatomische Institut.

Im akademischen Jahre 1922/23 haben keine nennnenswerten Veränderungen im anatomischen Institute stattgefunden; insbesondere wurden außer ganz untergeordneten kleinen Reparaturen

keine baulichen Veränderungen ausgeführt, somit also nichts getan, um den immer stärker werdenden baulichen Verfall von Teilen des Gebäudes aufzuhalten.

Dagegen konnten die Inneneinrichtungen wesentlich verbessert werden; erstlich gingen der Werkstätte des Präparators zwei wertvolle Maschinen (eine Spindelpresse und eine elektrisch betriebene Bandsäge) zu; zweitens konnten durch vorteilhaften Verkauf von überflüssigen Büchern Hocker und Tische in größerer Zahl für den 1915 gebauten, aber der innneren Einrichtung bisher entbehrenden neuen Präpariersaal beschafft werden; drittens war es durch private Zuwendungen möglich, wiederum vier große und moderne Mikroskope anzuschaffen, sowie zwei neue und gleichfalls hochmoderne Mikrotome, darunter eines einer bisher im anatomischen Institute nicht vertretenen Konstruktion.

Was die Veränderungen des Personals anlangt, so wurde am 1. Oktober 1922 die Stelle des zweiten Prosektors endgiltig besetzt, und zwar durch Herrn Dr. med. et phil. Johann Kremer aus Stelberg (Bez. Köln), bisher Assistenten der städtischen Krankenanstalten in Köln. Die Verwaltung der Assistentenstelle wurde Herrn med. prakt. Franz Brinkmann aus Bonn übertragen (ab 1. April), außerdem wurde gleichzeitig eine außerplanmäßige Assistentenstelle bewilligt und diese durch Herrn Dr. med. Karl Uhrmacher aus Godesberg besetzt. Sobotta.

2. Das physiologische Institut.

Herr Dr. Viktor Bauer wurde am 1. Oktober 1922 zum Assistenten am Institute ernannt. Sonst keine Personaländerungen.

F. Hofmann.

3. Das pathologische Institut.

Die im Herbst 1922 begonnenen Umbauten im Institut wurden im Laufe des Wintersemesters und der Osterferien fertiggestellt, sodaß zu Beginn des Sommersemesters der Hörsaal und der neue Sektionsraum eingeweiht und die Leichenkühlanlage in Gebrauch genommen werden konnte. In den Assistentenstellen trat im Laufe des Jahres kein Wechsel ein; die Laborantin Fräulein Fitzau schied am 1. Juni 1923 aus und wurde durch Fräulein Kirschner ersetzt.

Obduktionen wurden ausgeführt:

für die medizinische Klinik	65	
„ „ Kinderklinik	68	
„ „ chirurgische Klinik	59	
„ „ Frauenklinik	28	(davon 10 Neugeb.)
„ „ Augenklinik	2	
„ „ Hautklinik	3	
„ „ Provinzial-Heilanstalt	98	
„ „ übrigen Bonner Krankenhäuser	9	
„ andere Stellen	5	
	337	

Die Zahl der histologischen Untersuchungen für Krankenhäuser, Ärzte usw. belief sich auf 955.

Im Laboratorium arbeiteten die Herren Dr. Seyler, Dr. André, Dr. Odenthal, Dr. Waniek, Dr. Schildhaus, Dr. Kiefer, Dr. Bons, Dr. Claren, Dr. Franken, Dr. Beusch, Fräulein Dr. Wisbaum, Dr. Paal, Dr. Eichler, Dr. Krumbein; als Medizinalpraktikanten die Herren Aubreville, Eichler, Delhougne, Rust, Schröder, Klövekorn, Paal, Kessler, Oediger, Staby, Isbruch, Klever und Aly.

I. G. Mönckeberg.

4. Das pharmakologische Institut.

Eine große Zahl von Praktikanten war im Laboratorium mit der Ausführung wissenschaftlicher Untersuchungen beschäftigt, deren Ergebnisse z. T. bereits als Doktordissertationen resp. in Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. Zur Untersuchung eingesandter Objekte auf Gift- bezw. Heilwirkung wurde der Direktor des Instituts wieder mehrfach in Anspruch genommen.

H. Leo.

5. Das hygienische Institut.

Die Arbeiten des Instituts für Hygiene und Bakteriologie wurden während des Rechnungsjahres 1922 und des Sommersemesters 1923 ohne Unterbrechung fortgeführt. Die Kurse mußten wegen der unzureichenden Räumlichkeiten des Instituts wie früher mehrfach abgehalten werden.

Nach dem am 1. Oktober 1922 erfolgten Weggange des bisherigen Direktors, Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. R. O. Neumann, der einem Rufe als ordentlicher Professor für Hygiene an

die Universität Hamburg Folge leistete und daselbst zum Direktor des Staatlichen Hygienischen Instituts ernannt worden war, übernahm vertretungsweise die Leitung des Instituts der 1. Assistent Privatdozent Dr. Bach; 2. Assistent war wie bisher Herr Dr. Fuhlrott. Für den am 1. Oktober 1922 ausscheidenden 3. Assistenten Herrn Dr. Kiefer trat Herr Dr. Hallermann ein, der vom 15. Mai an die Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dr. Fuhlrott als 2. Assistent übernahm. Vom 1. Juli bis 1. Oktober war Herr Martin Simon als Medizinal-Praktikant tätig.

Am 7. Februar 1923 wurde mit dem Neubau des Instituts für Hygiene auf dem ehemaligen Gelände des Hatzfelder Hofes an der Theaterstraße begonnen. I. V.: Dr. Bach.

6. Das Institut für gerichtliche und soziale Medizin.

Als Nachfolger des Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Ungar wurde im April 1922 Professor Dr. Müller-Hess durch den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung aus Königsberg nach Bonn berufen. Nach seiner Berufung wurde ihm zugleich der durch die Emeritierung des Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Rumpf frei gewordene Lehrstuhl für soziale Medizin übertragen und so die gerichtliche und soziale Medizin in einem Lehrauftrag vereinigt. Mitte Mai 1922 übernahm Professor Müller Hess seine Lehrtätigkeit in Bonn. Vom Herrn Minister für Volkswohlfahrt wurde ihm ausserdem der gerichtsärztliche Dienst für Stadt- und Landkreis Bonn, Siegburg und Rheinbach übertragen.

Die erste Sorge galt der Schaffung eigener Arbeitsräume. Durch das große Interesse und die dankenswerten Bemühungen des Herrn Kurator Geheimrat Norrenberg war es zunächst gelungen, für das neu zu schaffende „Institut für gerichtliche und soziale Medizin“ in einer frei gewordenen Privatwohnung der Heerstraße einige Arbeitsräume zu finden. Nachdem diese jedoch von der französischen Besatzungsbehörde beschlagnahmt wurden, stellte das ehemalige Garnisonlazarett Kölnstraße 46 einige Räume zur Verfügung. Schon nach einigen Monaten mußten auch diese Räume aufgegeben werden, da das ganze Lazarett seitens der Reichsvermögensverwaltung übernommen wurde. Trotzdem sich der Herr Kurator sehr darum bemühte, das Lazarett käuflich für das Insti-

tut zu erwerben, scheiterten die Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium, weil das Reichsvermögensamt beim Verkauf des Lazarettes seine Ansprüche in den Vordergrund stellte. Nunmehr mußte zum zweitenmal ein Umzug erfolgen, und zwar in eine frei gewordene Privatwohnung der Wilhelmstraße. Hier wurden vier Arbeitsräume und ein provisorisches Laboratorium eingerichtet. Infolge der Wohnungsnot drohte abermals die Gefahr, daß die Arbeitsräume des Instituts aufgegeben werden mußten. Ähnlich erging es mit 2 Wohnungen in der Herwarthstrasse, die das städtische Wohnungsamt zur Verfügung stellen wollte. Am 28. 3. 1923 wurde durch die Berufung von Herrn Professor Dr. Stargardt nach Marburg dessen Privatklinik in der Theaterstr. 52 frei. Es ist vor allem dem grossen Interesse des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, welches sich von Anfang an für die Gründung und Entwicklung eines Instituts für gerichtl. und soziale Medizin an der Universität Bonn eingesetzt hat, zu verdanken, sowie der Initiative des Herrn Kurator, dass das Finanzministerium die Privataugenklinik käuflich erwarb und sie der Universität zur Verfügung stellte.

Das Haus umfaßte 18 Räume, von denen 2 zu einem Mikroskopiersaal (mit 16 Plätzen) zusammengelegt und ein großer Raum als Hörsaal (mit 75 Plätzen) eingerichtet wurde. Die notwendigen Instandsetzungsarbeiten und Umbauten (Zusammenlegung kleinerer Räume zu größeren, Einrichtung eines Sektionsraumes, elektrische Licht-, Gas- und Wasseranlage) wurden ausschließlich durch Gefangene der hiesigen Strafanstalt ausgeführt. Da infolge der wirtschaftlichen Notlage das Ministerium zur Anschaffung des Rohmaterials und für die Instandsetzungsarbeiten nur ganz geringe Mittel zur Verfügung stellen konnte, gebührt dem Herrn Strafvollzugspräsidenten Groß-Köln sowie dem Herrn Vorsteher der Strafanstalt Bonn, Franiel besonderer Dank dafür, daß er dem Unterzeichneten als dem Gefängnisarzte alle nötigen Handwerker und Handlanger (Strafgefangene) hierzu bereitwilligst zur Verfügung stellte. Außer einer vollständigen Einrichtung für 4 Arbeitsräume, welche von der Fürsorgeerziehungsanstalt Altwalde bei Wehlau (Direktor Meyhöfer) als Anerkennung für jahrelang geleistete Gutachtertätigkeit in Fürsorgeangelegenheiten angefertigt wurden, wurden die übrigen notwendigen Einrichtungsgegenstände von altem überflüssigem Material einzelner Universitätsinstitute in den Werkstätten der Straf-

anstalt angefertigt. Die für die Wandbekleidung des Sektionsraumes erforderlichen Platten stellte die Bonner Wandplattenfabrik Wessel unentgeltlich zur Verfügung.

Die Einrichtung des Instituts war mit Beginn des Sommersemester 1923 so weit gediehen, daß nunmehr der Unterricht im eigenen Institut gehalten werden konnte.

Zurzeit sind der Hörsaal, die Sammlung, ein chem. Laboratorium, ein Kursraum, ein Sektionsraum mit Nebenräumen, 4 Arbeitsräume, 1 Büro und 2 Wartezimmer (für Jugendliche und für Erwachsene) fertiggestellt. Die Arbeiten in den übrigen Räumen werden noch weiter fortgesetzt.

Von den vom Ministerium zur Verfügung gestellten Mitteln sind 12 Mikroskope, die nötigen Handspektroskope, ein mikrophotographischer und ein Projektionsapparat, Mikrotome und die übrigen allernotwendigsten Gegenstände für Unterricht und wissenschaftliches Arbeiten angeschafft worden. Zu der eigenen und teils hier angelegten Sammlung wurden von den Schwesterinstituten Berlin (Straßmann), Breslau (Puppe) und Leipzig (Kockel) dort überzählige und entbehrliche Präparate für den gerichtsärztlichen Unterricht freundlichst überlassen. Auch für die Bibliothek konnten vom Ministerium nur geringe Mittel bewilligt werden. In dankenswerter Weise hat Herr Geheimrat Ungar eine Reihe von Fachzeitschriften und einschlägigen Werken der Institutsbibliothek einstweilen leihweise zur Verfügung gestellt. Durch die Übernahme des Seminars für soziale Medizin sind einige Einrichtungsgegenstände, insbesondere aber eine Reihe von Werken und Zeitschriften des sozial-medizinischen Gebietes, meist private Stiftungen von Herrn Geheimrat Rumpf, der Bibliothek einverleibt worden. Der Verlag J. F. Lehmann-München hat in hochherziger Weise die sämtlichen in seinem Verlage erschienenen einschlägigen Bücher und Atlanten schenkungsweise dem Institut übersandt. Der Verlag Marcus & Weber-Bonn, die Verlagsbuchhandlungen Richard Schoetz-Berlin und Otto Liebmann-Berlin, die Friedrich Korn'sche Buchhandlung Nürnberg, Winters Universitäts-Buchhandlung in Heidelberg und die Buchhandlung Ludwig Röhrscheid und H. Behrendt, Bonn haben ebenfalls dankenswertes Entgegenkommen gezeigt. Sie stellten die in ihrem Verlag erschienenen einschlägigen Bücher und Zeitschriften weit unter dem Verlegerpreis dem Institut zur Verfügung. So wurde die Bibliothek in kurzer Zeit derart ausgestattet, daß den Assistenten und Doktoranden wenigstens die

allernotwendigste Literatur auf dem Gebiete der gerichtlichen und sozialen Medizin zugänglich gemacht werden kann.

Die Zahl der gerichtlichen und Institutssektionen belief sich auf 40. Für die Bonner sowie für die auswärtigen Gerichte, für den Gerichtsärztlichen Ausschuß der Rheinprovinz und für Berufsgenossenschaften wurden 360 Gutachten erstattet; ferner wurde das Institut seitens der hiesigen und auswärtigen Gerichte wiederholt zu histologischen, bakteriologischen, chemischen und physikalischen Untersuchungen von Asservaten auf Blut, Sperma, auf Gifte u. a. in Anspruch genommen. Bereits im Sommer-Semester 1922 wurde in dem neuen Institut eine Trinker-Beratungsstelle, eine gerichtsärztliche Poliklinik und, mit dem Inkrafttreten des Jugendgerichts-Gesetzes (Juli 1923), eine Beratungsstelle für jugendliche Psychopathen (verwahrloste, gefährdete und kriminelle Jugendliche) eingerichtet. Es wurden außer den zahlreichen mündlichen Beratungen bisher 34 Gutachten auf Ersuchen des Jugendgerichts und 26 auf Ersuchen des städtischen Gesundheitsfürsorgeamtes erstattet, und zwar unentgeltlich.

Der gerichtsärztliche Kurs wurde stark besucht von Studenten und Kreisarzt-Kandidaten; für das vorhandene Bedürfnis nach einem Kursus für öffentliche und private Jugendfürsorge (gefährdeter psychopathischer und anormaler Kinder), sprach die rege Beteiligung nicht nur von Studenten aller Fakultäten, sondern auch praktischer Juristen des Amts- und Landgerichtes.

Als Assistenten sind tätig: Vom 1. Juli 1922 ab Herr Dr. Rolf Hey und vom 1. Oktober 1922 ab in der neu geschaffenen zweiten Stelle Herr Dr. Jakob André. Die Stelle einer Laborantin wurde Fräulein Hertha Hempel am 16. Juli 1922 übertragen. Als Volontärassistenten sind beschäftigt die Herren Dr. Erich Wülffing Dr. Stephan Reuland und Josef Kamps, als Medizinalpraktikant Herr Estler.

So ist es trotz der Not der Zeit und der politisch und wirtschaftlich ungünstigen Verhältnisse gelungen, in noch nicht ganz einem Jahre das Institut in dem geschilderten Umfange auszubauen, und es steht zu hoffen, daß sein Bestand und seine Weiterentwicklung gewährleistet ist.

Prof. Müller-Hess.

B. Die klinischen Anstalten.

1. Die medizinische Klinik.

In der Ambulanz der medizinischen Klinik einschl. der Nervenambulanz wurden 3403 Personen untersucht. In der Kinderklinik und Kinderpoliklinik wurden außerdem 1280 Kinder behandelt.

In der stationären Klinik wurden 2236 Kranke (einschl. Kinderklinik) behandelt. Die Zahl der Pflegetage betrug 42 638.

Als Assistenten waren in der Klinik die Herren Oberarzt Prof. Oehme, Dr. Slauck, Dr. Knipper, Dr. Schwaeppe, Dr. Uhles, Dr. Trimborn und Dr. v. Guendell tätig.

Die Bibliothek konnte auch in diesem Jahre wieder wesentlich vergrößert werden. Das Röntgeninstitut wurde ebenfalls wesentlich verbessert.

Eine große Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten und Doktordissertationen ging aus der Klinik hervor.

Das Absonderungshaus der Klinik wurde völlig umgebaut.

Hirsch.

2. Die Kinderklinik und Kinderpoliklinik.

Im Berichtsjahre 1922/23 wurden in der Kinderklinik und Kinderpoliklinik 1562 Kinder behandelt.

Als Assistenten waren in der Klinik Dr. Heyer, Dr. Becker und Dr. Fischenich tätig, außerdem eine Anzahl Volontärassistenten und Medizinalpraktikanten.

Die Kinderklinik mußte sich mit unzureichenden Räumen und Einrichtungen begnügen. Der Mangel genügender Laboratoriumseinrichtungen machte die wissenschaftliche Arbeit sehr schwer; ein Teil davon mußte in Laboratorien anderer Institute ausgeführt werden.

Inzwischen wurde als ein vorläufiger Notbehelf das auf der Lennéstraße gelegene frühere altkatholische Johanneum umgebaut. Es besteht die Hoffnung, daß dadurch die früheren Mißstände teils beseitigt, teils gemildert werden können. Die Kosten der neuen Einrichtung werden von Staat und Stadt gemeinsam getragen, die Ausgaben für Unterricht und Forschung trägt der Staat allein. Die neue Klinik soll im Laufe des Wintersemesters bezogen werden.

Salge.

3. Die medizinische Poliklinik.

In der medizinischen Poliklinik wurden behandelt: 2248 Männer und 2043 Frauen, zusammen 4291 Kranke. Die Gesamtzahl der Konsultationen betrug in der Sprechstunde 9404. Der Rückgang der Krankenzahl hängt mit dem vollständigen Darniederliegen der Verkehrsmöglichkeiten infolge Besetzung der Eisenbahn zusammen. Außerdem scheint die Zahl der Stadtarmen infolge der Zunahme der Erwerbslosenunterstützung sich bedeutend verringert zu haben, im Gegensatz zur immer größer werdenden Not der Kleinrentner, deren ärztliche Versorgung, auch in den Wohnungen ebenfalls von der medizinischen Poliklinik übernommen wurde. In der Stadt wurden 1949 Krankenbesuche in den Wohnungen gemacht. In der Tageserholungsstätte in Bonn-Rheindorf, deren ärztlicher Dienst von der Poliklinik versehen wird, waren 13 Frauen, 7 Männer und 136 Kinder, zusammen 156 Kranke mit 9089 Pflegetagen. In der städtischen Fürsorgestelle für Tuberkulöse wurden 470 Kranke zum ersten Male untersucht und 3025 nachuntersucht, ferner 350 Familienangehörige zum ersten Male untersucht. Große Arbeit war zu leisten betreffs der Wohnungsfürsorge, wobei die Poliklinik die Kranken mit Rat und Tat unterstützte.

Die Studentensprechstunde besuchten 277 Studenten und Studentinnen mit 425 Gesamtkonsultationen.

In der Röntgenabteilung wurden 774 Lungendurchleuchtungen, 287 Magendurchleuchtungen, 490 Aufnahmen und Orthodiagramme, 299 Bestrahlungen und 89 Pneumothoraxfüllungen gemacht. In der Therapieabteilung wurden 1327 Einzelbehandlungen durchgeführt.

Als Assistenten waren tätig die Herren: Oberarzt Dr. Käding, Dr. Dahm, Dr. Krömeke, Dr. Fuhlrott. Als außerplanmäßige Assistenten die Herren: Dr. Schmidhuber, Dr. Odenthal, Dr. Wilschek. Als Volontärärzte die Herren: Dr. Wülfing, Frl. Dr. Schmitz, Dr. Delhez, der schwedische Arzt Dr. Morsing, Dr. Wardenberg, Frl. Dr. Kirchhoff sowie eine Anzahl von Medizinalpraktikanten.

Laut Ministerial-Verfügung vom 11. 6. 23 erhält der dienstälteste Assistent die Amtsbezeichnung „Oberarzt".

Aus der Poliklinik gingen Arbeiten des Direktors, der Assistenten sowie Doktordissertationen hervor.

Paul Krause.

4. Die chirurgische Klinik.

In der chirurgischen Klinik wurden im akademischen Jahre 1922/23 1941 Patienten stationär behandelt und 882 größere Operationen ausgeführt neben einer größeren Anzahl kleinerer Operationen im poliklinischen Betriebe. Die Zahl der in der Poliklinik behandelten Patienten betrug 5756.

In der Röntgenabteilung wurden 3146 Röntgenaufnahmen und 1180 Durchleuchtungen vorgenommen. In der Therapieabteilung betrug die Zahl der ausgeführten Bestrahlungen 1117.

Als planmäßige Assistenten waren tätig die Herren Prof. Dr. Nussbaum, Dr. Naegeli, Dr. Peters, Dr. Sträter, Dr. Schmidt, Dr. Bronner, als außerplanmäßige Assistenten die Herren Dr. Lasker, Dr. Königsberger, Frl. Dr. Lechner, Dr. Clemens. Von letzteren schied Dr. Lasker im April 1923 aus. An seine Stelle rückte Herr Dr. Doerfler, während Dr. Clemens am 15. 8. die Klinik verließ. Seine Stelle wurde bis zum 1. Oktober nicht neu besetzt. Ferner wurde einer größeren Anzahl Medizinalpraktikanten und Famuli Gelegenheit zur weiteren Ausbildung gegeben.

Aus der Klinik ging eine größere Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten des Direktors und der Assistenzärzte, sowie zahlreiche Doktordissertationen hervor. Garrè.

5. Die Frauenklinik.

In der Geburtsabteilung fanden vom 1. 10. 1922 bis 30. 9. 23 1018 Geburten statt.

In der geburtshülflichen Poliklinik wurde 152 Frauen aus Bonn und Umgebung unentgeltliche Hülfe zuteil.

In der gynäkologischen Sprechstunde suchten 2232 Patientinnen Rat und Hülfe (Neueinschreibungen).

In der gynäkologischen Abteilung wurden 813 Frauen behandelt, größtenteils operativ.

Den ärztlichen Dienst versahen: Oberarzt Prof. Dr. H. Hinselmann, die Assistenten: Prof. Dr. H. Martius, Priv.-Doz. Dr. H. Schmidt, Dr. F. Seisser, Dr. M. Deppisch und Dr. W. Odenthal, der an Stelle des ausgeschiedenen Dr. W. Haupt trat. von Franqué.

6. Die Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten.

In der Hautklinik wurden im akademischen Jahr 1922/23 im ganzen 1243 Patienten bei insgesamt 33 367 Verpflegungstagen stationär behandelt.

In der Poliklinik für Hautkrankheiten kamen 4039 Patienten in Zugang, und zwar 1839 Männer und 2200 Frauen und Kinder, ferner 278 Studierende. Die Zahl der Einzelbesuche betrug bei den Männern 7090, bei den Frauen und Kindern 6850, bei den Studierenden 964.

In der Strahlenabteilung der Klinik wurden 2117 Personen mit Röntgenbestrahlungen, sowie 2033 Personen mit Höhensonne- und Quarzlampenbestrahlungen behandelt.

Den ärztlichen Dienst versahen Oberarzt Priv.-Doz. Dr. Zurhelle, Priv.-Doz. Dr. Hofmann, Priv.-Doz. Dr. Schreus, Dr. Mauelshagen und Dr. Strempel. Ferner waren außerplanmäßige Assistenten, Volontärärzte und Medizinalpraktikanten tätig.

Herr Priv.-Doz. Dr. Hofmann schied am 1. 10. 23 aus seiner Stellung aus und wurde als Oberarzt der Universitätshautklinik in Frankfurt a. Main von der dortigen Fakultät übernommen. In die durch Aufrücken freiwerdende 4. Assistentenstelle wurde Herr Dr. Hans Schmitz eingestellt.

Aus der Klinik erschienen eine Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten des Direktors und der Assistenten, sowie eine Anzahl von Dissertationen. Hoffmann.

7. Die Augenklinik und Augen-Poliklinik.

In der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 30. September 1923 sind in der Universitäts-Augenklinik im ganzen 6723 Augenkranke behandelt worden, und zwar in den täglichen von 10 bis 12 Uhr abgehaltenen Sprechstunden 5582 und auf der stationären Abteilung 1141 mit 17 257 Pflegetagen.

Während des genannten Zeitraumes wurden 720 größere Operationen ausgeführt. Es wurden 261 Studierende der Universität behandelt, davon ambulant 259 und 2 stationär.

Als Oberarzt der Klinik fungierte Herr Prof. Dr. Stargardt bis zum 31. März 1923 und vom 1. April ab Herr Prof. Dr. Grüter, bis dahin Oberarzt an der Universitäts-Augenklinik in Marburg a. d. Lahn.

Herr Prof. Stargardt folgte am 1. 4. 23 einem Rufe zur Übernahme der Direktorstelle bei der Augenklinik in Marburg a. d. Lahn. Als zweiter Assistenzarzt war Herr Dr. Feldmann bis zum 31. 3. 23 und vom 1. April ab Herr Dr. Krebs tätig. Als dritter Assistenzarzt war Herr Dr. Krebs vom 1. 10. 22 bis 31. 3. 23 und Herr Dr. Hüggenberg vom 1. 10. 22 bis 31. 3. 23, Herr Dr. vom Hofe vom 1. 9. 23 und Herr Medizinalpraktikant Carl Schmidt vom 1. 5. 23 bis 30. 9. 23 tätig. Römer.

8. Die Poliklinik für Ohren-, Hals- und Nasenkranke.

In der Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke wurden neu aufgenommen vom 1. Oktober 1922 bis 30. September 1923:

männliche Kranke	2125
weibliche Kranke	1916
dazu Studierende der Universität	278
	4319 Kranke.

Als Assistenten waren tätig: Privat-Dozent Dr. Esch, Dr. Preuß, Dr. Fassl, K. Peters. Lange.

9. a) Die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Bonn.

	Männer	Frauen	Summa
Krankenbestand am 1. Oktober 1922 . .	401	491	892
Zugang pro 1922	507	486	993
Summa	908	977	1885

Abgang:	Männer	Frauen	Summa			
genesen	42	51	93			
gebessert . . .	165	203	368			
ungeheilt . . .	177	135	312			
gestorben . . .	132	124	256			
nicht geisteskrank .	15	3	18			
Summa				531	516	1047
Bestand am 30. September 1923				377	461	838

b) Die psychiatrische und Nervenklinik.

Krankenbestand am 1. Oktober 1922 . .	11	9	20
Aufgenommen im Jahre	234	124	358
Zusammen	245	133	378
Entlassen im Jahre	236	125	361
gestorben im Jahre	—	2	2
Krankenbestand am 30. September 1923 .	9	6	15

In der Poliklinik wurden im ganzen 630 Kranke in 15 782 Konsultationen behandelt.

Die Sprechstunde für Studierende wurde von 43 Herren in Anspruch genommen.

Der planmäßige Assistenzarzt Herr Dr. Barghorn ist am 31. Januar 1923 ausgeschieden. Der außerplanmäßige Assistenzarzt Herr Dr. Meyer bekleidet seit 1. Februar 1923 eine Stelle als planmäßiger Assistenzarzt an der Klinik.

Vom 1. Februar bis 30. September 1923 war Herr Dr. Dühnenheimer als außerplanmäßiger Assistenzarzt an der Klinik tätig. An seine Stelle trat am 1. Oktober 1923 Herr Dr. Kaldewey.

Westphal.

10. Die zahnärztliche Poliklinik.

Das zahnärztliche Universitäts-Institut ist im Jahre 1921 verstaatlicht worden. Im Etatsjahre 1921/22 wurden 3931 Zahnkranke neu aufgenommen. Die Anzahl der Behandlungen betrug insgesamt 20 039. Im Etatsjahre 1922/23 wurden neu aufgenommen 3944. Die Anzahl der Behandlungen betrug insgesamt 24 310.

In der Klinik waren tätig die Herren Dr. Hofrat, Dr. Balters, Dr. Korkhaus, Dr. Breidenbach, Dr. Bopp, Dr. Sauer, Dr. Schweikart, Dr. Hartenscheidt.

Aus der Poliklinik ging eine größere Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten und Doktordissertationen hervor.

Neben der chirurgischen, konservierenden und technischen Abteilung, welche je einem planmäßigen Assistenten unterstellt waren, wurde 1921 die orthodontische Abteilung neu eingerichtet, welche sich erfreulich entwickelte und zur Zeit über 100 Patienten in laufender Behandlung hat.

Kantorowicz.

IX. Die akademischen Vereine.

1. Die akademische Krankenkasse.

Als Ärzte waren im akademischen Jahre tätig die Herren:

1. Für innere und Nervenkranke:
   a) Medizinische Klinik: im W.-S. und S.-S. Privatdozent Dr. Slauck.

b) Medizinische Poliklinik: im W.-S.: Oberarzt Privatdozent Dr. Käding, Dr. Becker, Dr. Dahm, im S.-S. Oberarzt Privatdozent Dr. Käding, Dr. Dahm, Dr. Krömeke.
c) Professor Dr. O. Prym im W.-S. und S.-S.

2. Für chirurgische Kranke: im W.-S. und S.-S. Privatdozent Dr. Peters.
3. Für Augenkranke: im W.-S. und S.-S. Dr. Krebs.
4. Für Haut- und Geschlechtskranke: im W.-S. und S.-S. Oberarzt Privatdozent Dr. Zurhelle und Dr. Limbourg.
5. Für Ohren-, Hals- und Nasenkranke: im W.-S. und S.-S. Dr. Esch.
6. Für Nerven- und psychische Kranke: im W.-S. und S.-S. Sanitätsrat Dr. Rülf.
7. Für Frauenkrankheiten: im W.-S. und S.-S. Oberarzt Prof. Dr. Hinselmann.

Von diesen Herren wurden insgesamt Studierende behandelt: im W.-S. 974 mit 2192 Konsultationen, im S.-S. 756 mit 1609 Konsultationen, zusammen 1730 Studierende mit 3801 Konsultationen. Die behandelten Studierenden verteilen sich auf die einzelnen Kliniken wie folgt:

	W.-S.		S. S.	
	Stud.	Kons.	Stud.	Kons.
1. a) Medizin. Klinik	66	91	75	80
b) Medizin. Poliklinik . . .	176	286	111	139
c) Professor Prym	74	124	51	98
2. Chirurgische Klinik	183	673	117	380
3. Augenklinik	141	198	131	165
4. Hautklinik	156	503	122	461
5. Poliklinik für Ohren-, Hals- u. Nasenkranke	155	255	125	200
6. Nervenklinik	20	59	23	85
7. Frauenklinik	3	3	1	1
Summa	974	2192	756	1609

Als Vertrauensmann der A. K. K. war tätig Herr cand. med. Rey.

Tuberkulosefälle wurden insgesamt 62 festgestellt, davon 8 in der medizinischen Klinik, 36 in der medizinischen Poliklinik, 10 von Professor Prym, 1 in der Augenklinik, 7 in der chirurgischen Klinik.

An 7 Studenten wurden Beihilfen für Heilstätten bezw. Sanatoriumsaufenthalt gewährt.

Der Vorstand beschloß am 29. 11. 22, den täglichen Zuschuß bei Krankenhausbehandlung von 40 auf 100 Mark zu erhöhen bis zur Dauer von 6 Wochen, vom 26. 4. 23 ab wurde der Beitrag der Studenten auf 3000 Mark erhöht und der tägliche Zuschuß bei Krankenhausbehandlung auf 1500 Mark festgesetzt.

Auf Antrag des geschäftsführenden Vorsitzenden wurde am 3. 5. 23 der Kasse von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft in Dresden eine Zuwendung von 1 Million Mark gemacht, ebenso wurde ein Betrag von 515 650 000.— Mark von mehreren ungenannten Wohltätern der Kasse überwiesen.

Infolge der trostlosen Geldentwertung ist die Zukunft der Akademischen Krankenkasse außerordentlich gefährdet. Hoffentlich gelingt es, Mittel und Wege zu finden, um die ärztliche Versorgung der Studenten zu sichern; eine Anzahl der Oberärzte und älteren Assistenten haben sich auf Bitte des geschäftsführenden Vorsitzenden bereits bereit erklärt, kostenlos die ärztliche Behandlung zu übernehmen. Die Deckung der Unkosten für Medikamente, Behandlung und vor allem für Krankenhausaufenthalt erfordert weitere einschneidende Maßnahmen.

Auszug
aus der Abrechnung der Universitätskasse.

A. Einnahme:

Titel I.	Zinsen von Kapitalien	1 773.00 M.
„ II.	Mitgliederbeiträge aus S.-S. 1922 und W.-S. 1922/23	328 182.03 „
	Gesamteinnahme	329 955.03 M.

B. Ausgabe:

	Barvorschuß aus 1921	10 553.20 M.
Titel I.	Zweckausgaben (Krankenhauskosten, Aufenthalt in Heilstätten, ärztliche Honorare, Arzneien, Verbände pp.) . . .	806 005.90 „
	Gesamtausgabe	816 559.10 M.

Wiederholung.

A. Einnahme	329 955.03 M.
B. Ausgabe	816 559.10 „
Barvorschuß (Fehlbetrag)	486 604.07 M.

Das Vermögen (Reservefonds) beträgt:

5% Reichsanleihe	11 900.00 M.
Die im Rechnungsjahre 1921 ausgelosten 5%igen Reichsschatzanweisungen im Betrage von 9955.00 M. wurden bei der Städtischen Sparkasse hinterlegt. Dieser Betrag nebst den aufgekommenen Zinsen wurde im Rechnungsjahre 1922 zum Ankauf von Schatzanweisungen verwandt . . .	10 000.00 M.
=	21 900.00 M.

Der
geschäftsführende Vorsitzende der Akademischen Krankenkasse:
Dr. Paul Krause.

2. Die Hilfskasse zur Unterstützung von Hinterbliebenen der Lehrer und Beamten der Universität.

Den Vorstand bildeten der vorsitzende Prorektor Professor Fitting und als Beisitzer die Professoren Ritschl (stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer), H. H. Pflüger, Ungar, Schulte. Ersatzmänner waren die Professoren Heimberger und Dyroff; Rechnungsprüfer die Professoren Cichorius und Beck; Ersatzmänner für sie die Professoren Anrich und Mannstaedt. An Unterstützungen für das Rechnungsjahr 1923/24 wurden zunächst 11 000 M. gewährt.

Da infolge der Geldentwertung das Kapital der Hilfskasse, das in s. g. mündelsicheren Papieren hatte angelegt sein müssen und angelegt war, bis auf einen ganz geringfügigen Bruchteil seines Bestandes zusammengeschrumpft war und auch die Mitgliederbeiträge zu 20 M. völlig unzulänglich geworden waren, berief nach § 17 der Satzungen der Vorstand auf den 2. Juli eine außerordentliche Mitgliederversammlung zur Beschlußfassung über Erhöhung des Beitrags oder über Auflösung der Kasse ein. In dieser Versammlung wurde, da für den Antrag der beiden Vorsitzenden, gemäß § 31 der Statuten die Auflösung der Kasse zu beschließen, nicht die erforderliche Mehrheit von wenigstens drei Vierteln der Abstimmenden (§ 30, 4) zu erreichen gewesen war, der Beschluß gefaßt, bis auf weiteres die jährlichen Mitgliederversammlungen auszusetzen und keine Mitgliederbeiträge zu erheben. Darauf beschloß der Vorstand, um eine fernere Entwertung des Vermögensrestes zu vermeiden, unter Anwendung von § 21 der Statuten das

Vermögen bis zu drei Vierteln seines Bestandes zu weiteren Unterstützungen flüssig zu machen und den Rest bestmöglichst neu anzulegen. Nachdem so verfahren ist, bleibt die Möglichkeit bestehen, daß die Hilfskasse in künftigen besseren Zeiten wieder in Wirksamkeit treten kann. Inzwischen wird natürlich auch die Berichterstattung über sie ruhen. Ritschl.

X. Die Universitäts-Bibliothek.

Allgemeines.

Die geplante Verlegung des Zeitschriftenzimmers in die frei gewordenen Räume des Englischen Seminars und seine Verbindung mit dem Lesesaal konnte im Januar 1923 durchgeführt werden. Zugleich erhielt der Lesesaal die so notwendige Erweiterung, die vor allem der bisher unzulänglichen Handbibliothek zugute kam. Sie wurde bei der Gelegenheit nicht allein vermehrt, sondern auch vollständig durchrevidiert und durch Anfertigung eines neuen Kataloges brauchbarer gemacht. Durch die Verbindung von Lesesaal und Zeitschriftenzimmer konnte trotz gesteigerter Benutzung der Betrieb einfacher und sparsamer gestaltet werden, sodaß eine der beiden jugendlichen Hilfskräfte zur Entlassung kam. Damit ist die im Jahre 1921 begonnene Umgestaltung der Arbeits- und Benutzungsräume zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden.

Um den Bedürfnissen der Studierenden nach Kompendien und Lehrbüchern gerecht zu werden, wurde auf Veranlassung von Rektor und Senat durch äußerst dankenswerte Stiftungen von privater Seite eine Lehrmittelbücherei eingerichtet. Um die Benutzung möglichst zu erleichtern, fand sie ihre Aufstellung unmittelbar in der Leihstelle. Sie ist von den Studierenden stark in Anspruch genommen worden.

An der Ausstellung für Geschichte des Hochschulwesens, die das Kaiser-Friedrich-Museum zu Magdeburg im August 1922 veranstaltet hat, beteiligte sich die Bibliothek durch Hergabe von Gründungsakten, Siegeln, Briefen bedeutender Gelehrter und ähnlichen Stücken.

Die Bücher- und Handschriftenbestände erfuhren im Berichtsjahr besonders durch zwei hochherzige Schenkungen eine sehr

beträchtliche Vermehrung. Das Altkatholische Bistum in Bonn schenkte die kostbare Bibliothek des Altkatholischen Seminars, deren Reichtum an seltenen Schriften über Gallikanismus, Jansenismus und die katholische Bewegung des 19. Jahrhunderts den Besitz der Universitäts-Bibliothek auf das Glücklichste ergänzt. Bis Ende 1923 betrug der Zuwachs aus dieser Schenkung nicht weniger als 4500 Bände. Dann überwies die Schwester des 1912 verstorbenen Kunsthistorikers Karl Justi den gesamten schriftlichen Nachlaß ihres Bruders durch letztwillige Verfügung der Universitäts-Bibliothek. Der Nachlaß enthält die umfangreiche Korrespondenz Justis, aus der neuerdings die italienischen und spanischen Briefe veröffentlicht wurden, sowie in rund 150 Konvoluten eine äußerst wertvolle Materialsammlung zu seinen Werken und Vorträgen.

Durch Tausch und aus Mitteln einer erneuten Schenkung der Firma G. Jacobiny in Krefeld erwarb die Bibliothek eine größere Anzahl seltener Wiegendrucke, unter denen ein prächtiges Exemplar des Kobergerschen Heiligenlebens von 1488 (Hain * 9981) und eines der beiden im 15. Jahrhundert in Trier gedruckten Werke, die „Expositio Symboli Athanasii“ (Hain 6811), hervorgehoben sei.

Auch die Zahl der ausländischen Zeitschriften konnte durch Unterstützung der Notgemeinschaft und durch verschiedene reiche Schenkungen wesentlich erhöht werden. Sie beläuft sich zur Zeit auf 246 gegen 128 im Vorjahre, die sämtlich in dem bequem gelegenen Zeitschriftenzimmer zur Benutzung ausliegen.

Ausgaben.

Für Anschaffung und Einband von Büchern standen zur Verfügung:

aus Staatsmitteln	M.	192 600.—
Gebühren von Einzelbenutzern	„	239 805.—
Gebühren aus dem Leihverkehr	„	24 105.—
Eigene Einnahmen	„	99 440.70
Rest aus dem Vorjahre	„	18 205.—
(Hauptfonds) zusammen	M.	574 155.70

Außerdem an Sonderfonds:

Pütz-Stiftung Jahresbetrag	M.	5 552.48
Rest aus den Vorjahren	„	12 146.46
vom Rath-Stiftung Jahresbetrag	„	1 275.—
Rest aus den Vorjahren	„	1 658.76
Balkanfonds Rest aus den Vorjahren. . .	„	1 223.10
Romanistikfonds Rest aus den Vorjahren .	„	3 456.—
Verstärkungsfonds 1922 (wie im Vorjahre bestimmt besonders für Beschaffung ausländischer Literatur und Zeitschriften) . .	„	35 000.—
Rest aus dem vorjährigen Fonds	„	13 176.71
zusammen	M.	648 044.21

Außerdem aus besonderen Stiftungen:

Stiftung G. Jacobiny, Krefeld	M.	20 000.—
Bruggerstiftung Rest aus dem Vorjahre . .	„	15 420.40
Stiftung Josef Baer & Co. Rest aus dem Vorjahre	„	1 090.—
im ganzen also	M.	684 554.61

Für sonstige sächliche und wirtschaftliche Ausgaben waren verfügbar:

etatsmäßig für

Heizung und Beleuchtung	M.	40 000.—
Inventar	„	4 000.—
Bürobedarf, Drucksachen, Porto	„	10 000.—
Lohn des Heizers	„	18 000.—
Löhne an jugendliche Hilfskräfte	„	14 000.—
Sonstiges	„	8 495.85
zusammen aus Staatsmitteln	M.	94 494.85
eigene Einnahmen	„	224 514.15
im ganzen also	M.	319 010.15

Ausgegeben wurden:

für Bücher:

aus

Hauptfonds	M.	14 969 545.20
Pützstiftung	„	14 690.—
vom Rathstiftung	„	2 360.80
Zu übertragen	M.	14 986 596.—

Übertrag	M.	14 986 596.—
Balkanfonds	„	1 223.10
Romanistikfonds	„	3 456.—
Verstärkungsfonds	„	48 176.71
Jacobinystiftung	„	20 000.—
Bruggerstiftung	„	10 986.40
Baerstiftung	„	1 090.—
zusammen	M.	15 071 528.21

für Einbände:

nur aus dem Hauptfonds	M.	3 931 960.20
mithin für Bücherkauf und Einband zusammen	M.	19 003 488.41

für sonstige sächliche und wirtschaftliche Ausgaben:

Heizung und Beleuchtung	M.	2 818 989.60
Inventar	„	129 871 30
Bürobedarf, Drucksachen, Porto	„	536 880.34
Lohn des Heizers	„	769 623.90
Löhne an jugendliche Aushelfer	„	289 963.—
Sonstiges	„	405 365.90
zusammen	M.	4 950 694.04

Die Etatsüberschreitungen bei den Bücheranschaffungsfonds (Hauptfonds) um 18 327 349.70 M., bei den Betriebsausgaben um 4 631 683.89 M. wurden vom vorgesetzten Ministerium genehmigt [1]).

Von den Ausgaben für Bücheranschaffungen entfielen auf

Neue Bücher	M.	7 167 157.57
Antiquaria	„	871 667.—
Fortsetzungen	„	1 739 268.92
Zeitschriften	„	5 293 434.72
Zusammen wie oben	M.	15 071 528.21

1) Die nach dem 31. März 1923 getätigten Ausgaben, welche nach ministerieller Anordnung als weitere Etatsüberschreitungen auf das Rechnungsjahr 1922/23 zu nehmen sind, werden im Jahresbericht 1923/24 aufgeführt werden.

Vermehrung.

Der Bücherbestand wurde vermehrt um bibliographische Bände

durch Kauf			4278 Bände
davon aus	Hauptfonds	4131 Bände	
„ „	Pützstiftung	19 „	
„ „	vom Rathstiftung	24 „	
„ „	Balkanfonds	1 „	
„ „	Romanistikfonds	1 „	
„ „	Verstärkungsfonds	28 „	
„ „	Jacobinystiftung	21 „	
„ „	Bruggerstiftung	49 „	
„ „	Baerstiftung	4 „	
durch Schenkung			4567 „
„ Tausch			8407 „
	davon 6345 Universitätsschriften		
„ Pflichtlieferung			945 „
		insgesamt um	18197 Bände

Nach Fächern verteilt sich der Zuwachs folgendermaßen:

Allgemeines	1068 Bände
Theologie	1927 „
Rechtswissenschaft	492 „
Staatswissenschaften	1333 „
Medizin	394 „
Naturwissenschaften	830 „
Ökonomie, Technologie	149 „
Geschichte und Hilfswissenschaften	1639 „
Sprachen und Literatur	1733 „
Philosophie und Pädagogik	1371 „
Kunst	727 „
Universitätsschriften	6345 „
Handschriften	34 „
Autographen	155 „

Außer den im allgemeinen Teil eingehend erwähnten Schenkungen des Altkatholischen Bistums, Bonn, des Fräulein Friderike Justi, Bonn, der Firma G. Jacobiny, Krefeld, ist die Bibliothek ferner den Nachgenannten für umfangreichere Zuwendungen zu Dank verpflichtet: Herrn Dr. Blanck, Höchst (205 Bände, Rest der Schenkung, zusammen 578 Bände), Herrn Superintendent Giese, Mörs (115 Bände), Herrn Geheimrat Prof. Dr. Rumpf,

Bonn (87 Bände), der Bischöflichen Kanzlei, Bonn (86 Bände), Herrn Bibliotheksdirektor Dr. v. Rath, Bonn (22 Bände), Herrn Prof. Dr. Dibelius, Bonn (15 Bände). Es überwiesen: die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft 247, das Carnegie Endowment 27, das Seminar für philosophische Propädeutik durch dessen Direktor Herrn Prof. Dr. Goetz, Bonn, 96 Bände; durch Vermittlung des Amerikainstituts in Berlin gingen ein 646 Bände. Es schenkten fortlaufend ausländische Zeitschriften die Germanistic Society in Chicago 32, die französische Regierung 31, die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft 18 Zeitschriften. Aus der Schenkung des Altkatholischen Bistums wurden im Berichtsjahr 1457 Bände den Beständen einverleibt.

Die Fortzählung des Bücherbestandes ergab einen Zuwachs von 8127 Buchbinderbänden von Druckschriften. Der Bestand an solchen belief sich am 31. März 1923 auf 474 559 Bände. Die Handschriftenabteilung wurde vermehrt um 34 Nummern, die Rheinische Autographen- und Porträtsammlung um 4 Porträts und 137 Autographen, welche von 6 Geschenkgebern überwiesen wurden. Außerdem wurden 18 andere Autographen erworben.

Benutzung [1]).

Eingesandt wurden: **87660** Bestellscheine (91964)

Davon wurden verabfolgt:	**64731**	Werke = **73,8%**	(60464=65,7%)
Verliehen waren:	**8965**	„ = **10,2** „	(16325=17,8 „)
Nicht benutzbar waren:	**1019**	„ = **1,2** „	(1072= 1,2 „)
Nicht vorhanden waren:	**12945**	„ = **14,8** „	(14103=15,3 „)

Die Zahl der Vormerkungen betrug **4850** (4680).

Mahnungen waren **2354** (2357) erforderlich, davon **2344** (2239) einfache Benachrichtigungen, in 10 Fällen (6) mussten die Bücher weggeholt werden.

Die Bibliothek war an **283**, die Lesesäle an **272** (286) Tagen geöffnet; die Zahl der Benutzer belief sich auf **44520** (45105).

Abgesehen von der Handbibliothek, deren Benutzung nicht gezählt werden kann, wurden in diesen Räumen **20795** (24203) Druckschriftenbände und **86** (59) Bonner Handschriften benutzt.

---

1) Die entsprechenden Zahlen des Vorjahres sind in Klammern beigefügt.

Aus der Lesesaalbibliothek wurden bis zum nächsten Öffnungstage verliehen: **380** (882) Bände.

Die Zahl der in Bonn ansässigen Benutzer betrug **3063** (3222), die Zahl der an sie nach Hause verliehenen Bände **49002** (50360).

Nach auswärts wurden Bücher verliehen an **92** (124) Einzelpersonen und an **121** (131) Behörden und Anstalten und zwar im ganzen **6163** (7519) Bände Druckschriften und **54** (8) Handschriften in **2429** (2517) Sendungen.[1])

Die Gesamtsumme der von allen Verwaltungsabteilungen der Bibliothek abgeschickten Sendungen beträgt **10659** (14764) Stück.

Von den im ganzen nach auswärts bestellten **8270** (11575) Werken wurden:

4854 = **58,7**% (6601 = 57,1%) verabfolgt;
1176 = **14,2**% (1773 = 15,3%) waren verliehen;
277 = **3,3**% (324 = 2,8%) waren nicht benutzbar;
1963 = **23,8**% (2877 = 24,8%) waren nicht vorhanden.

Darunter gingen im regelmässigen Leihverkehr

an die Preussische Staatsbibliothek in Berlin	**60**	(71)	Bände
an die Preussischen Univ.-Bibliotheken[2])	**2277**	(2571)	„
„ **43** (50) höhere Lehranstalten und Archive der Rheinprovinz . . .	**832**	(980)	„
„ Rheinische Bibliotheken	**2116**	(3320)	„
darunter			
„ die Stadtbibliothek Aachen	**149**	(240)	Bände
„ „ „ Barmen	**74**	(137)	„
„ „ „ Coblenz	**119**	(299)	„
„ „ „ Crefeld	**322**	(351)	„
„ „ Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf . .	**461**	(858)	„
„ „ Stadtbibliothek Duisburg	**102**	(144)	„
„ „ „ Elberfeld	**283**	(466)	„
„ „ „ Essen	**301**	(476)	„
„ „ „ Trier	**113**	(92)	„
„ „ „ M.-Gladbach	**90**	(46)	„

Von auswärts wurden aus zusammen **62** (71) Bibliotheken entliehen **1513** (1828) Bände Druckschriften und **84** (109) Handschriften, darunter im Leihverkehr aus Berlin **1156** (1527), aus preussischen Universitätsbibliotheken **301** (332) Bände.

---

1) Die Benutzung ging zurück durch die Anfang Januar 1923 einsetzenden Beschränkungen im Postverkehr.

2) Die Kölner Bibliotheken sind den preuss. Univ.-Bibliotheken zugezählt; Abt. 1 mit 930; Abt. 2 mit 572 und Abt. 3 mit 677 B

Stand der Entleiher:	In Bonn		Auswärts		Im ganzen	
Hochschullehrer . . .	195	(181)	—	(—)	195	(181)
Studierende	2267	(2618)	6	(18)	2273	(2636)
Geistliche (einschl. Kandidaten nach bestandener 2. Prüfung) . .	42	(35)	18	(25)	60	(60)
Juristen und höhere Verwaltungsbeamte (einschl. Referendare) . .	97	(74)	8	(11)	105	(85)
Ärzte	77	(46)	10	(25)	87	(71)
Beamte wissenschaftl. Institute	46	(34)	3	(—)	49	(34)
Studienräte (einschliesslich Studienreferendare)	133	(103)	7	(12)	140	(115)
Lehrer an Volksschulen	23	(15)	18	(10)	41	(25)
Sonstige Beamte . . .	28	(16)	3	(1)	31	(17)
Schriftsteller, Künstler .	33	(24)	5	(—)	38	(24)
Techniker, Landwirte, Fabrikanten, Kaufleute	38	(13)	10	(13)	48	(26)
Militärpersonen	5	(4)	–	(-)	5	(4)
Männliche Personen ohne Beruf	23	(12)	—	(2)	23	(14)
Frauen	28	(16)	4	(7)	32	(23)
Behörden und Institute	28	(31)	121	(131)	149	(162)
Zusammen . . .	3063	(3222)	213	(255)	3276	(3477)

Benutzung durch die Studierenden.

Studierende	April—September 1922		Oktober 1922—März 1923	
der evang. Theologie .	76=78%	(88=80%)	84=98%	(96=88%)
„ kathol. „ .	160=35%	(152=26%)	148=39%	(170=37%)
„ Rechtswissenschaft	208=49%	(282=45%)	283=55%	(268=49%)
„ Medizin	201=25%	(284=24%)	226=28%	(262=25%)
„ philos. Fakultät[1]).	802=62%	(827=57%)	761=66%	(884=65%)
Insgesamt[1]) . .	1447=44%	(1633=41%)	1502=51%	(1680=48%)

1) Ungerechnet die Studierenden der Poppelsdorfer Akademie.

Katalogisierung.

Die Umarbeitung des Sachkataloges Fa (deutsche Literatur) wurde fortgesetzt, die Neubearbeitung der außereuropäischen Teile der Abteilung Ca (Sprachwissenschaft) zu Ende geführt. Vollendet wurde ferner der neue Katalog der biologischen Literatur (Qc) sowie die Umarbeitung des 2. Teiles des Fachkataloges Qb (Chemie). Umgearbeitet und mit Einzelnummern versehen wurden endlich größere Teile des Sachkataloges Rc (Pathologie und Therapie), der Abschnitt über Geschichte der Medizin im Sachkatalog Rf und einzelne Teile des Sachkataloges Ka (Volkswirtschaft und Politik).

Revision.

Die Lesesaalbibliothek (etwa 4000 Bände) wurde im Oktober 1922 revidiert, 1 Band wurde neu vermißt, 1 früherer wiederaufgefunden.

Revidiert wurden ferner die Bücherabteilungen Ca (Orientalia) und Teile der Abteilungen Fa (deutsche Literatur), Qa und Rb (Naturwissenschaften), zusammen etwa 9000 Bände; es fehlten 34 Werke.

Personal.

Bibliothekar Dr. Oehler war während des ganzen Berichtsjahres in Reichsangelegenheiten auch ferner beurlaubt. Der Volontär Dr. Heffening bestand die bibliothekarische Fachprüfung am 30. September 1922, der Volontär Dr. Juchhoff am 26. März 1923. Dr. Juchhoff wurde vom 1. September 1922 ab der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke in Berlin überwiesen. Dem Bibliothekobersekretär Adrian wurde mit Wirkung vom 1. April 1922 ab eine Aufrückungsstelle in Gruppe IX des Besoldungsgesetzes verliehen, der Bibliotheksekretärin Jacobi eine solche in Gruppe VIII als Bibliothekobersekretärin, gleichfalls mit Wirkung vom 1. April 1922 ab. Der Hilfsarbeiter Ferbers schied am 1. Oktober 1922 aus, als Hilfsarbeiterin trat wieder ein Henny Voss am 1. November 1922. Als Praktikantinnen waren während des ganzen Berichtsjahres tätig Charlotte Schürfeld, Margarete Seufert, Ingeborg Strauch. Der Bibliotheksgehilfe Schallenberg wurde unter dem 10. August 1922 zum 2. Pedell an der hiesigen Universität ernannt, die da-

durch freigewordene Gehilfenstelle wurde am 1. Oktober 1922 zunächst probeweise Wilhelm Wingen verliehen. Der Bibliotheksgehilfe Schwartz wurde am 1. März 1923 endgültig angestellt.

v. Rath.

XI. Die Landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf.

Die Landwirtschaftliche Hochschule ist dem Ministerium für Landwirtschaft unterstellt und in ihrer Verwaltung selbständig. Sie steht aber mit der Universität insofern in Verbindung, als ihre Studierenden in der philosophischen Fakultät immatrikuliert und vollberechtigte Angehörige der Universität sind.

Die Hochschule hat Rektoratsverfassung und eigenes Promotionsrecht. Zeitiger Rektor — mit Amtsdauer bis 1. April 1924 — ist Professor Dr. Samel, Prorektor Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Remy.

Abteilungsvorsteher sind zurzeit für die Abteilung für Landwirtschaft: Professor Dr. Lang, für die Abteilung für Geodäsie und Kulturtechnik: Geh. Regierungsrat Prof. Müller, für die Abteilung für Grund- und Hilfswissenschaften: Professor Dr. Koernicke.

Der Senat besteht aus 13 ordentlichen Professoren, der Lehrkörper aus den ordentlichen Professoren, 14 Honorardozenten und 2 Privatdozenten.

Die Zahl der Studierenden der Hochschule belief sich im Wintersemester 1922/23 auf 790 Landwirte, 89 Geodäten und Kulturtechniker, 32 Gasthörer = 911 Studierende; im Sommersemester 1923 auf 669 Landwirte, 58 Geodäten und Kulturtechniker, 31 Gasthörer = 758 Studierende.

Nähere Angaben über die Hochschule enthalten die von derselben herausgegebenen besonderen Jahresberichte.

XII. Vermögensobjekte.

1. Akademische Bauten und Grundstücke.

Veränderungen im Grundbesitz.

1. Das Grundstück Theaterstraße 52 mit 23,59 ar Fläche wurde für die preuß. Finanzverwaltung erworben. Das darauf-stehende Wohngebäude (früher Geh. Mediz.-Rat Prof. Dr. Köster) wurde dem Gerichtsärztlichen Universitätsinstitut zur Benutzung überwiesen.
2. Ein kleiner Grundstücksteil am Kaiserplatz (rd. 12 qm), der als Vorland unnutzbar ist, wurde der Deutschen Bank als Anliegerin überlassen.
3. Von dem Grundstück Flur 43 am Liefelingsweg ist ein Teilstück (rd. 31 qm) zur Neufassung des Dransdorfer Baches an die Stadt Bonn abgetreten worden gegen spätere Landabgabe an anderer Stelle.

Neubauausführungen.

a) frühere Bewilligungen.

1. Der Röntgenanbau bei der Chirurg. Klinik ist seit dem Beginn des Sommersemesters bezogen. Die Kosten haben betragen:
   für die Bauausführung rund 23 Milliarden M.
   „ „ innere Einrichtung „ 13 „ „
3. Der Um- und Erweiterungsbau des klinischen Absonderungshauses ist fertiggestellt und wird demnächst bezogen. Die Kosten stellen sich auf:
   für die Bauausführungen rund 1700 Milliarden M.
   „ „ innere Einrichtung „ 800 „ „
4. Der Neubau des Hygienischen Instituts ist im Winter 1922/23 begonnen, er ist z. Zt. bis in Höhe des zweiten Obergeschosses aufgeführt. Die bisherigen Baukosten belaufen sich auf rund 11 000 Milliarden Mark.
5. Der Um- und Erweiterungsbau der Poliklinik für Ohren-, Hals- und Nasenkranke ist im Winter 1922/23 begonnen. Der Umbau des Vordergebäudes ist durchgeführt und wird mit Beginn des Wintersemesters in Benutzung kommen. Der Erweiterungsbau ist bis zur Höhe des zweiten Obergeschosses aufgeführt.

Die bisherigen Baukosten betragen rund 18000 Milliarden M., diejenigen der inneren Einrichtung rund 60 Milliarden M.

b) Neue Bewilligungen.

6. Für den Aufbau des Straßenflügels des Universitäts-Hauptgebäudes „Am Hof" sind die im Jahre 1914 durch den Krieg unterbrochenen Vorarbeiten wiederaufgenommen worden. Auf Grund von Vorentwurfsskizzen der Hochbauabteilung des preuß. Finanzministeriums sind ausführliche Entwürfe aufgestellt, die zur Vorlage an die Zentralinstanzen bereit liegen.
7. Der im Jahre 1914 begonnene, durch den Krieg unterbrochene Einbau von Zentralheizungen im Universitäts-Hauptgebäude und im Kuratorialflügel ist wieder aufgenommen. Die letztere Anlage ist fertiggestellt, diejenige des Hauptgebäudes wird voraussichtlich noch im Winter 1923/24 in Verwendung kommen.
8. Zur Vermeidung der Durchfeuchtung der unteren Wandteile im großen Arkadenhofe sind die Entwässerungsanlagen und die Hofbefestigung daselbst erneuert worden. Die Arbeiten wurden während der Herbstferien durchgeführt.

Für die Bearbeitung der Bauangelegenheiten zu 6—8 ist ein besonderes Baubüro unter der Leitung des Regierungs- und Baurates Dr. Mylius errichtet worden.

9. Das Tropenhaus des Botanischen Gartens wurde niedergelegt. Zum Ersatz ist eine zeitgemäße Gewächshausanlage vorgesehen, von der zunächst die Warm- und Vermehrungshäuser nebst Betriebsgebäude ausgeführt werden sollen. Die vom Unterzeichneten gemeinsam mit der Gartenverwaltung aufgestellten Pläne sind genehmigt. Die Ausführung ist unter Errichtung eines besonderen, unter der Leitung des Regierungs- und Baurates Lampmann stehenden Baubüros begonnen.
10. Zur Errichtung eines Neubaues für das Mineralogisch-Petrographische Institut sind nach einer in der Hochbauabteilung des Finanzministeriums aufgestellten Vorentwurfsskizze die Ausführungsentwürfe unter Leitung des Regierungs- und Baurates Lampmann in Bearbeitung.

Bauunterhaltungsarbeiten.

Die Ausgaben für die ordentliche Bauunterhaltung aller Universitätsgebäude haben im Rechnungsjahre 1922 rund 17 Milliarden M. betragen.

Harling.

2. Das Elly Hölterhoff-Stift 1922/23.

Die Elly-Hölterhoff-Böcking-Stiftung ist durch die Zeitverhältnisse ständig in ihrer Existenz bedroht. Die Stiftung steht zwar im Eigentum der Universität, ist jedoch völlig selbständig und einzig auf ihre eigenen Einkünfte angewiesen. Da das Vermögen fast ausschliesslich in mündelsicheren Hypotheken und Papieren angelegt ist, hat das Stift heute nur die Einkünfte, die aus dem Haushaltungspensionat erzielt werden (vergleiche hierzu Chronik 1921, S. 130.). Die Koch- und Haushaltungsschule wurde im Winterhalbjahr 1922/23 besucht von 30 Pensionärinnen, 7 Hauskindern und 14 Tagesschülerinnen. Auch von April 1923 bis Okt. 1923 hielt sich die Pensionärinnenzahl auf gleicher Höhe, während die Zahl der Tagesschülerinnen wegen der Verkehrsschwierigkeiten auf 7 zurückging.

Trotz aller schweren Zeiten und vielerlei Sorgen war die Ernährung gut. Garten und Stall leisteten das denkbar möglichste, alle Überschüsse wurden verkauft. Der Betrieb hätte jedoch nicht aufrecht erhalten werden können, wenn nicht von einigen Wohltätern Zuwendungen zum Einkauf von Brennmaterialien und Kartoffeln erfolgt wäre. Insbesondere sei des Vaters einer Pensionärin gedacht, der im Juli 1923 dem Stift einen Kredit eröffnete, noch gerade zur rechten Zeit, um grössere Lebensmitteleinkäufe machen zu können. Allen gütigen Helfern gebührt der wärmste Dank des Stifts. Die Stiftsdamen arbeiteten ohne Gehalt, da durch die Geldentwertung stiftungsgemäss zu zahlende Bezüge keine Rolle mehr spielen.

Clostermann.

3. Verein Studentenwohl.

(Wirtschaftskörper der Universität und der landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf.

Der Verein hat im Berichtsjahre seine segensreiche Tätigkeit weiter gefördert und ausgebaut. Im Wintersemester 1922/23 legte der bisherige geschäftsführende Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrat Clostermann, sein Amt nieder. Der Verein wie die ganze Universität schuldet ihm für seine arbeitsreiche und opfervolle Tätigkeit herzlichsten Dank. In der Mitgliederversammlung vom 28. Februar 1923 gab sich der Verein eine neue Satzung, durch die er auf einen breiteren Boden gestellt wird und zu der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität in enge Beziehung trat. Der Senat wählte zum geschäftsführenden Vorsitzenden den Unter-

zeichneten. Der Verein betrieb im Berichtsjahre folgende Unternehmungen:

1. Die Mensa academica, in der während des Semesters täglich bis 1200 Studierende beköstigt wurden.
2. Die Verkaufsstelle, welche außer den Studierenden auch den Professoren und Beamten der beiden Hochschulen offen steht.
3. Die Druckerei, die noch in ihren Anfängen steht, aber so ausgebaut werden soll, daß sie den Druck von Dissertationen usw. übernehmen kann.
4. Das Arbeitsamt, das der Verein im Sommersemester von dem Allgemeinen Studentenausschuß übernahm und vollständig neu einrichtete. Es vermittelt Werkarbeit und war in der Lage, ungefähr 300 Studierenden weitgehende Unterstützung zu verschaffen.
5. Das Bücheramt. Es vermittelt den verbilligten Ankauf neuer sowie den Verkauf antiquarischer Bücher.
6. Die Flickstube.
7. Die Darlehnskasse. Die bereits bestehende Darlehnskasse der Universität Bonn hat sich mit der Darlehnskasse der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft verbunden und ist nunmehr in den Stand gesetzt, in erheblichem Umfange wertbeständige Darlehn zu vermitteln.

Die gewaltige Entwicklung, welche der Verein genommen hat, zwangen ihn, angesichts der völlig unzulänglichen Raumverhältnisse in der Universität dem Gedanken eines Neubaues näher zu treten. Durch Erbpachtvertrag gelang es, den Garten des Studentenheims, Lennéstraße 28, zu gewinnen. Der Bau selbst ist inzwischen soweit gefördert worden, daß wir hoffen, ihn gegen Ende des Wintersemesters beziehen zu können. Tillmann.

XIII. Senatsbeschlüsse. Ministerial-Erlasse.

---

1. Senatsbeschlüsse.

Am 18. Nov. 1922 beschloß der Senat, mit Rücksicht auf die hohen Herstellungskosten von der Aushändigung eines Immatrikulationsscheins Abstand zu nehmen.

Am 1. März 1923 erklärte sich der Senat mit der Aufstellung des Nöggerath-Denkmals vor dem Geologischen Institut einverstanden.

Am 21. Juni 1923 genehmigte der Senat den von der Senatskommission vorgelegten Entwurf für die neuen Universitätssatzungen.

Für hervorragende Verdienste um die Universität ernannte der akademische Senat folgende Herren zu akademischen Ehrenbürgern:

Generaldirektor Kruse in Köln,
Professor Dr. Boas in New-York.

2. Ministerial-Erlasse.

Lehrer und Schulamtsbewerber, die die verkürzte Reifeprüfung nach § 4 der Verordnung vom 19. Sept. 1919 — U I 1977 — abgelegt haben, können zu jedem Studium, für das das Reifezeugnis Voraussetzung ist, zugelassen werden. Indessen kommt für diese Studierenden die Zulassung zu staatlichen Prüfungen in anderen als den philosophischen Studienfächern nicht in Frage. — Min.-Erl. v. 22. 12. 1922 U I Nr. 3451.

Nach der Verordnung vom 19. Sept. 1919 — U I 1977, U II — und dem Erlaß vom 11. Juli 1921 — U I 1486, U III — können Volksschullehrer, die auf Grund dieser Bestimmungen studieren, ohne im Besitz eines Reifezeugnisses zu sein, nur bei der philosophischen Fakultät zum Doktor promovieren, und zwar dem Sinne der Verordnung entsprechend nur in philosophischen, philologischen und naturwissenschaftlichen Fächern. — Min.-Erl. v. 21. II. 1923 U I Nr. 13443. 1.

Nach dem Min.-Erl. vom 22. März 1923 U I Nr. 766. 1. hat als Habilitationstag der Tag zu gelten, an dem die Erteilung der venia legendi erfolgt ist. Dieser Tag (nicht der Tag der Antrittsvorlesung) ist deshalb auch für die Eintragung in den Personalbogen maßgebend.

Durch Min.-Erl. v. 9. April 1923 U I Nr. 20468. 1. U I T, U II wurde bestimmt, daß die in den von Deutschland abgetretenen Gebieten beheimateten Reichsausländer deutscher Abstammung und Muttersprache hinsichtlich der Immatrikulation an preußischen Universitäten und technischen Hochschulen wie Reichsinländer zu behandeln sind.

Am 13. April 1923 U I Nr. 20653. 1. ordnete das Ministerium an, daß ausländische Studierende, soweit sie bereits vor dem

1. August 1914 in Deutschland ansässig waren und ihre Einkünfte wesentlich aus dem Inlande beziehen, hinsichtlich der Entrichtung der Hochschulgebühren in Preußen den Inländern gleichgestellt werden.

Im Erlaß vom 24. April 1923 U I 643. 1. U II stellt das Ministerium die Grundsätze für die Zulassung hervorragend begabter und tüchtiger nichtmaturer Personen zum Hochschulstudium fest.

Der Min.-Erl. vom 22. Mai 1923 U I Nr. 618 U I T besagt, daß die auslanddeutschen Studierenden, denen allgemein (durch Erlaß vom 27. März 1920 — U I 693 U I T —) die Gebühren für Reichsinländer zugestanden sind, bis auf weiteres auch in Bezug auf den Erlaß der Gebühren gemäß der vorläufigen Ordnung vom 15. Oktober 1922 (U I 3050. 1.) den inländischen Studierenden gleichzustellen.

Auf Grund der Ermächtigung des Staatsministeriums bestimmte das Ministerium am 30. 6. 1923 U I Nr. 1887. I. über die Zusammensetzung des großen Senats gemäß Ziffer III 7 der „Grundsätze einer Neuordnung der preußischen Universitätsverfassung“ folgendes:

Dem großen Senat gehören an:

1. Alle ordentlichen Professoren.
2. Die in die (engeren) Fakultäten und in den (kleinen) Senat gewählten Nichtordinarien.
3. Dazu treten soviele Mitglieder der Gruppen außerordentliche Professoren, Privatdozenten und Honorarprofessoren, daß die Gesamtzahl der Nichtordinarien die Hälfte der Zahl der Ordinarien nicht übersteigt. Hierbei sind zunächst die Stellvertreter der Nichtordinarien im kleinen Senat und die Ersatzmänner der Nichtordinarien in der engeren Fakultät zu berücksichtigen. Die übrigen Nichtordinarien werden von den außerordentlichen Professoren, Privatdozenten und Honorarprofessoren gemeinsam gewählt. Die Wahl leitet der Rektor.

Die von ihren Verpflichtungen entbundenen Professoren können an den Sitzungen des großen Senats mit beratender Stimme teilnehmen. Ihre Zahl bleibt bei der Berechnung gemäß Absatz 2 außer Betracht.

XIV. Akademische Feierlichkeiten; Adressen; Programme.

1. Akademische Feierlichkeiten.

Die übliche Feier der Studentenschaft am Sonnenwendtage mußte auch in diesem Jahre ausfallen.

Der Geburtstag des Stifters der Universität, König Friedrich Wilhelm III., wurde wieder durch eine schlichte Feier in der Aula am 3. August begangen. Die Festrede hielt Geheimrat Elter über „Die Namen Jesu".

Bei dem feierlichen Rektoratswechsel hielt nach Erstattung des Jahresberichts durch den Prorektor Professor Fitting der neue Rektor Geh. Medizinalrat Professor Dr. von Franqué die Festrede über: „Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit für Mutter und Kind".

Wie schon Seite 2 berichtet, wurde die alljährlich am 18. Januar vorgesehene Gedächtnisfeier für die gefallenen Angehörigen der Universität durch die Besatzungsbehörde verboten.

2. Adressen.

Anläßlich des 70. Geburtstages wurden folgende Glückwunschschreiben übersandt:

dem Professor Dr. Schroers am 26. Nov. 1922,
„ Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Rimbach am 26. Dez. 1922,
„ „ „ „ „ Kayser am 16. März 1923 und
„ Professor Dr. Laar am 22. März 1923.

Außerdem wurden beglückwünscht der Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Ritter zu seinem 50jährigen Jubiläum als außerordentlicher Professor am 4. Januar 1923 und zu seinem 50jährigen Jubiläum als ordentlicher Professor am 7. Juli 1923, sowie der Geh. Justizrat Professor Dr. Zitelmann zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum am 1. August 1923.

Dem ehemaligen Universitätsrichter Geh. Justizrat Riefenstahl wurden zu seinem 80. Geburtstage am 21. Juni 1923 vom Prorektor namens des Senats die Glückwünsche persönlich ausgesprochen.

3. Programme.

Von der Herausgabe und dem Druck von Programmen wurde abgesehen.